Rostocker Dokumentenserver
Dieses Werk wurde Ihnen durch die Universitätsbibliothek Rostock zum Download bereitgestellt.
Für Fragen und Hinweise wenden Sie sich bitte an: digibib.ub@uni-rostock.de

Wolfgang Büttner

Historia von Claus Narn/ Weiland Churfürstlichen Sächsischen gewesenen Hoffnarn/ etc. : Höffliche und Kurtzweilige Schertzreden/ In sechtzehen unterschiedliche Theil/ fein kurtz gefasset

Erffurdt: Bey Tobias Fritzsche, 1645

http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1682005399

Druck Freier Zugang PUBLIC DOMAIN

F. C. V D K

6 8 3

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1682005399/phys_0001

~~3. 69~~

9. a. 3.

Ad 3287 1.2. (R)

Ad

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1682005399/phys_0002

Historia von

Klaus Narn/

Weiland Churfürstlichen

Sächsischen gewesenen

Hoffnarn/etc.

Höfliche vnd Kurtzweilige Schertz-

reden/ In sechtzehen vnterschiedliche

Theil/fein kurtz gefasset.



16 45

Gedruckt zu Erffurdt/ Bey

Tobias Fritschen.

Ex
Bibliotheca
Academiae
Rostochiensis

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1682005399/phys_0006

Vorrede an den Ehrlibenden günstigen Leser.

Ob wol/ günstiger liebr Leser/ der Claus Narr/ wie man jhn nennet/ ein fein Büchlein an jn selber vnd wol wert ist/ dz mã es in schwermütigkeit vnd Melancholischen trawrigen Zeiten lesen/ darin man sich denn allerley kurtzweiligen Reden erholen kan. Jedoch weil es der Author mit seiner Außlegung/ vnd andern frembden Historien/ die er doch wissentlich hinnein gesetzt/ vnd mit sonderlichen Buchstaben verzeichnet/ etwas weitleufftig/ vnd dem Leser/ so mehr auff die Historien vnd Possen zu lesen vertrießlich gemacht hat/ dann auff die Moralia vnd Lehren siehet/ als hab ich jhn vorgenommen/ durch gelesen/ vnd das was nicht zu Claus Narren gehöret/ neben den Reimen außgelöschet/ vnd Claus Narren frölichr Schertzreden/ vnnd höfflichen Schimpff/ wie jtzo augenscheinlichen drucken lassen/ damit es deste kürtzer/ vnd zulesen deste anmühtiger seyn möchte. Gehab dich wol.

Der erste Theil/ von Clausen Vrsprung/ vñ wie er in der Jugend sich geberdet/ vnd wie er an Churfürstlichen Hoff kommen.

Ranstedt.

CLaus ist zu Ranstedt in Meissen von Armen vnd von einfeltigen Leutē geborn/ die haben jhn an dem Grase die jungen Genßlein hüten vnd weiden lassen.

Vnd als auff eine Zeit der Hochgeborne Fürst/ Hertzog Friederich/ den man den weisē pflegt zu nennen/ durch das Land zu Meissen wolt reiten/ kam er zu einem Dorff/ da desselben Claus Narren Vater jnn wonet/ vnd derselbige hett seinen Sohn außgeschickt auff eine Wiesen/ er solte die Gentz hüten. Der Hertzog zog mit seinen Gezeug für derselben wiesen fürüber/ da der Claus Narr die Gense hütet/ vnd da der Narr ersah/ dz ein groß Volck geritten kam/ hett er gern gesehen was da für ein Wesen wolt werdē/ vnd besorgt doch/ wo er von den Gensen lieffe/ sie möchten jm etwa entfliehen/ oder sonst aus dem weg gehn/ fand er kurtz einen Rath/ fieng eilends eine Gans nach der andern/ vnd steckt sie mit den Hälsen

vnter

vnter den Gürtel/also/dz er sich vmbher gantz vnd gar mit Gensen behengt hett/wie ein Jacobsbruder mit Muscheln/nam seinn Stab/ vnnd lehnet sich drauff auff den Weg/da der Hertzog solt fürüber reitē. Der Hertzog ersah den Claus mit seinen Gensen/vnd gedacht dz wird ohn zweiffl ein feltzam Cartheuser seyn/ vnd fragt die Bawrn/die zugegen waren/wz es für ein Gast were? Die Bawren sprachen: Er heist Claus Narr/vnd hat noch ein Vater in dem Dorff. Der Hertzog beschickte seinen Vater/vnd liß jhm sagen: Er solt hinauß kommen/es were ein Herr da/der wolt jm ein Wort oder zwey ansprechē Da er zu jm kam/ fragt der Fürst/wz er da für einen feinen Son hett/er würde ebē für jhn seyn/er solte jm den schencken. Der Bawr war des wol zu friedē/ sprach/er solt jhm nur weg nemen/er were jm nichts nütz/denn das er jhm zu zeiten nur viel vngerechts in den Hause machte. Also behielt der Fürst den Narren/vñ schenckt dem Bawrn zwantzig gūldē für die gens/dē sie der Narr fast all zwischē dem gürdel erstickt vñ getödtet hat.

Claus heist seine Mutter fragen.

Von dieser geschicht ist Claus an den Ch. fürstlichen Hof zu Sachsē gebracht. Vñ fra-

gt

get jn einr: wie heistu grober Esel/ Claus antwortet. Ich heiß wie du (das ist) wie du mich nennest/ mehr kan ich dir nicht sagen: Wiltu aber mehr wissen/ so frage meine Mutter/ die weiß vnd kan es daß/ denn ich dirs pfeiffen/ vñ du es fiedlen kanst.

Wer ist Clausen Vater.

Es frage einer/ wer ist dein Vater? Claus sprach: Wer ist dein Vater? Antwort: Meine Mutter Ehman ist mein Vater. Claus/ der ist mein Vater auch/ dz magstu mir wol gleuben/ allein dz wir nicht zweene Brüder seynd.

Fewr in der Nasen.

Als er von eim sauren Merrettich aß/ vnd jm derselbe starck in die Nase roch/ schrey er O Fewr/ Fewr ist in meiner Nasen auffgangen/ wer wird mirs dempffen vnd leschen/ dz mir der Kopff nicht verbrennet.

Ein Hund frisset Fleisch.

Claus sahe einen Hund Fleisch fressen/ vñ sprach zu jhm: Friß auch Brod zu Meußlein/ friß Brodt zu/ oder du muß das Brodt darnach allein fressen/ weñ du nit wilt fleisch zu fressen.

Ein guter Koch gestorben.

Es

Es war auff eine Zeit ein Fürst gestorben/ den beklaget der Koch in der Küchen. Claus sprach: was machstu viel Wesens/ dz ein Fürst gestorben ist? Muste doch dein Vater sterben/ der war eines Fürsten Koch/ vnd kundte gute Suppen machen.

Ein Hund frisset Braten.

Einen Hund sahe Claus einen Braten ohne Brodt/ einfressen/ denselben Hund bat er/ vnd sprach: Ach mein frommes Precklein/ lege doch den Braten auff einen Teller/ vnnd laß mich auch ein Stückl in davon nemen/ wenn ich ein andermal was habe/ so soltu widerumb mit mir essen.

Der Feind in Hosen.

Als Claus einsmals Holtz trug/ entgieng im etwz mit grossem gepraſſel/ in seine Beinkleider/ da rieff er: Helffet meine lieben Brüder/ der Feind ist mir in meinen Hosen/ es wird anrichten/ dz jhr all werdet auff ihn zornig werden.

Claus wil nicht bezahlen.

Wenn er hat sehen Rinder abschlachten/ vnd den Schweis zum schwartzen fahn/ hat er gefragt: Wer wird die Ochsen bezahlen? Ich wil nicht mit davon essen/ dz ich darff nit mit

bezahlen/ich wil mein Gelt wol baß anlegn/ deß dz ich solte grosse Thiere drumb kauffen/ kleine Vöglein vnd kleine Fischlein sind auch gut/vnd besser denn die grossen Ochsen.

Eine brennende Kohle.

Es sprang Clausen eine glimmende Khole auff seine Rock den ließ er also liegen vñ durchbrennen/als er aber dz Fewr empfand/schüttelt er den Kolen abe/vnd sprach: Dz ist deines Mauls schuld/hettestu mich nicht gebissen/du legest noch wol auff meinem Rocke/ vnd hette dich niemand verjaget / aber nun mustu dich trollen/vnd im Fewer liegen.

Eine Milchsuppe.

Claus wolte eine Milchsuppe essen/da gab im der Koch eine wolgemachte/ Weinsuppe/ Claus sprach: Ich weiß nit was ich gessen habe/zu Ranstedt schmackten die Milchsuppen wie ein Milchsuppe/ich kan mich in die Milchsuppe hie nicht richten/ es mussen bunde Küh seyn/die solche nerrische Milch melcken.

Claus locket seinem Hute.

Claus war sein Hut abgefallen/vnd hülferte eine Treppe hinab/vnd weil er sorget/dz im der Kopff auch abfile/fasset er seinen Kopff zwi-

zwischen beyde feuste/ riff dem Hute/ wie mã einem Hündlein locket: Kosste wider Hütlein kosste wider. Vnd da er nit wolt wider kommen/ gieng Claus auch davon/ vnnd ließ den Hut liegen/ vnd sprach: Ich wil dir nit nachlauffen/ weñ du vber die Nawren lieffest/ weil ich sehe / das du meinet halben dich nit wendest/ noch vmbkehrest.

Claus sieht ein groß Hauß.

Als er von einem Thurn das Schloß vñ die Stadt vber sahe/ sprach er: Oz ist ein groß Hauß/ ich habe meine Tage nicht ein grösser Hauß gesehen/ es werdẽ grawsame grosse Leute drinnen wohnen/ mich wundert wie sie zu dẽ kleinen Thüren hinein kommen.

Gerösteter Kalbskopff.

Claus sahe einen Hund/ der trug einen gerösteten Kalbskopff in seinem Maule/ vnnd schriehe: Seht liebe Leute/ der Hund hat das Kalb gefressen biß auff den Kopff/ der reichet jhm noch zum Rachẽ herauß/ vñ der schwantz vom Kalbe zottet dort hinden auch herausser.

Ein Koch reicht nicht.

Ein Koch roche das ein Essen anbrandte/ vñ schalt seine Diener: Es begab sich das der

Koch ein heiß essen auff seine Füsse schüttete / vnd sich hart verderbte / den spotte Claus vnd sprach: Warumb rochest du nicht / ob du dich verbrennen würdest / kanstu doch wol riechen.

Der ander Theil / In dem sind sauber vnnd reine Pößlein / zu mannigfaltiger Lehr zugebrauchen.

Der Hertzog hat nit wol gefreyet.

DA man dem Durch. Hertzog Joann sein Fürstliches Gemal heimbrachte / vñ die Gschmeide von wagē abtruge / hat ein hofnarr geklagt: Ey wie eine Hochzeit ist mir das? Bringt doch die Jungfraw nicht ein Schüsselkorb / noch einen Butterkasten zum Bräutigen. Wir wollen zusehen / wovon sich die guten Leute ernehren vnnd behelffen wollen.

Claus wil nicht zum Fürsten.

Als der Durchl. Ch. F. Clausen zu seiner Ch. F. G. fordern ließ / sprach Claus: ich hab nichts beym Fürsten zu thun / hat er aber beym mir zu thun so sage ihm / er zu mir komme / wir wollen die Sachen wol eins werden.

Claus zehlet auff vier Esel sechs Esel.

Er

Er sahe einen Müller/der trieb viel Esel ein/vnd fraget: Wie viel sind der Esele? Der Müllr sprach: Ihrer ist vier. Claus antwort: Ihrer ist sechse/deñer zehlet den Müller auch für einen Esel/vñ lieff noch ein grober Tölpel bey her/d' war auch so klug/wie ein andr Esel.

Clausen schmecket das Essen.

Claus trat vnter die Armen/die man für dem Thor speisete/vnd sprach: Hie schmeckt Essen vnd Trincken/denn die Leut sind lustig vnd hungerig: Verstehe die auff die Almosẽ warteten.

Clausen blutet die Nasen.

Clausen schweyset die Nase/da hieß ihn einer zum Richter lauffen/vnd den verklagen/der jn geschlagen hatte Claus sprach: Es hat mich niemãd geschlagẽ/aber ich stieß mich an ein Holtz/dz mag die Nasen klagen/denn ihr wehe geschehen ist/ich mag nicht klagen.

Die Würme werden vns fressen.

Claus sahe kleine Fischlein essen/vnnd meinet es weren Würmlein/vñ sprach: Nun sie ich/das mit der Zeit die kleinen Würmelein werden grosse vnd feiste Würme fressen/

denn

denn ich habe gesehen/ das Würme den alten Keß/vnd den alten Speck gefressen haben.

Claus hat rothe Augen.

Clausen waren die Augen roth vnd flüssig vom Fewr wordē/ fraget einer: Wie ist dir an dein Augen geschehn? Claus antwortet: gehe in die Küche zum grünen Holtze/ vnd frag dz Fewr/ da wirstu gewar werden/ wovon man rothe Augen kriegt ich habs nicht lernen können/vnd bin lang dabey gesessen.

Groß Fewer.

Da ein Fewer in der Stadt anginge/ rieff Claus: Wermet euch meine Brüder/vnd die da frewret/ denn es wird lang kein solch groß Fewer in der Stadt außkommen/ geschehe es aber mehr/ so wolt ich in die Vorstadt ziehen.

Claus wil einen frembden Herren nicht empfahen.

Claus empfienge alle frembde Reuter/ vnd als ihm der frembde Herr seine Hand auch darbote/ wolt ihm Claus die Hand nicht geben/ sondern sprach: Der Fürst wird dich ehrlicher empfahn/ deñ ich empfahen kan/ wolte stu mir deine Hand gebn/ weil du ein grösser Herr bist/ vnnd eine grössere Hand hast denn ich habe.

Wie

Weiber warten auff Bezahlung.

Claus hatte geschafft/ das die Bawrweiblein Eyer/ Butter vnd Kese/ in das Schloß getragn hatten/ als man sie bezahlē solte war niemand der da Gelt gabe. der O Ch F. fragt worzu sitzen die Bawrfrewlein? Claus antwortet: Bestell das man jnen gebe/ was man schuldig ist/ so werdē sie davon gehen/ vñ dich vngemahnet lassen.

Claus ist so alt als seine Nase.

Einer fragt: Claus wie alt bistu? Claus antwortet: Ich meyne ich sey so alt als meine Nase. Ist aber meine Nase elter denn ich so wird sie gewißlich auch klüger seyn denn ich bin/ wie wol ich sonst nicht viel kluger Nasen gesehen habe.

Mönch stechen.

Claus ward gewahr/ das ein Heuchler einem redlichen Man einen Mönch nach stach vnd jhm in den rückē die Finger vber die Ohren hielte/ vnd sprach: Wende dich/ es ist ein Wolff hinder dir/ der wird dir die Ohren abreissen/ vnd dich die Treppe hinabstürtzen.

Ein grosser Hund.

Es gieng am Hofe ein weidlicher grosser Hund/ für dem forcht sich Claus/ weñ er jn sahe. Vnd

he. Vnd einmal sprach er: Hilff Gott wie eine grosse Frawe wird deine Mutter gewest seyn/ mich wundert sehr/ wenn du sie nit gefressen hast.

Ein grosser Stein im Wege.

Es lag ein grosser Stein im Fußsteige/ darüber wolte Claus nicht schreiten/ hube jhn zuvor abe/ vnd waltzte jhn an einen Ort/ vnd gieng darnach seine Strasse forthin/ vñ sprach was gilt es nu/ ob ich vber diesen Stein fall/ vnd einen Fuß dran stosse/ dieweil ich neben gehe.

Weinbeer vnd Semmeln.

Er sahe ein dick Frewlein Weinbeer vnnd Semmeln essen/ vnnd schmatzte mit seinem Maule/ wie er auch esse/ vñ sprach: Ey wiewol schmeckt dz essē/ wiewol ichs nit gekostet hab.

Clausen Hut henget.

Claus saß bey warmen Ofen vnd schwitzet/ da nam jm einer seinen Hut abe/ vnd wolte jhn an ein Nagel hengen. Da sprach Claus laß Diebe vnd Schälcke mit dir an den Galgen hencken/ darnach hencke meinen Hut neben euch/ wenn Raum am Galgen ist.

Ersoffene Fisch.

Als man zu Hofe Fisch ablude/ vnd etliche in

in den Küblein auff den seiten schwummen/ sprach: Ist das nit schade vmb die Fische/die weil sie so jämmerlich ersoffen sind / was sol man sagen/were doch wol ein Pferdt in so viel Wasser ersoffen.

Grosse Schmitze.

Ein Seiler schlug Glockenstrenge/den fraget Claus: Was machstu da für groben Zwirn? Der Seiler sprach: Es ist kein Zwirn/ es sind Schmitzen auf die Teutsche Claus antwortet: Dz sind grosse Schmitzen/ich habe sie nie grösser feil gesehen/wenn du zwo vmb einē alten Heller giebst/so wirstu bald verkeuffen.

Storcks Nest.

Ein Storck hatte sein Nest auff ein Hauß getragen/den plagte die Sperling vnd ander kleine Vöglein/dz er weiche/vnd sein Nest verliesse. Claus sprach: Ist das nit eine wunderliche Sache/hat doch der Sperling die Storck außgebissen / vnnd muß der Wirt dem Gastē weichen / solches wird ein fein Wesen werden.

Rade oder Schiebekarrn.

Claus satzt sich in einen Schiebekarrn/darin saß er eine weil/stiege darnach herausser vñ schobe den Karrn förder/satzte sich wider drein vñ triebs so lang biß er müde ward/vñ sprach:

Ich

Ich hab mich müde gefahren vnd müde gegangen.

Der dritte Theil/ Nun beginnet Claus in seiner Thorheit die rein vnd schlecht ist zu zunemen/ derhalben werde seine Wort vnd schwencke kurtzweiliger vnd zu guter Lehre auch dienstlicher seyn.

Martinus Gätiß.

ALs man zu Hofe die Mertensgans gessen/ sprach einer: Claus wir haben S. Martin seine Gantz verzehret/ vnd ein gut Mühtlein gehabt. Claus antwortet: Wz haben wir jhm dafür gegeben? Antwort: Er wolte nichts haben/ vñ hat sie vns geschenckt. Claus sprach: ey wolan/ so solte man den guten Gsellen auch darzu gebeten haben/ ein andere fahrt hett er vns noch eine geschenckt/ er hette raum gnug am Tische zusitzen gehabt.

Keller zuschliessen.

Nach der Martini Gantz erleubte der hochlöbliche Ch. F. dem Hofgesinde zu zechen/ vnd frölich zu seyn/ vnd sprach zu Clausen: Diese Abend wollen wir den Most alle außtrincken/ vnd nit ein Gläßlein lassen voll vbrig bleiben. Darvon lieff Claus zum Kellner/ vnd sprach:

Numb

Nimb die Schlüssel / vnd lege dich schlaffen / sie wollen diese Nacht den Most allrauß trincken / mache du zu / vnd kehre dich an niemand man muß morgen auch ein Trincklein haben.

Der Fürst theilet das newe Jahr aus.

Der Durchl. F. theilet den Hofedienern das newe Jahr aus / vnd befahl / dz man from vñ trew were. Da fragt Claus sein Ch. F. G. Lieber sagt mir / wie offt kömpt das new Jahr in einem Jahre? Der Fürst sprach: Es kömpt nur einmal in einem Jahr. Da sprach Claus: Dz ist für dich gut / sonst wenn es öfter käme / so müssestu auch öffter außtheiln / vñ würdest nicht viel behalten.

Claus wil nichts zum newen Jahr haben.

Der Fürst sprach: Claus wir wollen dir auch dz newe Jahr geben / sag doch was wiltu habē? Claus fragt wider / warumb wilt du mir daß newe Jahr geben? Man antwortet jhm / daß du auch from vnd gehorsam seyst / wie ander trew Hofediener. Des lacht Claus vnd sprach: So soltu mir nichts zum newen Jahr geben / ich wil sonst wol from seyn / vnd mich nach dir richten / dieweil du es je so wilt haben / dz man soll from seyn / vnd sich in deine Weise richten.

Claus wil vnsers HErrn GOttes Tochter freyen.

Claus hat gefragt / den Durchl. Ch. F. Wer gibt dir / mein edler Herr Friederich / dz newe Jahr? Der Ch. F. sprach: Vnser HERR GOtt hat vns wol begabt / deñ er hat vns seinen Sohn gegebē / Claus sprach: Hat er vns seinen Sohn gegeben / wem hat er denn seine Tochter gegeben? Antwort: Er hat sie seinen Son vnserm HErrn Jesu Christo vermählet deñ sie ist seine Braut / vnd bleibet sein von Ewigkeit zu Ewigkeit: Da sprach Claus: wolā es ist gut / weil sie vergebn vñ vermählet ist / ich wolt mir sie sonst selbst gefreyet / vnd euch alle zu meiner Wirthschafft gebeten haben.

Claus wil die Sperlinge vom Haberboden jagen.

Der löbliche Chr. soll gefraget haben / Claus wiltu so wollen wir dir hundert floren zum newen Jahr geben: Claus sprach: Wz sol ich mit hundert floren außrichten? Hundert gülden ist mir ein eben vñ schlecht Geld / weñ ich darumb solte zum Buben werden. Hastu aber mein Herr Friederich / dz dich drückt / vñ nit behalten kanst / so gib mir einen Korb mit Steinen / dz ich die Sperlinge vom Haberboden jage / damit wil ich mehr außrichten denn du mit hundert Gülden.

Ein

Eine vnschuldige Jungfraw.

Eine hohe Person lag an einem Fenster/ vnd sang. Ein Kindelein so löbelich ist vns geboren heute: Von einer Jungfraw seuberlich/ zu trost vns arme Leute/ ect. Das höret Claus/ vnd fragt: Lieber wie heist die Jungfraw/ die ein Kind geboren hat. Der Herr sprach: Sie heist Maria. Claus gieng zu einer Tugendvesten vnd Edlen Jungfraw/ die hieß Maria/ vnd trawet jhr mit einem Finger/ vnd sprach: Harre Mäglein/ harre/ was hastu angerichtet/ hast du das Kindlein auch lassen täuffen/ vnd wer ist Gefatter worden.

Kindlein Tag.

Im Bapstumb hat man an der Vnschüldigen Kindlein Tag dz Gesinde mit der Ruthen auffgeweckt. Also wolten sie Clausen auch im Bett steupen/ Da frageter: Wie ist jm denn nun? Hat man aber Kindlein erstochen? Man antwortet jm: Nein Claus/ es sind kein mehr erstochen/ Man steupet dich aber/ vmb die heiligē Kindlein willē/ die Herodes erstechē ließ. Claus ward zornig/ vñ sprach: Darumb hat man mich vor einm Jahr einmal gesteupet/ last mich kurtz vmb zu friedn/ oder es wird nicht gut werden/ jhr müst nicht alle Jahr ein Narren an mir haben.

Der Fürst wil einem Reuter nicht leuchten.

Claus sprach zu einem Reuter: Man wird fort nit mehr Liecht in Stall geben. Der Reuter sprach: Dz schadet nit mein Clänßlein / denn der Herr wird forthin selbst in alle Winckel leuchten / (Meinet der Tag würde zunemen/vnd lenger werden.) Wie sprach Claus? Wolt dir mein Herr selber leuchten? Dz were ein wunderlich Meynung/ich bin so edel vñ gelehrt als du seyn magst/aber meinm Herrn hab ich darzu nicht gewehnen können / dz er mit geleucht hette.

Grosse Tasche in der Faßnacht.

Auff Faßnacht stachen die Bawren ins Fürsten Garten/vmb allerley gefehrte/dz der Fürst außgabe/vnd die Bawren drumb zuschmen rennen/vnd weidlich treffen musten/vñ hieng auch ein grosse Tasche in der stechstube/ da sprach Claus zu einē Bawr: Folge mir/vñ henge du die Tasche forne an deinen Schild/ denn der stoß weicht davon abe/daß man dich nicht trifft/sonderlich weil vier Gülden in der Taschen stecken / ich weiß fürwar / Geld leßt sich nicht leichtlich vmbstossen.

Oster Eyer.

Es war Clausen ein schön gemahlet Oster

Ey

Ey gegeben worden/ dz lobt er ſehr/ vñ ſprach Was ſchön iſt das ſoll man loben/ aber was gut vnd recht iſt/ ſoll man noch ſehrer loben.

Chriſti Mörder gerichtet.

Claus höret einen Mönch zu/ der predi-get/ die Juden haben den Herren Chriſtum gemartert/ gecreutziget/ vnd getödtet/ vnd fra-get mit Zorn/ da er aus dem Cloſter heim in die Stube kam: Liebe Herren/ ſeynd die Mörder auch wider gerichtet/ die eine ſolche grauſame Mordthat begangen haben? Da antwort ei-ner: Ja Claus/ ſie ſind faſt alle gerichtet/ doch ſchweiffe der Mörder noch ein wenig im Land/ vnd ſind vnnütze Geſte. Claus wande ſich zu allen/ die im Gemach verſamlet waren/ vnnd ſprach: Geſtrenge Herren/ trachtet vnd ſtellet den Mördern nach/ daß ſie erwiſcht/ vnd mit Ernſt geſtrafft/ vnd hart gerichtet werden.

Claus ſiehets gerne.

Es ſang ein Reuter friſch vnd frölich/ das Oſterliedlein/ Chriſt iſt erſtanden/ von ſeiner Marter alle/ zu dem ſprach Claus: Ey lieber was ſingeſtu? Iſt Chriſtus vom Todte wider aufferſtanden? Der Reuter antwortet: Ja Claus/ iſt er wider aufferſtanden/ des ſollen

wir alle froh seyn. Claus sprach: Das höre ich warlich gern/ vnd gönne es jm auch von hertzen gerne/ vnd bin auch von gantzen Hertzen froh dz er aufferstanden ist/ denn es hat mich auff die Mörder vnd Buben sehr verdrossen/ die jhn erwürget hatten.

Claus fichtet in der Kirchen.

Auff den Charfreytag klappert man in der Kirchē/ vñ macht ein starck gerümpel/ Claus hatte einen höltzern Sebel oder sonst einen Stab/ den zucket er/ sprang aus dem Stul in die Kirchen/ ward zornig vnd sprach/ wz wolt jhr anrichten/ jr Pfaffen/ wöllen wir vns balgen/ vmb ein paar Finger? Hie stad jhr einen Man/ ders mit euch wagt/ ich sage euch/ haltet Friede/ oder die Hessen werdē weidlich klingen vnd rauschen/ vnd wird jederman wol sehen/ wie feine Gesellen jhr seyd.

Pfingst Vogel.

Als man den Pfingst Vogel abschosse/ vnd einer ein Flügel/ ein ander den schwantz/ in die Gezelt truge/ beschawt Claus desselben Segmenta/ lachet vnd sprach: Kompt her alle die Armbrust vnd Pfeile haben/ vnnd sehet was dz für ein Vogel ist/ der so harte Federn hat/ hüff Gott/ wie grob vnd strenge Fleisch

wird

wird das Ding haben/ nach dem man so viel Pfeile verscheist/ich gleub in der Warheit/ es müssen aus seinem Fleisch geringe vnd dürre Suppen werden.

Vergebliche Kostung.

Ferner sprach Claus: Schösset vnd fleuget jhr solcher Vöglein einen Wagen voll/ ich wolt nicht gleuben/ dz jhr Schmeer dran findet/ damit jhr ewer Schue schmieret/ Dazu wenn gleich ein solcher Vogel gebraten were/ wolte ich mir den besten Bissen der dran ist/ nicht für mein Maul wüntschen.

Gut Bier verbrennet.

Als man frewden vnd Johannes Fewer machte/ vnd grosse Bierfaß anbrandte/ da branten dieselben sehr/ vnd loheten hoch an den Himmel/ dz verdroß Clausen/ vnd sprach: Sünde vnd Schade/ dz man so viel gut Bier verbrennet/ meynet/ es were Bier in den Fassen/ vnd dz Bier brenne. Vnd sprach ferner: Hett dz Bier vnrecht gethan/ so solt man jhn den Kopff abhawen/ vnnd es lauffen lassen/ was ist jhm mit der grossen Marter beholffen vnd berathen.

Claus wil den HErrn Christo sein Pferdlein leihē.

Claus hörete/ wie Christus zu Jerusalem

auff einem Eselin geritten / vnd sprach: Ich wolte jm mein Pferdlein geliehen haben / weñ ich selbst hette solt zu Fusse lauffen / wie seine Jünger / wz hab ich wissen können / woran es jhm fehlet.

Wer ist vnser HErr GOtt?

Auff diesen schwang fraget Clausen einer: Wer ist vnser HErr GOtt Claus sagt: Wer sol er seyn / er ist ein Mensch wie ich bin / Aber er ist kein Narr wie du bist.

Köche wollen kein Fewer anschüren.

Wenn man am verbotenen Tagen nicht Fleisch speiset / sagte er / es fehlet an Niemand denn an den Köchin / die wollen nicht Fewr anschüren / denn die fürchten der Rauch fresse sie / vnd müsten in dem Fewer ersauffen.

Acker leut reuten spatziren.

Der löbliche Ch. F. hatte Clausen mit spatziren geführet / der sihet im Felde an allen orten / vnd Florn / die Ackerleut pflügen / egen / vnd Graben machen / vnd sprach: Sihe edler Friderich / die armen Bäwrlein reuten auch spatzieren / für ein Essen oder eine gute Mahlzeit / weñ sie heim reiten / so werden sie essen wz sie haben / vnd trincken was sie kriegen.

Claus macht ein krancks Mägdlein gesund.

Claus

Claus kam in ein Hauß / da wartet die Mutter einm krancken Töchterlein / vñ frage Ach mein Hertzegin / wz fehlet dir / was wiltu doch haben? Sage mir, der Vater soll dir viel schöne vnd gute gattung keuffen? Wz soll dir dein Väterlein keuffen? Soll er dir Zucker keufen / meine grosse Tochter? Das Töchterlein war kranck / vnd wolte keinen Zucker haben. Da fragt das Mütterlein: Wiltu Mandlen haben? Das Kindlein wolt nit. Drumb fraget die Mutter / Wiltu ein Rosenkräntzlein? O nein / sprach dz jungfräwlein / ich mag kein Kräntzlein haben. Solches hatte Claus alles gehöret / vnd lehret die Fraw / dz sie fragt / Ob dz Töchterlein wolte einen Reuter / oder einen Schreiber haben? / das that die Mutter / Da ward dz Töchterlein froh / vñ sprach. Ach ja mütterlein / ja ein Reuterlein oder ein Schreiberlein möcht ich gern haben / lasset den Vater Reuter vñ Schreiber keuffen / so viel er kriegen kan / ich mag sonst nichts liebers haben.

Ein Kind am Schnee geleecket.

Ein Magd hat sich versehret vnd jhr wehe gethan / davon ward sie dick vnd geschwollen vnd schämt sich zusagen / wie sie zum scha-

den kommen were. Da man also davon redete / sprach Claus: Es hat nit noth mit der Magd / es wird wol besser mit jhr werden / den ich habe gehöret / dz es vormals / andern Mägden auch so gangen ist / aber sie sind an solcher Schwulst nit gestorben / man hette sie dann ins Wasser geworffen.

Der vierde Theil / Von mancherley lustigen / kurtzweiligen / vnd schimpfflichen Worten / die Claus vor dem Fürsten geredt: Zu allem guten förderlich / vnd mit Nutz zulesen / vnd zubehalten.

Der Fürst lest ein Windlein.

Es hatte der Artzt dem löblichen Ch. F ein Bauchwindlein mit seiner Kunst erreget / da nu solchs abgienge / ward der Doctor froh / vnd sprach: Daß er zehen Gülden werth were. Das höret Claus / vnd samlet einen grossen starcken Wind / vnd ließ jhn in die Stuben fahren. Sprang herumb / vnd schlug in seine Hände / vnd sprach: Soll der kleine zehen Gülden gelten / so wird der groß hundert werth seyn.

Ein Fuder Häw.

Claus sahe einen ein Fuder Häw führen

vnd hatte ein floren dafür gegeben / darnach führet einer ein Malter Weitzen / auff einem Karren / dz hatte er müssen vmb drey Gülden bezahlen. Davon ward er auch schellig / vnd sprach / Was machen doch die Herren / solle man nicht mit ernst darein sehen / vnnd solche Vnbilligkeit auffheben / hat der für ein groß Futter nie so viel Geld geben / als der ander für ein klein Futter schönen Weitzē geben hat.

Worauff stehet der Christoffel.

Claus fragt den D. Ch. F. Was treget der Man / der dort an dem Thor ist? Sein F. G. antwortet / Er tregt Himmel vnd Erden. Claus sprach / Woran stehet vnd gehet der gute Kerle / weil er die Erde auff seinem Halse treget.

Wie hoch ist an den Himmel.

Claus sahe an den Himmel / vnd fraget: Wie hoch ist doch an den Himmel? Man antwortet / viel tausend vnd aber tausend Meilen. Claus sprach / wie kan vns den GOtt hören / wenn wir jhn anruffen.

Schelcke sagen.

Claus fragt einen Forstmeister: Lieber warumb reitet man also offt in den Wilde sagen? Der Jäger sprach: Dz man Wilde sahe vnd

auff

auffiage. Claus: So möget ihr wol in denn Städten / vnd auff den Döffern / böse Belge vnd lose Buben jagen vnd fahen / die mehr schaden thun in den Stedten / dean dz Wilt im Walde thut.

Claus kan einen Bauchwind nicht am zaum halten.

An Tantze widerfuhr Clausen etwas / das verschmehet die Täntzerin. Claus saget: Ich hatte es nit beym zaume / wie ich mein Pferd am zaum halte / vnd herumb führe / wie man dich am Tantze bey der Hand herumb führet.

Clausen nicht gedancket

Es waren viel Hofrähte bey einem andern Hofe raht zu gast gewest / als man nun wolgelebt / vnd jeder zu seinē Hause schreitete / hat der Hofrath die Geste mit Ehren von sich gelassen / vnd jhnen geleistet er Freundschafft / herrlich gedancket: Am morgen da man wider erscheinen solte / hat Claus nit mit gewolt / sondern gesagt: Euch hat der Wirth / daß ihr mit jhm gessen / vnd wol gelebet / allen gedancket / aber mir hat er nit gedancket / vnd hab so wol bey jhm gelebt als ihr / ich will nit wider zu jhm kommen / wenn er aber mir gedancket hette / das ich gestern bey jhm war / so wolt ich heut

auch

auch wider zu jhm gangen seyn / sonst wolt ich nicht meinen Hund zu jhm kommen lassen.

Zweene Cardinal Zipffel.

In einer Gesellschafft fraget man / Was die zweene Zipffel an des Bischoffs Hute bedeuten. Einer sprach: Himel vnd Erden. Ein ander: Leben vnd sterben. Der dritte: Armut vnd Reichthumb. Claus sprach: Es seyn zwo junge Frawen / eine die da kocht / die ander die da weschet.

Claus heist ein Grab machen.

Claus ward gefraget / Ob man thornieren oder scharff rennen solte / damit man mit Adelichen exercitijs die Zeit vertreibe. Da antwort Claus: Laß zuvor ein Grab bestellē / denn wenn wir eine Leiche kriegen / so wissen wir / wo wir damit hin sollen.

Claus ein Drommelschläger.

Claus schlug ein Drommel dem lieff jederman zu dz dauchte jhn gut / vñ sprach: Sehet / ein Narr kan ein gantz Schloß voll Narren zusammen bringen / vnd wenn zehn Doctoren bey einander weren / vnd alle auff Drömeln schlügē / sie brechten nit so viel gelehrter Doctoren zusammen / als ich Narren zusammen gepaucket habe.

Man

Man vnd Weib ein Leib.

Es begab sich / dz vernünfftige Leute vom Eheleben bescheidentlich vñ mit glimpff reden / darzu sprach Claus: Wz sagt jhr von diesen dingen / vnd wie kan Man vnd Weib ein Leib seyn? Wenn dz Weib zum Thore vnd der Man zu der Pforte außläufft.

Nackender Mann.

Claus sahe einen Nackenden Mann / der war ein steinern Bild / dachte aber er were ein Mensch in der Hofestuben / vnd sprach: Ich schämte mich zu Todte / weñ ich also dafür dē Leuten stehen solte / wie der Vnflat stehet / vñ nit ein Hembde anzeucht / er möchte doch ein Hut auffsetzen / oder ein paar Schuhe anziehen.

Diebe am Galgen.

Er sahe am Galgen allerley geferte / vnnd sprach: Besser hie Diebe / denn in der Stadt: In der Stadt richten sie nichts an / denn daß sie zum Fenster außsteigen.

Armer Richter.

Claus ritte für einem Galgen / an dē hangeten keine Diebe / vñ sprach: Hie ist der Richter arm / vnd nimpt Pferde für die Diebe / vñ läßt die Pferde mit den Dieben lauffen.

Claus

Clausen Schue gesteupet.

Man solte Clausen steupen / denn er hatte von einer Treppe hinab gebrontzelt / vnd die Treppe naß gemacht / da sprach er: Ach nein / Ach nein steupt mich nicht / aber meine Schu steupe, die hiessen mich von der Treppen drötzeln / dz sie nicht naß würden / sonst wolte ich hinabgangen seyn / vnd die Treppe heran gebrontzelt haben.

Claus heist Frawen ins Wasser waten.

Es wuschen Frawen vnd Mägde im Wasser / vnd hatten sich hoch hinan auffgeschürtzet. Claus sprach zu jhnen: Watet doch meer hinein ins Wasser / dachte vielleicht daß die Frawen erfüssen / oder man jhnen die beine im Wasser nit so fern beschawet / weñ sie tiesser im Wasser stünden.

Drey Meylen so groß als zwo.

Einer sprach: Es sind drey Meilen von Jehna nach Weimar / der ander sprach / Es sind nur zwo Meilen / diese zweene bedeutet Claus also: Lauff du den weg für zwo Meilen / vnd du lauff jn für drey Meilen / es hat einer nit vmb einen schritt weiter denn der ander.

Grosser Lügner.

Wenn einer zu weit von der Warheit

schosse /

schosse / vnd starck in den Tag hienein Lügen sagte / locket Claus ein Hündlein dz am Hofe gieng / vnd hieß Neben hin / vnd sprach: Neben hin füchßlein / neben hin ist auch ein Weg oder sprach: Machet Thüre vnd Thore auff / dz die grossen Lügen zum Fenster hinauß fahre / denn es ist eine grosse Lügen wie ein grosser Lügner.

Claus saß auff dem Narrenkestlein.

Claus saß auff dem Narrenlädlein / vnd fuhr auff des Fürsten Wagen / vnd weiß nicht was jm in seinen Hosen entfiel vnd stanck sehr vbel in den wagen. Warumb wölln wir wetē / Claus hat in seine Hosen gethan / dz vnser kein thun dörffte. Dz höret Claus vñ sprach: Wette / mein lieber Herr Friderich / wette getrost / vnd laß frisch gelten / ich weiß so viel du wirst gewinnen.

Claus trincket mit keinem Schalcke.

Ein weidlicher Hofeman bote Clausen ein Glaß mit Wein / vnd fraget / ob ers haben wolte? Claus sprach: Nein ich wils nit haben denn ich trincke mit keinem Schalcke. Der ehrliche Mann sprach: Ey so trinck mit mir

Clāus

Cläußlein / ich bin kein Schalck. Claus nam den Becher / lachet vnd sprach: Ich weiß wol dz du kein Schalck bist / aber ich fürchte / daß nach dir Schälcke kommen werden.

Sich für Alten hüten.

Als man in einem Closter predigte / Judas hat Christū verathen / vñ Petrus hat jhn verleugnet vnd verschworē. Fragt Claus darnach: Wer sind diese zweene Buben / die so vnehrlich gehandelt habē? Antwort: Es sind des Herren Jüngr. Claus sprach: Auweia / stehet es also in der welt / dz die Kinder nits guts thun / was sol man den Alten getrawen.

Ein Pferdt schleget einen Schmidt.

Ein schmid hefftet einem Pferde ein Eisen an / dz schlug jhn zuboden. Claus sprach: Dz Pferd hat meine Sinn / ich schlüge selbst mit Feusten vnnd mit Füssen drein / wenn er mir meine Schue also anzüge.

Der Fürst schläfft nicht.

Ein Hoferath eilet am frühen Morgen zum Fürsten / vnd fand Clausen / vnd fraget: Wie gehet es mein Cläußlein? Hat mein G. H. der Ch. F. abgeruht / vñ ist auffgestanden? Claus sprach: du bist ein kluger Mann vnnd

fragst/ob mein Herr der Ch. F. schlaffe? Solt mein Herr schlaffen/ wer würde denn für sein Land vnd Leute wachen? Ein Fürst muß wachen/ dz wir faule vnd vollee Narren schlaffe können.

Weiß Brodt vnd Semmel.

Da man den Ch. F. Tisch angerichtet/ vñ mit weissn Brod schön geziert/ sprach Claus: Weisse Semmeln dabey/ darzu isst man frische butter/ weñ man nichts bessers haben kan/ Weiß brod ist gut brod/ vnd je wiesser es ist/ je lieber es mir ist.

Landes theilung.

Als die Durch. Ch. F. vñ Fürstin zu Sachsen Entschickeigung vnd Landstheilung vornamen/ zerschneide Claus ein schön Schaub/ trat für die Fürstin/ vñ sprach/ günstige Herrn da dieser Rock noch gantz war/ kleidet er den wol der jn an trug/ aber nu taug er weder zu Stiffeln/ noch zu Schun/ darumb lasset das Land gantz vnd vngeteilt bleiben/ jr habt raũ gnug drinnen/ wenn ewr noch einer oder vier gleich weren.

Claus heitzet die Stube.

Claus hatte die Fürstinstube geheitzet/ vnd bey das dürre Holtz das Grüne bracht/ Da

nun

nun das Fewer on gienge / sprach er / da sihet man / was Weißheit vnd Raht vermag / denn dz dürre Holtz ligt vnten / vñ frisset dz grüne.

Claus wil den Fürsten außhungern.

Claus satzte sich vnter eine Brücke / davon kondte man jhn nicht bereden. Ein Edelman fragt / Clauß / was thustu hie? Claus sprach: Schweig stille / ich wil den Fürsten in seinem Schloß außhungern / vnd nit herab von dieser Stätte kommen / ich habe sie den alle auß dem Schloß gebracht / vñ außgehungert. Also sasse der Fürst zu Hofe auff / mit allē Gesinde / vñ zog vber die Brücke / da wischte Claus herfür vnd rieff / da / da / da / wie nu jr Gesellen! Also müste man euch heraus bringē / vnd zur Feldschlacht locken vnd anreitzen.

Was ist ewer Rath.

Man solte einer bösen Sachen rathen / wie man nu lange vmb gefragt / vnd nirgend eintreffen wolt / fraget Claus in dem Fürstlichen Rath: Liebe Herren / was ist ewer Rath / man schweig / vnd ließ Clausen aus dem Gemach thun / da sah er auff dem Saale Hofgesinde bey ein ander stehn / vnd fragt sie auch / wz ist denn ewer Rath? Da sprach einer der da mercke / Claus würde diese frage in der

Rahtstuben auch geredt haben: Vnser Raht ist ein Pflugrad. Claus sprach: So wird der Raht in der Rahtstuben ein Wagen rad seyn/ dz kan ich leicht gedencken/ denn sie haben lange darã gearbeitet/ aber es ist ein groß Raht/ darumb können sie nicht bereit damit werden/ wie jhr mit ewrem Pflugrad.

Der Fürst sol ein Schreiber werden.

Der Durchl. Ch. F. sprach: Wie thut man Cläußlein/ wir haben nit Geld/ vñ müssen jmmer zu des Römischen Reichs vnnd zu vnserer eygnen Erblanden Nutz vnd Frommen reysen/ vnnd die Keyserliche Reichstage besuchen. Claus antwortet: Du magst mein Herr Friederich ein Schreiber werden/ so wirst du reich/ sonst weiß ich keinen Raht.

Der Fürst ein Narr wie Claus.

Der Durchl. Ch. F. hatte an einem Abend zuviel gezechet/ vnd klaget am Morgen sein Häupt. Claus spach. Wider an/ Herr Friederich/ wider an. Der Fürst sprach: Ja wol Cläßlein/ wz wird aber daraus werdẽ? Claus antwortet. Ein Narr wird daraus/ wie ich lang gewesen bin.

Geld Same.

Der Ch. F. klagt abermal/ das am Gelde Mangel

Mangel were. Claus sprach: Das hast du offt gesagt/ darumb habe ich Geldsamen (waren ein wenig Pfennige in die Würtzgärtlein geschorren) wenn die wolgeriethen/ wolten wir freylich Gelt gnug ein zusamlen/ vnd auffzuhehen haben.

Claus gehet aus der Rahtstuben.

Als die Hoferäthe einer nach dem andern in die Rathstuben oder aus der Cantzeley die Treppe abschritten/ vnd zu den jren giengen/ satzte sich Claus in die Rathstube/ stund auff vnd stieg auch die Treppe herab/ vnd sprach: Da kommen wir Herren/ wir haben lang im Rath gesessn/ wolten aber wol eh außgerathn haben/ so haben wir auff den Koch biß der mit der Supp fertig/ oñ auff den Haußman harren müssen/ biß er zu Tische bliese.

Ein Amsele.

Der Durchl. F. hatte ein Amsele/ die sang wol/ vnd wolte sie für hundert Gülden nicht emperen/ Claus sprach: Wenn ein Kauffman kömpt/ so nimb Gelt/ du keuffest wol hundert andere dafür.

Geldt kauffen.

Der Fürst hette abermal vor Clausen Gelt geklagt/ vnd daß nichts in der Renterey

were. Claus sprach. Warumb käuffestu nicht ein Sack oder drey voll vmb einen Schwerdgroschen? dz Gelt köndte man nit besser anlegē.

Wohin aus?

Claus hatte sich am frühen Morgen angethan/ gestifflet vñ gantz fertig gemacht/ als wolte er jetzund auffsitzen / vnd davon reiten/ das wird der löbliche Fürstinnen/ vnd fraget: Wo wiltu hin mein Cläußlein/ an dem frühn morgen? Claus sprach: warumb fragstu mich mein frommer Friederich / zeuhestu doch wol früer aus/ vnd darff dich Niemand fragn/ wo du hin gedenckest / warumb soll ich dir denn sagen/ was ich frue am Morgen für habe.

Claus thut sich früh an.

Also hat er abermal sich lassen früh anthun/ vnd fraget einer : Warumb Cläußlein bistu so frü auffgestandn/ du solt jetzt am beste schlaffen ? Claus sprach : Wer lang schlefft/ dz ist ein fauler / wer zu schicken hat / solle frü auff seyn / darumb muste ich frü auffstehen/ denn ich muste meine Kleider anthun.

Verlohrner Tag.

Der H. C. F. klaget an einem Abend/ aus Fürstlicher Gewohnheit/ vnd aus angeborner Fürstlichen mildigkeit/ diesen Tag haben wir vbel

vbel verlohren/meynet/ er hette sich an Gottesdienst verseumet/oder auß blöder Vergeßligkeit etwas gethan/ dz einem solchn Herrn/ oder Teutschen Aenea / nicht löblich were. Solche worte solle Claus gehört vñ also dazu geredt haben: Seyd getrost mein F. F. F. vnd greme ich nit / wir sind doch heut nit aus der Burg kommen / morgen wollen wir alle fleissig suchen / in allen Stuben / Gemachen / vnnd Saalen/ vnd den Tag den du verlohren hast/ wol wider finden.

Eyer körblein.

Man zahlet oder keuffet / zu Clausen zeit/ vmb drey Pfennige ein Mandel Eyer das dauchte den Keuffer zu thewr vnnd vngleich. Das sahe Claus/vnd rieff oberlaut: Ein Hut voll Eyer vmb drey Pfennige/ist zu thewer/ vñ viel zu thewr/Wenn man aber ein Stall voll Pferde vmb drey Pfennige keuffte/ dz müste sich leiden.

Petrus vnd Paulus getödtet

Ein Narr hört sagn/ Nero der Keyser hat Petrum vnnd Paulum getödtet / vnd sprach: Er hat jhnen recht gethan / deñ einer hat den HErrn verleugnet / der ander hat den HErren verfolget / Mann solte es den Gesellen

schencken/wenn sie noch lebten/man solte jhnen nicht ein Glaß mit Wein zutrincken.

Der fünffte Theil / Von der Jungfrawen vnd Frawen/ reine vñ schöne Wort/ auch lustige Reden mit kurtzweil zulesen/vnd mit Nutz/ohne Ergerniß zubehalten.

Claus lobte seine Mutter.

ALs man von schönen Frawen redt/vnd einer diese/jener ein andre lobte/fieng Claus an/vnd rühmete seine Mutter vnd sprach: Ich weiß von schönen Frawen zu sagen/mein Mutter ist eine schöne Fraw/die wusche jhre Hand nicht/wenn sie mir einen Butterfladen gabe/wie andre Frawen thun/die waschen die Hände/wenn sie an die Fensterrehme gegriffen haben/Wenn sie schöne weren/dörfften sie nicht so viel waschens.

Claus liebet eine hohe vnd mechtige Frawens person.

Also hett das Gesinde auff eine Zeit den guten Narren auch vberredet/wie dz jhm die Hertzogin vber die maß sehr lieb hett/er solte sie vmb ein beyschlaffen bitten/sie würde es jhm nicht können versagen. Der gute Narr meynt

meynt es wer also gieng zu der Fürstin/ da sie in dem Frawen zimmer bey jren jungn Frewlein vnd andern edlen Jungfrewlein saß/ vnd sprach zu jhr: Frawe ists den war/ dz jhr mich so lieb habt? Ja sprach die Hertzogin/ lieber Claus/ solt ich dich nit lieb haben/ du bist doch wol so ein fein Knecht. Da sprach der Narr: Hörstu/ wiltu denn nit einmal bey mir schlaffen? Die Hertzogin saget/ warumb dz nit/ wz wiltu mir aber geben/ dz ich bey dir soll schlaffen? Der Narr sprach: Sein Pferd wolt er jhr geben. Nein sagt die Hertzogin/ drey hundert Gülden solen mir gebn. Der Narr gieng hin zu dem Hertzogen/ vnd bade jn/ er solt jm drey hundert Gülden leihen. Der Hertzog fraget jhn/ was er damit thun wolt? Da antwortet der Narr/ er wolte sie seiner Frawen geben/ dz sie bey jm schlaffen solt. Bey Gott Fritz sprach er/ die Hure were vorhanden/ wer nur Geldt hette. Wie thäten wir/ das wir Gelt zuwege brächten.

Claus wil drey Jungfrawen haben.

Claus bade einen Bürger. Lieber gib mir deiner Töchter eine zu der ehe. Der Bürger sprach: Ja Claus/ welche wiltu haben? Claus antwortet: Frage du deine Töchter/ welche

mein begeret. Bürger ich hab schon gefraget/ sie wöllen dich gern alle drey haben. Davon erschrack Claus / vnd sprach: Das kan nicht seyn / vnd würde mir auch zu viel / drey Wirtschafft auszurichten.

Eine Fraw wolte einen Topff keuffen.

Eine Fraw wolte einen Topff keuffen / vnd versuchte mit eim Finger / ob der Topff gantz wer. Claus sah zu / vnd sprach: Nimb einen stein / vnd schlage dran / bleibt der Topff gantz vnd bricht nit / so ist es ein guter Topff / bricht er aber / so sind die Scherben das beste daran.

Ein kurtzer Faden.

Eine Jungfraw hatte an einem Spinnerad kein Seiden oder Baumwolle gesponnen / darüber kam Claus / vnd wolte einen kurtzen Faden habn / ließ dz Gespünst von der Spindel ablauffen / vñ verwirrets. Die Jungfraw kam darzu / ward schellig / vnd sprach: Was machstu Claus? Ich wolt dz dich die drüse angienge. Claus sprach: Was fragstu / siehestu nicht wz ich mache / ich suche deine arbeit vnd finde / dz du in einem Tage nit mehr denn ein Faden gesponnen hast / da ist kein Drom noch Strump / damit ich mein Pferdt anhefften köndte.

Ein

Eine schöne Bürgerin.

Eine lustige Fraw / war eine Bürgerinne / kleidet sich täglich schön an / trate in das Fenster / vñ ließ sich die Vorgenger beschawē Claus sprach zu jhr: Wenn du dich deinem Mann also butzest vnd schmickest / so trit vom Fenster / deñ wenn die Bürger nach dir sehn / möchten sie vber einen Stein fallen / vnd den Hals brechen.

Ein weidlicher Kriegsman.

Man rühmet vnd lobet einen streitbaren Kriegsman / daß er viel Männlicher Thaten begangen / vnd in Feldschlachten grosse Ehre eingelegt hatte / vñ seinen Feinden angesiegt. Darzu sprach Claus: Es ist schade vmb einen solchen Mann / denn ein Weib wird jhn zum Narren machen.

Claus wil keinem Mutter Pferde pfeiffen.

Auff eine zeit fuhr die Fürstin in einem behangenden Wagn vber Land / vnd hett den Narren auff den Wagen genommen / der saß forne auff dem Kästlein hinder den Pferden / da man solche Gesellen gemeiniglich pfiegel zuverordnen / vnd als offt der Fuhrman

stille

stille hielt / vnd die Pferde ließ stallen / so hub der Narr allweg an zupfeiffen / wie man denn pfiegt zuthun. Die Fürstin hieß den Fuhrmã auch einmal stille halten / vñ stieg ab mit jhren Jungfrawen / vñ gieng ein weil in dem graß vmbher vñ thet jre notturfft. Der Narr sch wiege gantz still / vnd sah jhr zu. Die Fürstin stiege widerumb auff den Wagen / vnd fraget den Narren / vnd sprach: Lieber Claus / wie kömpts dz du jtzunder nicht auch hast gepfiffen / da ich von dem Wagen war gestiegen / kanstu doch sonst wol pfeiffen / wenn die Pferde stallen / meinst du dz ich nit also gut sey als ein Pferd / der Narr antwortet jhr / vnd sprach: Weistu doch wol / dz man den Meren oder Mutterpferden nit pfeiffet / wz solt ich den viel pfeiffen. Dz gefiel der Fürstin vberaus wol vnd sprach zu jhren Jungfrawẽ die bey jr auff dem Wagen sassen: Der Narr hat vff mein trew recht / denn wie ich jhn gefraget habe / so hat er mir geantwortet.

Wagen im Schlamme.

Abermal fuhr dieselbe hochgeborne Frau mit jhren Jungfrawen / vnd sanck der wagẽ in den Schlam. Claus rieff den Fuhrman: Schlage hotte aus dem Wasser / vnd hatte dich

dich an das rauhe/ meinet an das dürre/ oder an ein trucken Land. Diß Wort belachten die Frawlein im wagen höfflich/ dz sahe Claus vnd dacht/ ich werds nicht recht gemacht haben/ fieng an vnd zürnt/ dz man sein gelacht/ vñ möchten im die edlen Frawn in drey stunden kein Wort angewinnen/ biß die Roß im bösen Wege/ on einem Berg/ den Wagen nit kondten vberbringen/ da rieff Claus aber dem Fuhrman/ vnd sprach: Reite zu Männlein/ reite zu/ vñ peitsche die Roß auff die Kerntere oder auff die Eyerkörbe/ Von dieser Red/ die Claus obscœniore lingua außgesagte/ entsatzten sich die Adelichen Frawen/ schlugn die Augen nider/ vnd lachten nicht/ wie sie zuvor des rauhen Wegs lachten.

Bock stösset eine Fraw.

Ein riechender Bock gieng in die Schloßkirche/ den hatten die jungē Studenten gewenet/ dz er gerne stutzte vnd scherzte/ also stund er für einer Frawen/ die schlieff weil man predigt vnd nipte mit dem Häupt. Der Bock dachte/ die Fraw wolte mit jhm zertlen/ stiesse sie für die Brust/ dz sie vmb fiel/ vnd jhre new Schuhe jederman in der Kirchen sahe.

Gut

Gut wandern mit jungen Frawen.

Claus gieng mit einer hochgebornen Frawen/vnd sprach: mit dir/vnd mit andern jungen Frawen wil ich lieber acht Tage spatziren gehen vnd fahren/denn mit dem Fürsten eine stund reitē. Die Fraw sprach: Warumb thustu das mein frommer Claus/Claus sprach: Das wil ich dir sagen/du läuffest vnd eylest nicht sehr/darumb werd ich auch nicht so müde/als wenn ich neben dem Fürsten lauffe.

Thiere im Spiegel.

Claus vernahm sein Bildniß in einem Spiegel/vnd wandte den Spiegel vmb/vnd segnet sich mit dem Creutze/vnd sprach: Hilff Gott, wie bin ich jmmermehr in den Spiegel kommen? Helffet mir doch lieben Jungfrawen wider herausser/oder ich wil mit dem Kopff durch reissen/vnd mich loß machen.

Garn keuffen.

Ein Magd wolte am Marckt einen bund Garn verkeuffen/mit der kondte der Keuffer nit vber ein kommen. Claus fragt die Magd: Wie thewer wiltu es geben? Ich wil es bezahlen. Die Magd sprach/wo wilt du Gelt nehmen? Claus antwortet/Ins Fürsten Tasche wil ichs nehmen.

Rosen

Rosen Frewlein.

Ein Frewlein war mit einem Reuter in die Rosen spatzieren gangen / das ward von dem Hofgesinde schimpfflich belachet. Dazu sagt Claus: Warumb lachet jhr dieser That? Die Sache ist nit werth / das man darumb lacht / sondern sie ist straffens werth / wenn man nit straffet.

Das rechte Recht.

Ein Wittfraw klaget / wie jhr an jhrem Rechthandel zu kurtz gesche / solchs fiel Clausen für dem Fürsten ein vñ fragt: Wie stehts mit der Frawen? Der Fürst antwortet: Wie recht iste Claus sprach: O mein F. F. F. suche das rechte Recht / warumb wollen wir wetten / es wird sich anders findn. Der Fürst befahl den Handel zu erfahrn vñ befand sich wie Claus gesagt hatte / dz rechte Recht: Narratur hoc de illust Georg. DSax.

Da hast du Kinder.

Man hette Clausen gern ein Närrin zu gelegt / vnd als er mit der Närrin badet / nam eine scharffe Ruthe / schlug auff die Närrin vñ sprach: Da hastu Kinder / wiltu mehr Kinder haben? Hehe / wiltu mehr Kinder haben? Ich wil dir mehr geben.

Zwo

Zwo faule Wasser kandlen.

Eine Magd trug Wasser in zweyen Kandlen/ satzte offt nider vnd ruhet/ Claus sprach: Sehet liebe Leute/ wie zwo träge vnnd faule Kandlē sind diese zwo kandlen/ ist doch schade vnd schande/ vmb die lustige Magd/ dz sie sollen die faulen Kandlen also verhönen.

Eine arbeitsame Magd.

Claus sahe eine hurtige Magd getrost durch den Kot lauffen/ vnd trewlich arbeiten/ vnd sprach: diese Magd erwirbet heute mehr denn drey Jungfrawen die spatzieren gehen/ vnd spatzieren reiten.

Claus heist viel Regen fahen.

Eine Frawe hatte ein Züberlein mit Regenwasser gefangn/ zu der sprach Claus: Warum fiengstu nicht noch zwölff Zübere voll/ es war Regen genung vorhanden: Aber ich dencke jetzt daran/ wer viel hat/ der muß viel wider geben.

Böse Töpffers Wahre.

Es trug ein Töpffer einen grossen Korb mit Töpffen vber den Marckt/ vnd da er etliche fallen ließ vnd zerbrache/ lachte der Töpffer/ vnd ließ die scherben ligen. Claus sprach: O jhr Frawen/ kaufft nicht mit diesem Töpffer/

Töpffer seine Wahr taug nicht/ er wil es selbst nicht wider von der Erden auffheben/ was kan dran seyn das gut ist.

Eine Magd tregt drey Last.

Eine Magd trug eine grosse Bürde Graß/ vnd einen Krantz auff dem Häupte/ vnd sonst auch etwas das man mercket. Als die Claus ansprach/ sprach er zu jhr: Liebe Gespiele/ du hast zu viel geladen/ es wer an einer Last gnug/ warumb fassest du drey auff? Lege ab was du ablegen kanst/ vnd vberlade dich nit mehr/ das du nicht den Hals brechest. Die Magd warff den Krantz hin/ vnd satzte ein Heublein auff/ were vielleicht sonst wol also hingangen/ vñ hett getragen/ daß zwey Menschen gekostet hette.

Man soll keine Fraw hengen.

Claus fraget: Warumb henget man mehr Männer denn Frawen? Antwort. Man henget auch Frawen wenn sie steln. Claus sprach: Ach nein/ wenn man Frawen henget/ wer wil vns vnsere Hembder waschen.

Wüntschen.

Eine Fraw wüntschet jhrem Sohne vbel/ die straffte Claus/ vnd sprach: Der Wunsch ist dein vnd treffe dich liebe Fraw/ vnd würst erfaren/ was du gewünschet hast.

Der Teuffel berüstet seine Mutter.

Einer fragt/ Wer stu auch was der Teuffel machet? Claus sprach/ Das weiß ich nicht/ wenn er aber dich wird hinführen/ so wirstu sehen/ vnd gewar werden/ was er machet.

Stille wasser.

Eine Frawrühmet jhre Magd/ vnd sprach/ meine Magd ist still/ züchtig/ Der gab Claus solch antwort/ In stillen Wassern stehen grosse Fische. Meynet/ die Magd saget nicht gerne was sie wüste vnd erfahren hette.

Claus wil Gevatter werden.

Er sahe eine schwangere Fraw/ vnd sprach zu jhr/ Wenn dirs wolgehet/ wil ich Gevatter werden. Die Fraw lachet vnd sprach/ Was wiltu aber eim kinde? Claus sprach/ oho/ was du sagst? Muß man Geit darzu haben/ so mags stu wol einen andern darzu bitten.

Claus wil einem bey der Braut schlaffen.

Einer sagt/ Claus/ ich hole meine Jungfraw/ komm zu mir auff meine Wirtschaffe. Claus sprach: Ja ich wil kommen/ wenn du mich wilt lassen bey der Braut schlaffen. Der Bräutigam antwort: Du solt bey jhr schlaffen/ aber eim andern erleube ichs nicht/ denn es ist vnrecht/ Claus sprach: Wolan/ was einem

dem andern nicht recht ist / daß ist mir auch nit recht / ich wil auch nicht bey jhr schlaffen.

Ein Buler liegt Clausen bey der Schwester.

Der Buler sprach: Claus / ich hab bey deiner Schwester gelegen. Claus antworte: Wer hat dirs geheissen? Der Buler sprach: Niemand hat mirs geheissen. Claus sprach: Ich bins auch zufrieden / vnd muß geschehn lassen / aber es wird dein Haut kosten / deñ ich weiß für war daß sich niemand wird für dich lassē zur staupe schlagen.

Schöner Mahler.

Claus sahe einem Mahler zu / wie er schöne Bildlein Malete an einer Wand vnd ruffte der Fürsten: Komm her gnädige Fraw / vnnd schawe was der Mahler kan / er ist mir vnd deinem Ehegemal mit Kunst weit vberlegen. Die Fürstin lachet vnnd sprach bey sich selbst: Ich mag dem Narren nicht trawen / er möchte mich verhönen / wie er vor auch gethan hat sagets aber zu Clausen / ich weiß wol / der Mahler ist ein weidlicher Werckmeister / ich habs offt gesehen / Claus sprach / Was? Wie kanstu es offt gesehen haben / hat ers doch jetzt erst gemalet / vnd ist noch kein Menschen auff sein Werck siat kommen / deñ ein Hündlein war droben / das

hub ein Bein auff/ vnd bronzte an die schönen Bilder.

Drey schöne Töchter des Teuffels.

Man redet von schönen Jungfrawen/ vnd lobet sie hoch: Claus fraget. Wie schön sind sie denn? Seynd sie schöner denn des Teuffels Töchter/ sie müssē Herrgotts schön seyn/ oder müssen Teufflisch heßlich seyn.

Ey nein ich.

Einer sprach: Claus/ du hast die Jungfraw verseumt/ man hat sie eim andern geben/ aber eyl vnd nimb sie jhm wider: Claus sprach: Ey nein ich/ ich mag sie jhm nit wider nemen/ greiff da mit dem/ der also zu jhm sagte / nach seinem Hute/ vnd wolte jm denselben von dem Haupt abnemen. Der Reuter sprach: Was wiltu machen? Ich lasse mir meinen Hut nicht nemmen. Claus sprach: Wie meynstu denn/ daß jm jener werde seine Magd lassen nemen.

Es ist nichts.

Ein schöner Lappatius war an einem vnreinen Ort gewest/ vnd gesehn worden/ er wolte sich zwar entschüldigē/ vnd nach der Schälcke Art außreden. Da sprach Claus zu jm: Ich wil dirs nicht nachsagen/ was du gethan hast/

denn

denn ich habs nit so genaw gesehen / du kanst am meisten davon sagen / denn du hast es gesehen / du bist dabey gewesen / vnnd hast es selbst gethan / darumb fürchte dich nit für mir / noch für einem andern / du hast den Verräther am Halse / der wird dich also besagen / daß du vmb Leib vnd Leben kommest.

Dem Teuffel freyen.

Es wolte einer Clausen ein alt Weib freyen / die war reich vñ heßlich. Claus sprach: Ist die Fraw reich / so frey sie einem Armen / Ist sie aber heßlich / wie ich wol weiß / dz solche scheußliche Thier sind / so freye sie dem Teuffel / wañ er der satt hat / so wird er sie wol einem andern Teuffel auffseylen.

Trawrige Fraw.

Eine Fraw trawret vnd klagt sehr / denn jhr war jhr Haußwirt gestorben / der war fromb / vnnd hett sie wenig geschlagen. Die tröste Claus also: Liebe Fraw / nimb einen andern Mann / der wirds besser machen. Ach nein / sprach die Fraw / mein Mann schlug mich selten. Claus antwortet: Darumb hab ich gesagt / nimb einen andern / der schlegt dich desto öffter / so wird krumb vnnd gerade ein Ding / vnd hast nichts dran versumet noch verloren.

Eine Fraw verklaget ihren Eheman.

Claus fragt eine Jungfraw: wie gehets dir mit deinem Bräutigam? Die Braut sprach: Er ist böß/flucht vnd schlegt mich vbel. Claus sprach: Die Schuld ist dein/warumb lernest du nicht seinen Willen/vnd vergissest deinen Willen.

Liebe deinen Mann.

Ein fromb Weib in war zu Clausen gewonet/darumb/daß er jhr zuweilen die Bröcklein gab/die er in der Hand truge/vnd davon gessen hatte/die sprach einmahl: Ach mein lieber Claus/du hast nichts vbrigs in deinen Händen? Claus sprach: Was heissestu mich lieber Claus/dein Mann ist dein lieber Claus/du mußt nicht zweene liebe Clausen haben.

Eine Fraw wird wider kommen.

Einer jagte seine Fraw aus/Der Mann sprach: Du wirst nicht aussen bleiben/vnd wol wider kommen. Claus sprach: Ist sie fromb/so kömpt sie wider/Ist sie aber böß so leuffet sie zum andern.

Claus hagelt vnd regnet in seine Hosen.

Claus gieng mit zweyen Adelichen Frawen in einen lustigen Garten spatzieren/vnd hetten die Frawen gerne gesehen/das Claus

von

von jhnen gangen were / Darumb sprach eine zu jhme: Lauff dort hinab Claus vnter jenem Baum / da ist ein Pferdlein angehefftet / sitze drauff / vnd reite deine strasse / wir wöllen hinnach kommen. Claus wolt nit / sondern bliebe bey den Frawen. Wie nun die Frewlein jhn nit lenger dulden möchten / merckt Claus / was sie begundten. Auff einen Tag kam Clausen auch eine solche Kranckheit an / da hüllet er sich mit seinm Rocke auch zu / regnete / vnd haglete sein Hosen / vnd sein Futter voll / daß von jhm abflosse vnd abtroffe.

Der sechste Theil / Von kurtzweiligen Worten vnd Schwencken die man von Clausen gehöret vnd jhm ehrliche Hofediener nach gesagt / Menniglichen ohne Fahr zu lesen / vnd Bürgerlich zu gebrauchen / rethlich vnd sehr dienstlich.

Moneschein.

DEr Fürst befahl / daß man frue auff were / vnd reysete / Also schiene der Mon helle in Clausen Kammer / da fuhr er in seinem Bette auff / vnnd rieff: Auff / auff / ihr Brüder auff / wir haben zu lange geschlaffen / sehet wie die Sonne scheinet / Herr Friderich wird vns alle pritzschen lassen.

Auffruck.

Einer warff einen redlichen Mann für: dein Vater war ein Schalck/ vnd deine Mutter ein Sack/ deine Tochter ein Sack/ vnd dein Sohn ein Spitzbube. Zu dem sprach Claus: Was sagstu diesem frommen Manne davon? sags denen die Vbels thun. Lieber wz kan dein Vater darzu das du ein Narr bist.

Ein trawriger Edelman.

Ein gut Gesell gieng in einer Stuben auff vnd ab/ vnnd klaget bey sich selbst/ daß er viel schuldig/ vnd sich für ander Leut sehr verbürget hett/ vnd mit sein Gütern nicht bezahlen würde/ vnd sprach. Ach daß es noch vier hundert Gülden weren/ ey daß noch tausent weren/ so wolte ich mich aus meiner Noth reissen vñ mich ledigen. Dem hatte ein einfeltiger zugehöret/ vnd sprach: Lieber Juncker/ was saget jhr? Wüntschet nicht mehr/ die Schuldt ist allbereit grösser/ vñ stärcker/ deñ jhr bezahlē könnet.

Wer bistu?

Ein Hofediener fieng an/ vnnd wolte mit Clausen schimpffen/ vnd fraget: Wer/ oder was bistu? Claus fragt hinwider/ mein Man/ wer bistu? antwort/ ich bin ein Edelmā/ Claus sprach: Ich bin auch ein Edelman. Juncker/

Ich

Ich bin des Chu. zu Sachsen Diener. Claus/ ich bin auch des Churfürsten zu Sachsen Diener. Juncker/ Ich bin ein Kriegsman/ vnd habe zehen Fahnen Reuter erlegt. Juncker/ ich bin auch ein weidlicher Kriegsman/ vnd hab auch zehen Fahnen Reuter erlegt. Juncker/ Ich bin ein Narr wie du/ Claus/ ich bin auch ein Narr wie du/ vnd gieng davon.

Bistu fromb.

Mann wolt einen guten Gesellen an ein Dienst/ oder an ein Ampt setzen/ vnd ward gefraget/ ob man jhm auch trawen vnd gleuben dörffte? Claus sprach: Er ist fromb/ das weiß ich wol/ vnnd man soll jhm getrawen Aber wenn er an das Ampt kömpt/ so wird er vertrawen verlieren/ vnd nit bleiben wie vnd wer er jetzt ist.

Claus schreitet weit in grossen Stiefflen.

Es ließ sich Claus einen Reuter oberreden/ wenn er grosse Wathstiefflen anzöge/ er schritte weiter denn in andern Schuhen. Als er nun gestiefflet war/ versieht er die Schantze/ vnd felle eine Treppe hinab/ stund auff/ vnnd sprach: Es ist war/ mann kan weit schreiten in grossen Stiefflen/ aber ich wil newlich keine mehr anziehen.

Zweene Stifflen voll Reuter.

Er sahe einen Reuter / der hatte auch lange vnd weite Stifflen an / vnd sprach / Sehet ihr Brüder / sehet dort kommen zween Stieffelen voll Reuter.

Claus wil nicht zum Wein.

Ein ander sprach: Komme Claus wir wöllen zum Wein gehen. Claus antwortet: Führe mich erst zum Jüden / das ich wisse / wo ich Gelt hab / vnd die Zeche bezahle / sonst mag ich nicht vom Wein zum Weinen gehen.

Claus nicht allein Narre.

Ein Reuter nennet Claus einen Narren / zu dem sprach Claus: Weistu das ich ein Narr bin / wie kömpt es denn / daß du nicht weist / daß du ein zwifacher Narr bist.

Claus heist es ihm bringen.

Einer ruff: Komme Claus / ich wil dir etwas zeigen. Claus sprach: Was wiltu mir zeigen? Fasse es auff deinen Rücken / vñ trags herzu mir / so kan ichs sehen / kanst du es aber nicht hertragen / so sprich daß es selber herlauffe / warumb soll ich einem Narren / vnd einem närrischen Dinge nachlauffen.

Jeckel soll sich rücken.

Man wolte ein groß Bild in den Ofen stecken /

stecken/das hieß Jacob/ Das sahe ein Narr/ vnd sprach: Dücke dich mein Bruder Jacob/ du solt vnd muß in den Ofen / vnnd vns die Stuben wärmen/wenn es denn warm worden ist/ so kreuch wider heraus / vnnd komm in die Stube vnd wärme dich auch / wir wollen dir ein Glaß mit Wein schencken.

Der Ziegenbock sagets.

Ein Reuter fraget: Claus/mein Stallbruder / Warumb heltest du deine Nase zu? Claus sprach: Setze dich zum Ziegenbock/vnd lasse dir sagen/ meine Nase darffs nicht sagen.

Guter Morgen.

Ein Reuter bote Clausen einen guten Morgen/dem bote Claus einen guten Abend/ vnd sprach: Ich bin guter abend/ so bistu guter Morgen / es geschicht sonst selten / daß Morgen vnd Abend zusammen kommen / wie wir jetzt bey einander sind.

Eine wilte Gantz

Ein stoltzer Kerle hatte viel Federtollen auff seine Hut gestecket / dz ward Claus innen vnd rieff: Fahet die schöne wilte Gantz / der so lustige Federn seynd aus den Kopff gewachsen.

Zweene fressen einen Dreck

Ihr zweene keiffen sich vmb eine Sache/ die nichts werth noch angelegen war. Claus sprach: Ihr kieffet vnnd nagt beyde an einem Beene/ vnnd köndte jhn einer allein wol gar fressen vnd verschlingen.

Böß Bier.

Einer sprach zu Clausen: Ich wolte dir gern schencken/ so ist das Bier nichts werth/ vñ taug nicht zu trincken. Claus antwortet: Warumb hast du denn Geldt dafür geben? vnnd wenn es nicht zu trincken taug/ so weiß ich nit/ ob es auch wird zum Braten dienen.

Claus klagt für des Fürsten Bilde.

Es hatte Clausen einer Gewalt gethan/ vnd zog zum Fürsten / vnd im lauffen wird er des Fürsten Bild in der Wand gewar/ zu dem sprach er: Herr F. hilff mir. Das Bild schweig stille / da tratt er abe / vnnd meynet der Fürst schlieffe/ vnd wolt jhn nicht auffwecken.

Drey Enten.

Einsmahls hett Claus Narr einen dicken Wollstreitz angethan / vnnd gieng an einem Wasser die Möll genand / spatzieren auff vnd ab / es kam aber ein Post-bote mit ernstlichen Brieffen/ an das vnder Vfer deß Wassers/ vnnd solte die Brieffe auffs förderlichst dem

Chur-

Churfürsten vber antworten. Da er nun den Narren im Wolffsbeltz ersahe / meynet er / es were ein erbare Person / etwan ein Edelman / oder sonst / er rieff jhm zu vber dz Wasser / vnd sprach: Hör guter Freund / kan man vber das Wasser gehen oder nicht? Owe ja / sprach der Narr / vber aus wol. Der gute Mann meynete es were also / vnnd setzt mit dem Pferde ins Wasser / vnd wiewol er schier ersoffen were / kam er doch hindurch / vnd machet die Brieffe gantz naß. Der Churfürst sagt: Bote warumb seind die Brieff so naß? Der Bot sprach: Gnediger Herr / es gieng einr in einem Wolffsbeltz an dem Wasser spatzieren / den fragte ich: Ob man hindurch köndte kommen? Da sprach er: Ja gantz wol. Da hab ich es auff sein Wort gewagt / vñ wer schier darüber ertruncken / darumb seind die Brieff so naß. Der Hertzog verstünde bald wol / das es würde Claus Narr gethan haben / schickt nach jhm / vnd fraget: Sage Narr / warumb hastu den guten Freund heissen durch das Wasser reitn / daß er schier ertruncken were? Der Narr sprach: O Gottes / habe ich doch gestern drey Enden darüber sehen schwimmen / solt er den mit einem Pferd nicht auch darüber kommen können.

Claus

Claus borget einen Schwerdt groschen.

Es wolte Claus einem Reuter einen Schwerdt groschen abborgen / der besan sich lange. Claus sprach: Warumb besinnest du dich? Solt mir doch nicht deine rechte Hand leihen.

Der Zeiger schlegt eins.

Claus höret die Glocke schlagen / vnd zehlet Eins / Eins / Eins. Da mercket ein Reuter / vnd fragt. Wie lang schlug die Glocke? Claus antwortet: So lang schlug sie / wie du selber gehöret hast.

Der Zeiger soll 40. schlagen.

Ein Reuter fragt: Wie viel schlug der Zeiger? Claus antwort: Es schlug Eins / Eins / Claus / hat er mehr geschlagen / so steig zu jhm hinan / vnd laß dirs sagen / wie viel er geschlagē hat.

Beten.

Man leutet zu Wetter. Claus fragete: Wer ist gestorben? Antwort / du solt beten / daß dich daß wetter nicht erschlage. Claus antwortet: So bete du / daß dich der Donner nit treffe.

Teuffel solle einen Dreck holen.

Claus hatte in die Pferdstrew gemacht / das fand ein Reuter / vnd wünschte: Den

Teuffel

Teuffel hole ihn. Claus höretes / vnnd sprach: Lasse ihn immer hin den Teuffel holen / es begehret doch sonst kein Niemand.

Ein Hund soll einen Dreck fressen.

Claus solte aber in einen Winckel etwas gelegt haben / das fand der Stubenfeger / vnd wünschte: Nun mache daß dich die Hunde fressen. Claus höretes / vnd sprach: Ja laß immer hin einen Hund fressen / wer wolt es sonst fressen.

Ein Hund beräuchert Clausen excrement.

Claus / oder ein anderer / hatte etwz in einen Winckel gelegt / das beroch sein Hündlein / da sprach er: Das ist gut Ding / wer es böse / mein Hund würde es anbellen / vnd nit dran riechē.

Pferd in Schuhen.

Ein Reuter hat Clausen Pferdsöfflein in seine Schuh gethan / die fand er drinnen / wündert sich vnd sprach: Wie ist dz Roß in die Schuh kommen / vnd wie hat es sich wenden können / daß es wider heraus gangen ist.

Einer höret vbel.

Ein Reuter sprach zu Clausen: Du siehest schlim vnd vbel. Claus antwort: Ich sehe wie du vnd dein Vatter. Meynet / er sehe wie ein

Narr /

Narr / so sehe dieser vnd sein Vater auch wie zweene Narren

Todt ins Fewr werffen.

Es trug ein Reuter ein halben Hacken / auff seiner Achseln / vnd sprach: Ich trage den Todt / Claus antwort: Lauff mir ihm / vnnd wirff ihn in das Wasser / oder in das Fewr / er hat es offt vnd lang verdienet / den er hat meinen vnd deinen Vater erwürgt / man solte ihm vor zehen Jahren sein Recht gethan haben.

Böser Wein ist thewer.

Ein Reuter klaget / es ist nichts gutes am Wein / doñ ist aber gleichwol thewer. Claus fraget: Was hastu für ein Maß geben? Antwort / drey Pfennige. Claus lachet vnd sprach: Das ist nicht thewer / müste doch am nechsten ein Schreiber zu seiner Wirtschafft ein groß Faß / da zween Kerle an zutragen hatten / vmb einen Gülden kauffen.

Ein Hund isset Bratwürste.

Ein Koch hatte Clausen eine Bratwürst vmb seinen Hut gewunden / Claus sprach: Ey liebes Hütlein / wölteſt du dich darzu gewehnē / vnd Bratwürste essen / vnd ich solt Leberwürst fressen / Nein lieber Geselle der posse sol dir nit angehen / oder müstens andere Leut erfahren.

Alte

Alte Historien.

Mann recitierte alte vnd lustige Historien vnd wurden viel herlicher Geschichten vnnd Thaten / für dem Ch. vnd F. gemelden. Als sprach der hochlöbliche Ch. F. Liebe Freunde / davon jhr saget / dz ist gar lang / vnd fürerliche hundert Jahren geschehen / Claus sprach: Wie lang ist denn das Ding davon sie sagen? Ich hab es nie lenger gesehn / denn wirs jetzt gehört haben. Oder ists lenger denn meine zween Arme / vnd eine lange Spießstange.

Wie stehen die Geule.

Ein Reuter frage: Claus / wie stehen die Geule? Claus antwortet: Ich weiß nicht anders / denn wie du sie hast angebungen.

Claus heist den Futtersack fürlegen.

Ein Reuter sprach. Mir ist nicht Futter gnug worden / auff meine Geule. Claus antwort: Lege dem Pferde den Futtersack auch für / werde sie nit satt / so gib jnen die schwintze auch

Nein zwar.

Ein Narr sahe einen ausführen / den wolte man richten / vnd jammert jhn. Der Sünder sprach: Wir müssen alle diesen Weg gehen. Da sprach der Narr: Nein zwar diesen Weg wil ich nicht gehen / Ich weiß einen andern

Weg / der gehet in den Rathskeller / Dieser Weg gehet zum Galgen.

Ein vngespannet Armbrust.

Claus kam vber ein stählein / oder vngespanten Bogen / vnnd legt ein Holtzspriel drauff / hielte vnd visierte / als köndte er gewiß vnd recht schiessen / Das merckte einer vnnd schrie: Halt inne Claus / halt inne / den drückest du abe / so wirstu mir ein Ohr abschiessen / fiel darmit zur Erden / für Clausen nider / vñ rieff: O wehe mir / Claus wie jämerlich hastu mich geschossen. Claus legt das Armbrust an seinen Ort / vnd fluchte / das dich das Wetter anzünde / du böser Bube / sahestu das ich schiessen wolte / warumb giengest / oder kratzest du mir gleich in den schuß / hastu nie gehört / weit herab ist gut / vnd dienet für harte Schüsse.

Schwein stechen.

Als jhm Claus wolte lassen seinen Bart abnemen / nam der Barbierer einen stumpffen Hansack / vnd reuffte den guten Menschen vbel. Claus duldets vnd schweig stille. In dieser Weile aber / da Clausen der Barbierer beschickte / ließ der Wirt im Hause ein gemestet Schwein stechen / vnd abschlachten / da schrey

sser

sehr / da schrey Claus auch: Hilff Gott / der Schlächter wird stumpff haben / weil das Schwein so schreyet / Denn mein Barbierer hatte auch nicht scharff / noch machte er mir nie so wehe / daß ich geschrien / oder gezuckt hette.

Der siebende Theil / Allerley reine vnd lustige Wort / von Handtwercksleuten / vnd andern mit dem Claus Kurtzweil getrieben / vnd geübt. Mit Frewden / vnd hurtig zu lesen.

Auff newe Schuh harret der Fürst.

EIn Schuster solte Clausen seine Schuhe bessern / vnd sprach: Mein Claußlein / laß dir meinen Herren den Ch. F. newe Schuhe keuffen / Claus antwortet: Ja wol newe Schuhe keuffen / Es muß mein Herr selbs harren / biß er newe krieget.

Claus wil ein eisern Hut auffsetzen.

Clausen schlug der Drehlade / eine grosse Beule an seinen Kopff / vnd sprach: Hett ich das gewust / das du so wehrhafftig werest / ich wolte ein eisern Hut auff gesetzt haben / ehe ich mich an dich gemacht hette.

Zeichen auß der Drehladen.

Davon fragt Clausen einer: Lieber Claus /

wo hastu das Zeichen bekommen? Claus fraget: Wiltu auch eins haben? Du findest mehr denn eins auff dem Drehlacken.

Claus sihet ein Meußlein für ein Hirschlein an.

Es war Claus mit in den Forst geführet/ da sahe er ein Meußlein aus der Hecken über den Weg lauffen/ vnd rieff den Jägern: Hieher/ Hieher/ ein jung Hirschlein/ ein jung Hirschlein. Die Jäger fragten: Wo ist es hinaus gerahten? Claus antwortet: In das Löchlein/ dort am Rande kroch es. A Venatore audivi fuisse pullum, Leporium, non Murem.

Hirschgeweihe.

Claus ward an einer Wandt gewar/ ein herlich vnd schön Hirschgeweihe/ daran fiel er mit beyden Händen/ dehnet starck/ vnd mit kräfften/ vnnd jhn fraget einer: Was wiltu machen/ mein Cläußlein? Claus antwortet: Siehestu nit was ich mache? Komm vnd hülff mir ziehen/ daß wir den schönen Hirsch aus d Wandt bringen/ der so lustige Hörner hat.

Katzenjagt.

Ein Hund jagte eine Katze/ die entsprang jhm auff eine Mawre/ Das sahe Claus/ vnnd rieff: Spannet Garne/ spannet Garne/ vnnd lasset

lasset die Hunde lauffen/Der Hase ist auff der Mawre.

Gut Tauben außnemen.

Claus gieng für eine Mühle/die höret er klippern/vnd fraget: Nisten auch Tauben da? Antwort: Ja Claus sprach: Die sind gut auszunemen/denn sie hören nicht/wenn mann zu jhnen steiget.

Seyler fehet keinen Hasen.

Claus fraget einen Seyler: Was machest du? Der Seyler antwortet: Ich mache Hasengarn. Claus antwortet: Wenn du an dieser stat einen Hasen fehest/so fang mir zweene Hasen/Ich weiß auch wo mann Hasen fehet/vnd wo mann Hasen isset.

Claus wils wette essen.

Claus aß für einen oder zweene Pfennige Semmel beim Becker/vnd hatte nicht Pfennig zu bezahln/da sprach er zum Becker: Borge mir biß ich wider komme/so wil ichs wette essen/vnd kein Heller schüldig bleiben.

Pfennig Brodt.

Es war Claus auch gefragt: Sage an/wie viel soll der Becker Brodt/wichtig auff ein Pfennig backen? Claus antwortet: Nicht so viel als er Korn vmb einen Pfennig käuffet/

ret/ becket er aber mehr daraus/ so käuffet man auch mehr daraus.

Hinden vnd forne leit im Grabe.

Claus verwundet sich mit der Zimmerleut Durchschlag/ damit er auff der Werckstat hiebe vnd drehet das Ding vmb/ vnd verwundet sich mit den andern Ende/ blutet sehr/ vnd warff allen Zimmerzeug in den Burggraben/ vnd sprach: Hinden vnd forne hawet nit mehr den es ligt alles im Burggraben.

Wermut Bier.

Als man Frühe stückte/ vnd Wermutbier tranck/ hat Claus auch einen Trunck gethan/ vnd da er den bittern Schmack empfande/ liebe Brüder sprach er: Welcher Teuffel ist in d Kandele also verderbet der Kellner das Bier/ deß er füllet ein/ vnd geust nach/ was er findet/ vnnd wens ärger ist den Hellisch Fewer/ so müst jhrs für Schweffel vnd Pech trincken.

Claus leßt ein Glaß beym Schmiede machen.

Claus hatte ein fein Gläßlein zerbrochen/ vnd truge die Scherben zum Schmiede/ daß ers jhm wider machte. Der Schmidt sprach: Ja Claus kom Morgen wider/ so soll es fertig seyn

seyn/ Claus kam/ da gab jhm der Schmide ein andern. Darumb sprach Claus: Du hasts fein gemacht/ ich machte es selber nicht so fein/ ich bin wol mit dir zufrieden/ Doch die Scherben wolt ich auch gerne wider haben.

Ein Lundenträger.

Claus fraget einen Lundenträger: Lieber wz machst du mit dem vnflätigen Zeug? Der Lundenträger antwortet: Ich mach Papier draus/ Claus sprach: Das wird nit scheußlich Papier werden, wenn ich ein Schreiber were/ so wolt ich ein Schuster werde/ oder ein Köler.

Claus vnd ein Stumme.

Claus fraget einen Stummen/ was sagstu gutes? Der Stumme schweig stille. Claus fragt: Was bringestu? Der Stumme schweig aber stille. Claus fragt: Wer bistu denn mein Gesell? Da antwortet einer für den Stummen aus einem Winckel: Ich bin ein gewisser/ vnd rechter Vogelsteller. Da fieng Claus an zu lachen/ vnd sprach. Ich kan es warlich dir wol gleuben/ denn du machest nicht groß schreyen/ vnd fähest ehe zweene Vögel/ denn eine Butte voll.

Zweene Fechter.

Er sahe zweene Fechten/ vnd viel Wesens

machen / woleen aber nicht treffen / Da sprach Claus. Solche Fechter schicket / liebe Herren / ja nicht für den Türcken / wenn zweene Bawren fechten / die treffen sich redlich / daß sie der Häscher muß fahn / vnd einsetzen / Diese zweene Fechter / wird er nicht dörffen einsetzn.

Bloß Schwerdt.

Einer zog von Leder / vnd streich nach einem guten Gesellen / der wandt sich vnd flohe / dieser aber folgt mit den blossen Schwerd hinnach / dem rieff Claus zu / vnd sprach: Halt inne / mein Man halt inne vnd hawe nit. Denn wirstu hawen / so wirstu dich am sehrsten treffen / vnd sehrlich verwunden.

Ochsen fahen.

Claus fraget einen Jäger: Was hastu für mit solchen Hunden? Der Jäger antwortet: Ich fahe Hasen vnd Wachteln. Claus sprach: Ey lieber so fahe Ochsen vñ Schaffe / da steckt mann mehr Braten vorn an / denn von einem mandel Wachteln / vnnd von zweyen Hasen / Darzu ist ein Ochs besser zu fahen / denn ein Hase / denn die Ochsen haben lange Schwäntze / aber die Hasen haben kleine strümpffe.

Hofesuppen.

Ein Stubenheitzer jagte einen Hund vber den

den Saal / der wiche in ein Fenster / vnd spräg hernider auff das Pflaster. Claus lachet / vnnd sprach: Es ist war / wie man sagt / treffliche gute Suppen gefallen zu Hofe / aber die sprünge seynd zu mißlich vnd zu hoch / vnd man möcht Arm vnd Bein darnach verrencken.

Ein Ochs vnd ein Katz auff dem Dache.

Mann führet ein Ochsen / den wolte mann abschlachten. Claus rieff: Liebe Brüder / haltet vnd führet den Ochsen gewiß / daß er nicht die Wand hinan lauffe / vnnd lege sich auff das Dach / wie gestern die bunte Katze hinan lieff / vnd einen halben Tag droben blieb.

Claus thut sich selbst an.

Da man einen andern starcken Ochsen abzoge / sprach der Fleischer: Halt Cläußlein / ich wil dir deinen Rock auch also vber die Ohren ziehen. Claus sprach: O nein mein Man / es bedarffs nicht / mein Rock ist mir nicht so genawe angeschitten / ich kan jhn an vnd abthun wenn ich wil / Aber siehe du zu / daß dich nicht die Ochsen stossen / das du zum Bettler werdest.

Wie alt ist Clausen Pferdlein.

Einer fragt: Claus wie alt ist dein Pferdlein / ich wil dirs abkauffen? Claus antwor-

ret: Ich weiß nicht wie alt es ist / aber ich hab gehöret ein Pferd soll nicht älter seyn / denn sein Schwantz ist / darumb / gucket im vnter seinen Schwantz / da selbst findestu sein Alter recht / vnd eben.

Ein leer Faß ein Schelm.

Ein Böttner richtet ein Weinfaß zu / vnd machet mit seinem pochen ein groß Getümmel. Claus sprach zu jhm: Da thustu jm recht / da thustu jhm recht / schmeiß nur weidlich darauff vnd gib jhm gute / warumb wil der Lauwer nit Weinsauffen / wie die andern Stalbrüder sauffen / vnd man darff keinen darzu tragen / noch darzu schlagen.

Claus heißt ein zerbrochen Bret zum Barbierer tragen.

Claus fiele durch einen gedielten Boden auff die Erde. Man schrie: Hilff Gott / Claus wird ein Arm oder ein Bein zerbrochen haben. Claus sprach: O nein / ich fühle noch sehe nicht / es das mir fehlet / sehet jhr aber das ich einen Schenckel oder eine Rieben zerbrochen habe / so samlet die Scherben zusammen / der Barbierer wird wol erkennen / ob sie gantz oder zerbrochen seynd. Mich düncket / man sende das Bret dardurch ich gefallen bin / zum Bader / vñ forsche ob es gantz oder halb sey.

Schreie

Schreiberzeug.

Claus kam in eine Schreibestube / vnnd schnellet Dinten auff das Papier / vnd sprach: Ist das der reine Schreiberzeug / vñ die künstliche Werckstatte? So hab ich vnreinre Werckstatt nie gesehen / bin auch in keine vnreinere kommen / vnd wüntschte mir des Dinges nit. Alij stercoris narrant.

Ein Schneider soll jhm auch zum Rocke nemen.

Er sahe einen Schneider getrost in das Gewand schneiden / vnd fraget: Ich meyne du wilt dir auch zum Rocke nemē. Der Schneider sprach: Nein Claus / wenn ich aber dörffte / vnd dues nit seheit / so nem ich deiner Jungfrawen auch zum Mantel. Claus sprach: Meiner Jungfrawen soltu nicht zum Mantel nemen / wilt du jhr aber zu einem Mantel geben / dz soll sie nit verrachten / Ein gestolener Mantel stehet meinē Bulē vbel / vñ deiner tochter wolan.

Claus ersewfft ein Böttner Messer.

Claus kam vber ein Körb / oder vber ein Böttners Messer / vnd trieb viel Wunders damit / da er aber damit nit Brodt schneiden kunte / vnd auch dasselbe nit in seine Scheide bringen / warff ers ins Wasser / vnd sprach: Immer hin an Galgē / was nit fressen noch sauffen wil.

Ein

Ein Körber.

Ein Körber gieng vber den Marckt/ vnd trug einen grossen Korb mit kleinen Körben. Claus sprach: Ey mein liebr grosser Korb/ hast du die kleinen Körbe alle allein gelechet? Der Körber antwortet vor den grossen Korb: Ja/ ich hab sie gehecket. Claus sprach: Wolan/ du edle vnd gute Art/ kanstu so wol hecken/ Es stehet ein alter rostiger Korb in der Küchen/ der wil nichts hecken/ es ist kein gut Aber an seiner Haut/ ich wil jhn in das Fewr werffen/ daß wir Suppen damit feist machen.

Claus im Rocke.

Es gieng Claus mit einem Weydmann im Walde/ vnd kam aus dem Vogelschneite/ in dz dick gestreude. Da rieff der Weydmann: Oho Claus/ Oho/ wo bistu? Claus rieff. Allhie bin ich/ allhie bin ich in meinem Rocke/ da selbst wirstu mich finden/ findestu mich aber nit in meinem Rocke/ so such mich in meinen Hosen/ da wirstu mich finden.

Böser Wein.

Claus fraget einen Weinrüffer: Ist der Wein gut/ den du gerufft hast? Der Rüffer sprach: Nein Claus/ er ist sawr/ vnd gar nicht gut zutrincken. Claus sprach: das ließ ich mich

auch

auch selbst bedünckē/denn man hatte ein dürren Krantz außgehenckt/auch sahe ich wol/ daß du nicht hast zweene Finger auffgerichtet/ vnd einen Eydt geschwohren/ daß er gut were / da du jhn ruffest.

Claus sahe Flachs brechen.

Er stunde vnd sahe zu / wie die Frawen Flachs brechen/Die Frawen warffē jhn Stro vnd Hew dar/daß er sich auch versuchte / aber er sprach: Was arg ist / wird nicht besser / wenn mann es gleich 3. henmahl anders machte.

Lauffe doch.

Mann schlug einen mit Ruthen vber den Marckt zum Thore aus / zu dem sprach einer Lauffe doch / vnd eyle/ daß du bald in dz Thor kommest Claus ward zornig vnd sprach: Sie heist du nicht du Narr / wo soll der arme Teuffel hinlauffen? Ja wenn jn der Hencker ließ lauffen/er würde sich freylich nicht vmbsehen / wie er in das Thor käme / er würde wol vber die Mawren lauffen.

Clausen Kolbe waschen.

Claus wolte jhm seine Kolbe lassen zwagen. Da sprach der Barbierer: Komme her mein Claußlein /ich wil dir dein Häupt rein zwagen.

zwagen. Claus sprach: Nein/ meine Kolbe solt du waschen/ vnd nit mein Häupt. Der Barbierer antwortet: Das kan ich nit thun. Claus sprach: So lasse mich deinen Knecht waschen/ also wusche jhn der Knecht/ vnnd macht jhm das Häupt nicht naß.

Hund auff den Schoß.

Ein Edle Jungfraw hielt ein klein Hündlein auff jhren Armen/ strieche es/ vnd wartet seiner wol/ da entgienge dem Hündlein etwas/ vnd roch Clausen sawr in die Nase/ vnd dachte es were von der Jungfrawen kommen/ vnnd sprach zu jhr: Pfuy aus/ du garstiger Vnfleiß/ daß dich das Wetter mit deinem Dampff angehe/ schemestu dich nicht für einem solchen züchtigen Hündlein/ wie soltestu dich denn vor einem grossen Windhunde schemen.

Claus wolt am Marckt essen.

Ein Tischer hatte seine Wahre an den Marckt gestellet/ zu verkäuffen/ da satzte sich Claus zu einem Tische/ vnd saß lang stille/ zu letzt fraget er/ ob das essen schier fertig/ es were Zeit anzurichten/ Auch hetten sich die Gäste (redet auff die Marckleute) redlich gesamlet/ were der Koch fertig/ solte man anrichten vnd

speisen/

speisen / was vnd wenn der Haußman pfiffe vnd singe.

Katzen sind junge Wölffe.

Man wundert sich wie es käme / daß die Kürschners Gesellen vbel auffnemen / wenn man von Katzen sagt / darzu sprach Claus: die Kürschner meynen nit anders / denn die Katzē sind junge Wölffe / vnd förchten die Wölffe beissen sie. Alij secus narrant, sed in rem bestivius.

Schöne Schaube.

Claus sahe ehrsame vnd schöne Frawen / die trugen hübsche Kürschnerin Schauben / vñ sprach. das sind lustige Fuchsbeltze / ich wolt dz ich auch einen oder zweene hette / ich gebe ein baar Stiefflen drumb.

Ein Fuder Hopffen.

Claus sahe einen ein Fuder Hopffen führen / vnd zwey Pferde an dem Wagen treiben. Vberlang sahe er einen / der brachte ein Fuder Stein oder Holtz mit vier Pferden geführet / da rieff er / vnd fraget: Ist das auch recht vnd redlich liebe Männer? Dieser mit dem grossen Fuder hat nur zwey Pferde / vnnd der mit dem kleinen Fuder hat vier Pferde. Wie wil es im Lande nach vns zugehen, wenn mann so vngleich

vngleich handlet/ vnnd keiner den andern mit trewen meynet.

Pflugradt.

Er sahe wie ein Wagner einen Pflug zurichtet/ vnd fraget: Lieber sage mir/ ist ein Pflug auch so groß als ein Wagen? Der Wagner antwort: Ja mein Claus/ ein Pflug ist auch hier vnd etwas grösser den ein Wagē. Claus sprach: Das hab ich selber offt gedacht/ den ich hab gesehen/ das offt drey Pferde an einem Pfluge im Felde zogen/ vñ nur zwey an einen Wagen/ darumb verkehrē sich alle Ding/ auß genommen dz weit end an den Hosen bleibt ohn.

Goldtschmidt.

Claus wurde gewar/ das schöne Credens vnd Silberin Becher auff des Goldtschmids Laden stunden/ vnd sprach: Du möchtest doch dem Fürsten die Becher wider zustellen/ denn wir haben in viel Tagen/ den guten Most in ō Hofestuben müssen aus Kräusen/ aber im Marstalle aus höltzern Kandlen trincken.

Ein alten Pfennig so viel.

Ich weiß nicht wie man kurtzweilete/ vnnd vmb Schneberger Pfennig spielte/ da fraget einer: Wie kompts/ daß ich ein Schneberger Pfen-

Pfennig zu viel habe? Claus antwortet: Hilff Gott/ hastu zu viel vnd vbrigs so bistu reicher denn vnsere Landsfürsten seyn/ die klagen täglich sie haben kein Gelde.

Lang leben.

Am Tische saß einer der aß langsam/ vnd muste m die Tischgenossen auff jhn warten/ dazu war Claus vngedültig/ vnd sprach: der Kerle kan lang essen/ er wird auch lang leben/ vnd alt werdē weñ er so lange isset/ Ambiguitas, lange oder langsam essen/ vber einem Mahl/ vnd lange essen/ das ist offt vnd viel essen/ auff viel Jahr/ vnd auff lange Zeit.

Ein Kerle in die Hosen schütteln.

Der Schneider streifftte Clausen new Hosē an/ fasset jn neben der Mitte/ rüttelt vnd schütelt/ dz er jhm die Hosen fein glatt anbrachte. Also sprach Claus zu jm: Was hastu für/ bist toll/ oder wiltu thöricht werden? Ich sage dir fürwar/ schüttele wie du wilt/ so bringstu mich nicht in die Hosen biß an die Ohren.

Bienlein.

Claus gieng mit einem jungen Gesellen in einem Garten/ in dem die Bienlein emsig arbeiten vnd wircken. Da sprach der spatzier

Compe / Claus kom̃ wir müssē weichen / anders die Bienlein werden vns stechen. Claus antwortet: Mir thun sie nichts / vnd stechen mich nicht / stechen sie mich aber / wie du förchtest / so wirstu ihn Leidt gethan haben / vnnd wöllen sich an dir rechen.

Roßmarckt.

Claus kam mit einem auff ein Roßmarckt vnd sahe wie man Roß tauschete / da nun ein Bawr eine hübsche Wilde oder Mutterpferd gekaufft / vnd darauff reite / fragt Claus: Lieber / wie viel hastu für den weiblichen Hengst gebenē? Der Bawer sprach: Zwölff Gülden. Ey sprach Claus / er were zwantzig Gülden werth / wenn er vnter sich / vnnd nit so schendlich durchs Loch hinden aus stallete.

Der achte Theil / Von Clausen Clauserey / reine vnd kurtzweilige Pößlein / die Claus exerciret / von Vögeln vnd von Thieren / mit lust vnd mit Nutz zu lesen.

Was ist der Bapst.

CLaus höret viel vom Bapst sagen / vnnd fraget / was ist der Bapst für ein Thier? Man antwortet: der Bapst ist ein schön Thier /

Thier / das trege drey Kronen auff seinem Haupt / vnd ist das Haupt der Christenheit. Claus sprach: Das muß ein stoltz Thier seyn / das drey Kronen träget / es wird auch drey Häupter / vnd drey Schwäntze haben.

Ein Affe.

Claus hört von einem Affen sagen / daß er ein visierlich thier / vnd voller Schalckheit were / vnnd fragte Liebe Herren / was ist ein Affe vor ein Thier / vnd ist ein Aff vnd ein Narr nit ein Ding? Man antwortt: nein Claus ein Aff ist ein scheußlich Thier / vñ leßt all seine Heimligkeit beschawen / den es kan dieselben nit verhüllen wie ein ander Thier. Claus sprach / so hör ich wol / ist ein Affe so ein närrisch Thier / so hab ich mein Lebenlang viel Affen gesehen / vnd ist ein Affe gleich wie alle Menschen sind.

Claus fraget in die Scherren.

Claus fragte was in den Scherren feyl were? Man antwort jhm: Ochsen / Schwein vnd Kalbfleisch Eyja recht sprach Claus: Davon werden die Leute zu Schweinen vnnd zu Kelbern. Denn was man isset / das wird man auch / ich hab von einm Narren gessen / drumb bin ich ein Narr geworden / darumb wer von einem Kalb isset der wird eine Kuhe.

Einer ist wie ein Pferd.

Ein gut Gesell war reich vnd zart/ vnd wolte seiner Feuste nicht brauchen/ den muste sein Diener auß vnd anziehen/ Zu dem sprach Claus: Deine Weise gefellt mir wol/ denn du hast einen Sinn vñ einen Verstandt wie dein Pferd hat. Der Zärtling sprach: Wie muß dz seyn/ frommer Herr Cläußleine Claus antwortet/ das wil ich dir sagen / Wenn du wilt spatziren reiten / vnd auff ein Pferd schreiten/ so muß dein Knecht dasselbe aus vñ ein zäume gleich wie er dich aus vnd anziehe muß.

Claus reitet auff einem Stecken.

Claus hat lang neben dem Fürsten auff einem Stecken geritten/ vnd da man zu Hofe wider abreitte/ sprach Claus: Mir des reitens nit viel/ ich hab mich nie so müde geriten / ich weiß auch lieben Freunde/ daß ich mich müder geritten hab/ denn wenn ich zu Fuß gelauffen were/ wie ein ander Bottenlauffer / der darumb nicht reiten wil/ weil mann von reiten so müde wird.

Clausen Pferd ventiliert.

Als Claus neben dem Fürsten ritte/ vnnd seinem Pferdlein etwas entgienge / nam er dē

Satel

Sattel vom Pferde / vnd satzte jn auff seinen Kopff / lieff darnach / vnnd trabte neben dem Pferdlein her vñ sprach. Wie nu mein Gsell Kanst du eins / so kann ich das ander / Wiltu fartzen / so must du auch zu Fuß lauffen.

Eine Beerin.

Am Fürsten Hof hatte man eine Beerin / diese teuschten die Hofe Knaben / vnd machte sie schellig / davon ward Claus auch schellig / vnd sprach: Warumb betrübt jhr den armen gefangnen Mann? Dencket jhr nicht / wenn er loß gienge daß er sich an euch schrecklich rechnen würde.

Eine Beerin vriniret.

Von dieser Beerin hab ich auch gehöret / das jhr Claus zugesehn / da sie aß vnd fütterte / vnd entgieng jhr dz Wasser / da sprach er: die Beerin thut wie ein Thier / dz keine vernunfft hat / vnd verschüttet jhren Tranck.

Pfredfleisch taug nicht zusaltzen.

Einer wolte 60. Gülden vmb ein Pferde geben / den straffte Claus / vnd sprach: Was wiltu machen / taug doch sein Fleisch nicht zu saltzen / noch in den Rauch zuhengen / vnd ich habe gehört / daß böse Schuh vnd lose Stiefflen aus seiner Haut werden.

Schafflorber.

Claus strawete Schafflorbern auß / vnd meynet es würden Schaff davon auffgehen / da sprach einer: Lieber Claus / es werden keine Schaffe auß diesem Samen. Claus sprach: Werdens nit Schaffe / so werdens Lämmer / die dienē auch in die Küchn an den Bratspieß.

Hünerbeinlein.

Also satzte er auch Knötlein von Hünern vnd Gänsen / vnd versah sich / es würden Hüner vnd Gänse draus wachsen / da sprach einr zu jhm: Es ist vmbsonst Claus was du thust / Wenn du aber Eyer ein scharrest / so würden junge Hüner draus. Claus antwortet: Was taug vnd kan ein Ding vnversuchs: Ich wils hiemit versuchen / wil es denn nit gerahten / so wil ich Eyer einscharren.

Claus trieffet vom Nassen.

Claus war vom Regen naß worden / man fraget jhn wo von er trieffe? Claus antwortet: Ich trieffe nicht / aber dz Wasser vnd Regen trieffet von mir.

Claus löset den Beeren von der Ketten.

Als der Durchleuchtige vnd löbliche Landesfürst / kurtzweilen auß geriten / hat dz Ge-

gesin

stinde Clausen allein im Schloß gelassen / der löset den Beeren abe / vnd lesset jhn die Fenster außschlagen / der Schade hat den Fürsten auff die Diener verdrossen / doch ließ ers mit Gnaden bleiben / fordert alles Hoffgesinde / vñ stellet Clausen mit seinem Hündlein mitten vnter sie alle / vñ sprach: Wir wollen dem die Ohrē abschneiden / der den Beeren vmbgeführt / vñ die Fenster hat lassē zerbrechen / Claus fiel mit seinen Händen an seine Ohren / vnd sprach zu seinem Hündlein: Du weist wers gethan hat / vnd sonst niemand / vnd hast es alles gesehen / laß nit schnappen / schweig stille / vnd verrahe mich nicht / daß ich meine Ohren behalte.

Ein Wolff in der Schaube.

Ein Edler Hoff Juncker hat ein Wolff-Schaube angelegt / vnd brüstet sich statlich / zum selben sprach Claus: Da stecket oder ist ein Wolff in den andern krochen / wz gilts / einer wird den andern in den Balg speyen.

Ein Papagoy.

Ein Papagoy vnnampte jederman der vorgienge / vnd machts also dz etliche davon vnleidlich worden / Etliche aber / vnnd zuvor Claus / gut gefallē daran hatte / da wandte er

sich zu dem/den von des vogels geschrey schel-
lig war/vnd sprach: Wenn dir der Vogel nit
war sagte/noch recht sünge/ du würdest nicht
schellig auff jhn. Darnach sprach er zum an-
dern / der des Vogels geschrey nicht achtet:
Dieweil du wol weist daß der Vogel leuget/
vñ du vnschüldig bist/ so achtestu noch kehrest
dich weder an sein singen noch an sein sagen.

Ein Zißckle wolt zum Bößwicht an Clausen werden.

Eine Edle Jungfraw prangete mit einem
Zißckle auff jhren Händen / wie man einem
Sperber führt. Zu der sprach Claus: Was
machstu mit solchem Vöglein? Die Jung-
fraw schweig stille/vnd wolte nit antworten/
sorget Claus möchte sie verhönen. Da fragt
Claus das Vöglein/ was machst du auff der
Jungfrawen Hande? Da fieng das Vöglein
an zu krehen vnd zu kurren/ vnd thate sein
Schnäblein weit auff. Claus erschrack/ vnd
sprach: Willu daran/so frißt ein andern. Nun
sehe vnd lerne ich/daß man recht sagt: Klein
vnd vnnütz richt Hader an / ich mercke auch
wol/weñ dich die Jungfraw nicht am Zaum
hielte / du dörfftest zum Bößwicht an mir
werden

Claus

Claus vber Pferds Eyer.

Claus satzte sich vber Pferds Eyer / vnd wolte junge Pferdlein gewinnen / vnd wer zu jhm gieng / den zischet er an wie eine Gantz thut / vnd kam nicht vom Nest / biß einer auch also thet / vnd stund wider auff / vnd gieng davon / dem gieng Claus nach / vnd wurden die guten Eyer zuschanden.

Ein Cameel.

Claus hatte hören predigen / einem Camel wer leichter durch ein Nadelöhr zu gehn / den einem Reichen in den Himmel / vnd sprach da er aus der Kirchen kam: Der Weg einem Camel / durch ein Nadelloch ist enge / vnd vnmüglich / es gehe den neben hin vnd neben ab / vnd der Weg einem reichen Man hinauff gen Himmel ist hoch vnd feilich / ich weiß nicht wenn dem Mönch sicher vertrawen soll / worzu dienet sein predigen anders / dann dz vns der Mönch zu Narren mache / vnd leuget aus seiner Kappen / als steck ein schwartzer oder grawer Teuffel darinn.

Ein Wolff hat Gänse gefressen.

Man klagte ein Wolff hette Gänse vnnd Schaffe weg getragen / vnd viel Schaden gethan / das höret Claus vnd sprach: Ich weiß

wol wer Gänse treget/vnd Schaaffe erwürget/ sehet auff den Marckt/ da findet jhr die Frawen/ die haben die Gänse bey den Füssen gebunden/darnach gehet in die Fleischbeuck/da selbst sehet jhr auch wer die Schaaff zerreisset vnd frisset/ noch muß der Wolff alle Gänse gefangen/ vnd die Schafe alle zerrissen habē.

Claus auff der Eppfützen.

Claus satzte sich auff eine Eppfütze/ vnnd wolte nit herab/ biß sein Händlein herab liesse/ da gieng er auch herab/ vñ wandt sich vmb vnd sprach: Ich meyne wenn ich vier Wochē hie sesse/ so setzte sich weder Bawer noch Bürger zu mir.

Eine Gantz soll Clausen nicht verrahten.

Ein Gantz schrey an der Weyde: gick gack. Claus schrey auch also/ vnd hascht die Gantz/ dreht jhr den Hals ab/ vnd tödtet sie/ darnach schrey Claus auch noch einmal/ gick gack/ da konte die Gantz nicht schreyen/ da lachet er vnd sprach: Also darff ich mich nicht fürchten vnd bin sicher/ daß du mich nicht verrahtest.

Ein alt Pferd.

Claus sahe zu/ wie man einem Pferde den Zeiffel nam/ vnd den Kern stach/ vnd fraget:

Was

Warumb thut man das/ man antwortet ihm daß es nit vmbfalle vnd sterbe. Claus sprach: Was jhr saget/ stehet das Pferd also fest das es nit stirbet/ noch vmbfellet? So wirds stercker vnd grösser denn sein Vater vnnd seine Mutter seyn/ vnd ein weidlich groß vnd alt Pferd werden.

Ein Fledermauß im Speck.

Man wolte an einem Abend/ da die Fledermeuse am meisten sich sehen lassen/ ein Fledermauß mit glentzendem Harnisch/ vnd mit blossen Schwerdtern fangen. Dazu sprach Claus: Ich wil solcher Meuse wol zwo fahen in der Fleischkammer/ denn daselbst vnter der Speckschwarten/ hablich manch Mäuseneſt gesehen/ vnd die Katzen mausen gerne in denselben Nestern/ werden aber scheußlich/ vñ gemeiniglich zu Todt drüber geschlagen.

Speck braten.

Man reuffte Vöglein/ die solte man mit Speckschnitlein bestecken/ vnd safftig machē Claus sprach: Das heisset Brunnen in den Bach schütten/ vñ ist Vnrat in meinem Hause/ Mein Vater hat nie ein feiste Gans gespicket/ vnd hie muß man kleine Vöglein spicken/ wer seine Stieffeln mit Speck schmierte/

die

die möchten darnach gern an vnd abgehn / aber Vöglein spicken / were redlicher keine vöglein fahen / denn erst an dieselben ein feist Schwein stecken / weren die Vöglein gut / sie dürfften keines spickens.

Eine Ziege weiß jhren Weg.

Er sahe eine Ziege auff einer Mawren gehen / der lehnete er ein Leiter an / dz sie darauff wider herab kletterte / aber die Ziege fand jren Weg / vnd liesse die Leiter ligen / davon ward Claus zornig vnd sprach: Das solteſtu stoltze Geisse mir zuvor gesagt haben / so hette ich dir dürffen keine Leiter anlehnē / aber du thust wie du fromm bist / werest du fromm vnd ehrlich / man hette dir dein Schwantz nit abgeschnitten. Aber was gilt es mir vnnd dir / ob ich dir mehr die Leiter anlehne.

Eine Katze fehet eine Schwalbe.

Es stalte einer mit einer Katzen / vnd wolte Schwalbē fahē fieng aber vnendlich / Claus fragt: Was machstu mit der Katzen auff dem Herde? Der Vogler sprach: Die muß ich haben / sonsten fienge ich gar nichts. Da fieng Claus an / vnd sprach: O lieber Schwalbenfaher / stelle noch ein par Katzen auff den Herd / die fahen mehr in einer Stunden /

denn

denn du mit der Weise in einem Jahr erleufft

Hirt mit seinem zoge.

Der Hirt zoge mit der Stadt Viehe an die Weyde/ das gieng vor Clausen/ der an ein Mawre getretten war vnnd als es langsam dergienge/ war er vnwillig/ vnd sprach: Sehet lieben Brüder/ den stoltzen vnd reichen Hirtē/ zeucht er doch stärcker vnd pranget herrlicher denn drey Lands Fürsten.

Gense Bad.

Claus sahe Gense vnd Enten im Wasser pfatzlen / die tauchten vnd badeten / dazu sprach er: Wie lustig vñ fein badē die Gense/ ich meyne es wird newlich Sontag / oder ein Wirtschafft werden/ Wenn der Bräutigam mein Schwager were/ vñ mich auch darzu lüde/ so wolt ich heut auch noch badē/ daß ich nit für den schlimstē geehrt vnd geachtet würde.

Sew Mähi.

Eine Saw fandt etwas in einem Winckel/ das fraß sie/ zu der sprach Claus: Komm mit mir meine Schwester/ ich wil dir des dinges viel weisen/ daselbst kanst du einen guten Muth haben / vnnd einen frischen Trunck oder zween darauff thun.

Clausen

Clausen Fleisch hat keine Hörner.

Claus kam in eine Küchen / vnd wolte ein Suppe haben die gab jhm der Koch. Claus sprach: Die Suppe ist gut / das Fleisch wird auch gut seyn / der Koch gab jm Fleisch er aß / Claus sprach: Das Fleisch ist gut / der Ochs wird auch gut seyn. Der Koch weiset jm einen schönen Ochsen / vnnd sprach: Von diesem Ochsen hastu gessen. Claus sprach: O nein lieber Gesell / das wirstu mich nit vberreden / denn mein Fleisch das ich aß / hat keine solche lange Hörner / wie dieser Ochs hat.

Kälber singen vnd jauchtzen.

Es treib ein Fleischer junge Kälber mit seinen Hunden / vnd als die Hunde groß bellen machten / vnd die Kelblein zwackte / schrien vñ blöckten davon die Kelblein / wie sie pflegen / weñ sie die Hunde engstigen. Da hört Claus / vnd sprach: wie frölich vnd wie lustig sind die junge Kelber / singen sie doch vñ jauchtzen / wie ein Reuter der vom Wein zu Hauß gehet.

Niemand trawen.

Claus schertzte mit seinem Hündlein / das klemmet jhn in ein Finger / da sprach er mit Zorn: Thust du mir das / du Verrähter / was solte

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1682005399/phys_0098

solte mir ein frembder Böswicht thun? vnnd was soll sich ein ehrlicher Mann zu dir versehen? Ich mercke wol es sind auch Feinde bey den Freunden.

Eine Saw ist ein Spielman.

Es lieffen bey einer Saw viel junge Schweinlein/ schertzte vñ spielten/ gleich als weñ sie vmb die Mutter tantzte/ die Saw knirret vñ röchlet mit jhrem Rüssel/ durch dē Hals dz hört Claus/ vnd sprach: Das ist ein feiner Tantz/ vnd kurtzweiliger Reye/ da ein Saw Spielman ist oder zum Tantze pfeiffet/ wenn mir der Platzmeister ein Jungfraw brechte/ ich wolt selbst einen Reyen mit tantzen.

Ein Han krehet.

Claus höret einen Hanen schreyen/ vnnd sprach: Höret wie wütet des Reuters Vogel/ weñ er thöricht wird/ so muß der Fuhrman anspannen/ vnd wil der Fürst außreitē/ Gott geb wo der Han oder die Hüner bleiben.

Ein Kremer mit eim Händlein.

Es hatte ein Kremer Brandtwein/ Nüß vñ wacholderbeer feyl bey dem faß ein Händlein/ Claus sprach: Nun wolan/ wir wöllen zechen/ vmb ein par Pfennig in den Brandtewein/

wein/das Hündlein murret/vnd wolte Clausen wegtreiben / da sprach er / Was bistu für ein Krämer ? Wilt du die Kauffleut beissen/ Welcher wil dir abkauffen ? Wenn du denn deine Wahr můst selber fressen / Was wiltu darnach machen.

Ein jeder Weg tregt ein Roß.

Es gieng ein junger Man mit Clausen spatzieren/ den beyden begegnet ein Reuter / vnd fragt: Liebe Herren/welcher Weg tregt mich nach N. Claus war behend mit antwort/ vnd sprach: Mein Stallbruder/reit welchen Weg du wilt / da seynd zweene Weg vor dir/es kan dich vnd dein Roß ein jeder Weg tragen/ weñ du vier Wochen darauff rittest.

Ein alberer Reuter.

Eben dieser Reuter war vernünfftig vnd bescheiden/vnd sprach zum Priester: Herr ich meyne dieser Mensch sey alber vnnd nicht bey rechten Sinnen. Claus sprach: du bist alberer deñ du sorgest der Weg trag dich nit / den ich offe geritten vnd gangen hab / vnd die Hofeleute haben jhn auch newlich geritten vnd gefahren/vnd ist vnter keinem gebrochen / wird er aber vnter dir brechen / so můß dein Roß scharff beschlagen seyn.

Ein

Ein M. weiß den Weg nicht.

Der Reuter sprach: Lieber Herr/ weiset jhr mir den rechten Weg. Der M. antwortet Warlich/ mein ehrlicher Bruder/ ich bin an diesen Enden vnbekandt/ vnd kan euch nicht recht weisen. Claus sprach: Was sol ich sagen? Man heist mich Claus Narren/ vñ dich nennet man Domine M. vñ weist den Weg noch nicht/ was den Teuffel kanst du den/ wenn du einen nicht den rechten Weg zeigen kanst.

Ein Igel ein guter Tornierer.

Man wolte Adeliche Kurtzweil vben/ vnd ware die Stechspeere schon lustig zugerichtet/ vnd hatte jhm ein Tornierers Genosse lassen einen Igel auff sein Helm mahlen/ das ward Claus gewar/ vnd rieff: vngleich vngleich lieben Stechgesellen/ tausend Spitzen machen auch tausend Löcher/ nur eine Spitze zu einem Loche/ das ist das beste stechen.

Sommer Vogel.

Ein Reutersman sahe einem Storck fliegen/ vnd sprach zu Clausen: Sihe Claus dort kömpt der Sommer gezogen. Claus antwortet: O nein mein Kerle/ das ist nit der Sommer/ denn er hat noch ein Federbild an/ wenn Bettleut an der Sonnen vñ vnter den Beu-

men sitzen / vnd jhre Kleider sönnen vnd auß-
steuben / das sind gewissere Sommervögel.

Viel Kinder.

Claus sahe die Schülerlein aus der Schu-
len in die Kirchen gehē / vñ segnet sich mit dem
Creutz / vnd sprach: Hilff Gott wenn wird der
Vater in diesem Hause bereit / dz er so viel Kin-
dern Brodt vnd butter in die Hand schneiden

Der Wein stösset einen in die Pfütze.

Ein Weinschlauch hatte zu sehr gezogen /
vnd kaumlete von einer Wand zu der andern /
Wie er aber neben einer Pfützen turcklete /
sprach Claus: nun stosse du zu frommer Wein
do kömpt die Saw zu jhrem Bade / wenn ich
bey dir were / so wolt ich sie dir helffen in den
Schlam stürtzen.

Ein Rab wird sich todt fallen.

Er sahe einen Raben hoch auff einem
Knauff des Kirchthurns sitzen / erschrack vnd
sprach: Ach wie schade ist es vmb den schönen
edlen Vogel / den er wird Hals vnd Bein bre-
chen / weñ er hernider auff den Kirchhoff fellet /
ich wolte es jhm warlich nit gönnen / den mit
ist nichts mit seinē Schaden / noch mit seinem
Vnglück geraten noch geholffen.

Mañ

Man beleutet Pferds Förtze.

Als die Roß beym Futter im Marstalle Pferd Winde abliessen / vnd gleich damit die grosse Glocke angezogen / vñ geleutet würde / sprach er: Wolan seht doch vnd höret / Pferde Wahr ist gute wahr / den man beleutet sie mit der grossen Glocken / Morgen wird Jarmarckt seyn / so wil ich mein Pferd auch zu Marckte führen / dz wird auch solch Wahr feyl haben.

Einen Wolff im Schloß hetzen.

Man hatte einen Wolff / daran wolte man sich die Hunde lassen versuchen / vnd den Wolff in der Burg hetzen vnd beissen / da nu Claus davon hörete / fraget er / was hat der arme Sünder vbels gethan / dz man jn so scharff straffe / vnd die Hunde zerreissen sollen? Jhm antwortet einer: Er hat viel Schaden gethan / Schaf vnd Gense geraubt / darzu im Wildforst / Hirsche vnnd Schweine zerrissen / darumb muß er nun sein Recht empfahen. Claus sprach: Was der arme Schalck vorgethan hat / eh er ist gefangen worden / davon hab ich nit gehört, aber weil er im Kefich gesessen / hat er nicht das Häupt vom Schaff / auch nit den Kragen von einer Ganß gekostet / Darumb

schet was jhr jhn schüldigt er wird sich nicht also fressen lassen wie jhr dencket. Von dieser Rede hat man den Wolff erst mit Waffen an einen Schenckel gelehmet / vnd darnach die Hünde an jn gelassen / vnd eine Frewde an gerichtet / davon die Hünde jhre Wunden / lang hernach gelecket vnd geheilet haben.

Worauff stehet der Ochse.

Es fraget Clausen einer: Lieber weist du auch worauff der Ochse stehet? Claus antwortet: Ja das weiß ich gar wol / er stehet auff seinen Hörnern / vnd gehet in meinen vnd in deinen Schuhen.

Ochsenkauff.

Man solte zu Marck ziehen / vnd Ochsen vnd Schwein keuffen. Claus sprach: Lieben Brüder / last es bleiben / wir haben Ochsen vñ Schwein gnug im Land / vnd leuffet solch viehe täglich in vnsern Forbergen / mit grosse Scharen aus vnd ein.

Der Fürst ein reicher Dreßler.

Claus kam in eine Kauffbude / darinnen hatte ein Dreßler allerley gedrehete Gattung feyl / die beschawet Claus / vnd gefiebet jm wol vnd sprach: Du bist ein guter Dreßler / das sehe ich an deiner Meisterschafft / vnd Hertzog

Friede /

Friederich ist ein reicher Dreßler/ aber ich hab noch nie gesehen / daß er were mit seiner wahr zum Jahrmarckt gezogen/wie du.

Stoltze Ziege.

Etliche Handwerck hören nit gerne / daß man von Ziegen redet/vnd werden davon vngedültig / da fraget einer Clausen / ob er nicht wüßte woher das käme: Claus antwortet: wie solt ich dz nicht wissen: Es kömpt von Ziegen vnd Böcken.

Ein Pfawen schwantz.

Claus sahe einem Pfawen zu/der machte/ grossen Pracht mit seinem Federschwantze/ da er aber das Radt außgetrehet / vnd den schwantz sincken liesse/ sprach Claus/vnd rieff laut: Die Hoffart ist in dreck gefallen / O dz er Hals vñ Bein zerbrochen hett / vnd nimmermehr wider auffstünde/denn der schändtliche Hochmuth führt manchen Kerl in grosse verachtung / vnnd in schnöde Armuth.

Ein Kuhflader.

Claus fand einen warmen Kümist auff der Gassen/ den sah er lang an/vnd sprach einer zu jhm: Sihe mein Cläußlein/hie liegt ein warmer Kühflader/ Claus nam dz wort Kühflader nicht recht auff/ denn er verstundt Kuhflader

pfl sprach herwider: Ich mag nit davon kauwen/ dy magst in aber meinethalben wol kauwen oder gantz einschlucken/ es ist dir wol gegünnet vor andern zehen/ denn ich jhn nit so gerne gönne/ als dir/ darzu wird er gut zu kauwen seyn/ den er ist nit mehr warm/ wie du sagest/ er ist fein gerunnen vnd gestanden/ dz du das Maul nicht dran verbrennest.

Kühe schreyen.

Als der Hirt das Viehe einjagte/ vnd die Kühe sehr schrien vnd blöckten/ fragt Claus wer so groß geschrey triebe/ jhm antwortet einer: Es ist der Hirte/ der kömpt mit dem Vieh getrieben/ dz schreyet also nach dem Futter vñ nach der Krippen. Claus sprach: Wie kan dz müglich seyn? Ich gläube auch nicht/ das die Kühe so schreyen/ ist doch kein Man im Land/ der so laut schreyen köndte/ wie sol denn das Viehe so sehr vnd laut schreyen.

Ein Kranich ist ein grosser Sperling.

Ein Wiltschütz hatte einen Kranich gefangē/ den sah Claus/ segnet sich mit den Händen/ vnd sprach: Hilff Gott/ wie ein grosser Sperling ist das/ weñ er noch ein acht Tage hette leben vnd wachsen sollen/ ich meyne es solte ein Vöglein seyn draus worden.

Auff Mutterpferden in den Krieg ziehen. Als

Als man von Kriegen redet / vnd rühmete / welche Pferde darzu am tüglichsten weren sprach Claus: Auff Ackermehren / vnd auff Mutterpferden solte man in den Krieg reiten / denn so man dem Feinde weichen müste / liesse sie davon / vñ hindert sie nit wenn sie hinden ausstallen / mit einm Hengst der in der Flucht schortiniret / kan man versaumet werden / daß einem der Feind auff den Hals hencket.

Viel Sonnen.

Claus war im Feld gewahr / wie die Sonne an die Berge glentzte / aber vmb jhn an dem Orth da er war / keine Sonne scheinete / vnd sprach: Ich meyne das so viel Sonnen in der Welt seyn als Berge auff Erden seyn.

Der neunde Theil / von kurtzweiligen vnd vnärgerlichen Wercken vñ Worten / die man Clausen bey Collationen abgemercket / vnd nach gesagt recht hurtig zu lesen.

Gebratene Butterweck.

MAn stackte einen Butterweck an / vnd bestrawete jhn mit Meel / Zucker vnd

Rosin lein/vnd ward von guten Gewürtz eine Pastete oder Marceban daraus gemacht/ als davon Claus auch asse/stach jhn die Gewürtze auff die Zunge/vnd sprach: Bringet einen rohen Butterweck herein/der wedr gebratē noch gesotten ist/ wer gern solche Butterwecke ist/ weil sie scharff seyn/ dē werden sie weidlich in den Beutel schneiden vnd beissen.

Wenn wirds denn werden.

Als ein Reuter vmb eine Jungfra freyete/vnd jhm langsam zugesaget würde/ fragtē die Reuter: Wird es denn schier werden/ das du deinen Bulen kriegest? Diesen Reuter traff Claus an/ vnd fragt jhn: Weñ wird es denn werden/das du deinen Bulen heimführest? der Reuter antwortet: Ich meine Claus es wird bald werden/ ich muß harrn. Claus lachet vñ sprach/ oja harre biß du sie kriegest/vnd wenn du sie denn hast vberkommen/ so harre biß du jhr wider loß werdest.

Fleisch essen.

Es fragt Claus den Koch/ Höretst du Geselle/sage mir/ warumb wir am Freytag vnd am Sonnabend Fisch essen? Der Koch sprach: Darumb/daß man auff den Sontag Fleisch essen kan. Claus antwortet: Ey lieber ja/ so lassen

lassen uns am Donnerstag Fisch essen / dz wir auff den Freytag Fleisch essen.

Hände zittern.

Es zitterten einem die Hände von nechtigen Trincken / zu dem sprach Claus: Siheſtu was es bringet / wenn man die Nacht seuffert? Doch ists besser / dir zittern vnd bebē die Hände vom Wein trincken / vnd vom Bier / denn das sie dir bebeten vor dem Diebhencker.

S. Sebastian in der Kirchen.

Claus kam vber S. Sebastianus Bild in der Kirchen / dz mit Pfeilen durch schossen vnd durch stochen ist / fieng an / vñ weint bitterlich. Es fragt jhn einer / warumb weineſtu? Claus sprach: du möchteſt warlich auch wol weinen / Sihe doch / leſt man nicht diesen Menschen jämmerlich verderben? Man solte jhm warlich einen Barbierer holen / wenn man recht handlen wolte / der jhm die Pfeile außzüge vñ seine Wunden verbinde.

Zwo Semmeln.

Zu Clausen sprach ein Both: Lieber wirb mir in die Brodkammer vmb ein paar Semmeln. Claus sprach: Bey Hertzog Friederich muſte werben lassen / der ist Herr vber Brodt

vñ vber fleisch/ der gebe dir zwey oder drey par/ da frag ich nit nach / ich verliere nichts dran/ denn das du jssest/ das darff ich nicht essen.

Claus ein Ketzer.

Als der löbliche Ch. F. in Böhem zoge/ vnterricht man Clausen/ dz er keiner Ketzerey gedachte. Da aber Claus hatte gute Böhmischen Wein getruncken/ sprach er vber laut in dem Fürstlichen Gemache / ich wolte mein Taa solchen Wein trincken/ vnd solt ich ewig ein Ketzer bleiben.

Eine kleine vnd grosse Nase.

Item / am Tisch saß der König/ der Fürst vñ ein Bischoff/ der hatte ein redliche Nase/ zu dem sprach Claus/ ists anders Claus gewesen. (Nam similede alio quod im. fatuo narratur) du hast eine weidliche Nase lieber Herr Bischoff / Des Worts halben steupte man Clausen/ darnach sprach er Herr Bischoff/ du hast eine feine lustige Nase/ Man steupte Clausen zum andernmal. Da sprach er zum letzte/ ey mein lieber Herr Bischoff/ ich wolte du hettest ein Ding an deiner Nasē/ ich habe warlich deiner Nasen kein gewinn / behalt dir deine Nas/ sie sey wie sie ist / ich mag ihr nicht mehr.

Claus

Claus wil seins gleichen freyen

Ein ehrlicher Stall Hans / der sich mit Clausen wol vertragen kundte / sprach zu jhm mein Ohme / vnd lieber Claus / du solt ein ersam Wesen anfahn / vñ wie ander Ehren Leute / dich mit einer frommen Frawen in den heiligen Ehestand begeben: Ja wol sprach Claus / lieber Herr Ohme / wenn du mir meines gleichen freyen kanst / so wil ich dir gehorchen / vñ ein Weib nemen. Der gute Gesell sprach: Es ist eine Witfraw bey funffzig Jahren alt / die füget dir gar wol zu einer Haußhalterin / Claus sprach: O nein die mag ich nicht / denn sie ist meines gleichen nicht. Also gedachte der Reuter / vnd sprach: Ja Claus sie ist dir gar gleich vnd recht / denn sie ist eine Natürliche Närrin / wie du ein Natürlicher Narr bist. O nein antwort Claus / es kan nicht seyn / ich mag jhr nit haben / denn sie ist mir nit gleich darauff fraget jhn der ehrsame Reuter: Woran ist denn der Fehl / daß sie dir nit gleich ist? Claus sprach: Das solteſt du daß wissen denn ich dirs sagen kan / denn sie ist ein Weib / vnd eine Fraw / vnnd eine Widewe / so bin ich ein Mann / ein Narr / vnd ein Reuter / Wie können wir denn gleich seyn? Darumb wil ich

bleiben /

bleiben/ wer ich bin / weil ich meines gleichen nicht haben kan.

Fünff Brodt.

Einem Prediger Mönche höret Claus zu/ vnd merckte: Der HERR Christus nam fünff Brodt vnd zweene Fische/ vnd speisete damit fünff tausent Man / seine Jünger samleten zwölff Körbe mit Brocken / vnd sprach zum Fürsten: Höre mein Herr Friederich/ kan der Mönch nit weidlich liegen/ so wird ers weidlich lernen.

Lehre.

Zu diesen Possen sprach der löbliche Ch. F. Es ist war wie du sagest mein lieber Claus/ aber die Brod davō hie der Mönch sagte/ waren groß wie ein Hauß/ vnd die zweene Fische waren gröſſer deñ der Haußmans Thurn ist. Claus sprach: Das kan auch nit seyn/ deñ der Mönch sagte/ ein Knab hett Brodt vnd Fisch getragē. Der F. antwortet: Es war ein grosser starcker Knab/ aber die Brodt vñ Fische warn leicht / daß sie ein starcker Knab wol tragen kundte.

Ein leer vnd vol Weinfaß.

Claus klopffet an ein leer Weinfaß / das klange helle / Darnach schlug er an ein voll

Faß/

Faß/ in dem guter Wein war das klange gar nicht/ darumb sprach er: Der Wein in diesem Faß wird gewiß sawer seyn/ weil jhn niemand außtrincken wil/ wie man jenes Faß hat außgetrincken.

Das heilige Grab hat guten Wein.

Als der löbliche Ch. F. vom heiligen Grab wider zu Land kame/ redet man zu Hofe von deß heiligen Lands Gütern vnd Früchtbarkeiten/ dz hört Claus/ vnd sprach: Es ist war lieben Herren/ wie jhr sagt/ dz Land ist gut vnd köstlich/ ich bin nur vor zwehen Stunde zum heiligen Grab gewesen/ es ist viel guter Wein darin. Meynet deß Fürsten Weinkeller/ der heisset zum heiligen Grab/ oder zu Jerusalem darin hat Claus manchē gutē Trunck gethan/ dñ wuste viel guts vom heiligē Grab zusagen.

Vnschüldig Blut trincken.

Einer hatte ein Glaß mit rothem Wein/ dñ sprach: Claus sihe da/ ich trinck roth Blut/ Claus sprach: Das Blut ist gut zutrincken/ ich hab auch offt frische Semmeln daraus gemeeret/ Vnd Schweinen Blut ist auch gut Blut/ denn es werden feiste vnd magere würste davon/ aber von Menschen Blut hab ich

gehört

gehöret/ wer dasselbige trincket/ der soll davon sterben.

Den Becher in Busen.

Es verschüttet einer einen Becher mit Wein/ dz verdroß Clausen/ vnd sprach: Nun wolte ich lieber sehen/ dz du den Becher in den Busen schiebest/ vnnd dann davon giengest/ denn das du den guten Wein so schändlich verschüttest.

Es gilt ein Becher Weins.

Zween edlen Knabē wetten vmb ein Becher Weins/ an der Taffel außzutrincken welcher am nechsten mit eim Blaßrohr dem Ziele zuschösse. Die fragt Claus: Lieben Brüder/ wer soll den Wein geben? Die Knaben antworten vnser Herr der Churfürst sol jhn geben. Claus sprach: wolan so wil ich auch mit wetten/ weil wir gleich all drey verspielte/ wir verliern nit/ wenn er das Glack bezahlen sol/ aber ich habe sorge/ weil er selbst nicht mit wettet/ noch mit spielet/ er werde vns den Wein nicht geben.

Ein Stifft an der Saalbrücken wil Clausen nicht dancken.

Es stunde vor eim Schlage an der Saalbrücken ein alter Stifft/ dem both Claus einen guten Morgen/ der Stifft oder der Klotz schweig/

schweig/ Da wünscht er jhm ein guten Tag/ der Klotz schweig/ vnd wolt sich nicht regen/ er sprach: Güten Abend mein guter Geselle/ es halff auch nit/ der Klotz bleib wie er war. Da gieng Claus davon/ vñ sprach: Ade/ zu guter Nacht/ vnd bedenck dich wol/ wz du Morgen antworten sst.

Claus ißt gern wenn jhn hungert.

An einem Ort sassen gute Gesellen/ einer sprach: Ich ess gern Fische. Der ander/ ich eß gerne Fleisch. Der dritte/ Ich trincke gerne Wein Der vierte/ so trinck ich lieber Bier den Wein/ vnd also fort lobte jeder was er gerne aß vnd tranck. Da sprach Claus. Ich eß gern wenn mich hüngert/ vnd was auff den Tisch kömmet/ töcht es nicht zu essen/ der Koch würde es nicht angerichtet haben.

Alter Kosent.

Man sagte im Brawhause/ jung Bier ist vngewiß zu trincken/ vñ richtet an davon mã schellig wird. Darzu sprach Claus: Was sol jung Bier anrichten/ es richtet an wie andere junge Kinder/ vnd darumb sage ich euch/ jung Bier ißt besser zutrincken/ denn alter Kosent.

Claus wil einem sein Pferd leihen.

Einer sprach zu Clausen: Lieber leihe mir dein

dein Sattel ein Tag oder zweene. Claus antwortet: nein den Sattel kan ich dir nit leihen/ oder mein Pferd wil ich dir gern leihen den ich weiß nit wenn ich werde außreiten / als denn kan ich den Sattel nicht emperen / Aber mit dem Pferde reite wohin du wilt/ dz werd ich so bald nit bedürffē/ du reitest damit in Vngern oder in Polen.

Ein Maß Wein.

Einer hatte ein Maß Wein geholet in einem kleinem Kändlein / vnd sprach: Mein Claus/ wenn ich dir ein mal davon schenckte/ du trinckests gar ein/ so gar ist ein klein zerlein Claus sprach. Die Schuld ist dein/ warumb nameſt du nicht ein grössere Kandel / so hette man dir freylich können mehr drein geben.

Die Fresser suchen.

Als die Tische besatzt/ vñ die Gäste vnlustig waren anzugreiffē/ sprach Claus: Der Fresser ist noch nicht kommen / harret aber noch eine Stunde/ so sitzt auff ewre Pferde/ vnd suchet jhn in dem Felde/ vnd auff der Heyde/ da werdet jhr die hungrigen Schälcke bey einander finden/ was gilt es denn vns allen/ sie werden den Koch heissen anrichten.

Ein

Ein Saw mit einem Bratspieß.

Claus saß in einer Küchen / vnd sahe zu / wie die Köchin einen Braten vnd andere an den spieß schickte / vñ gieng auß der Küchen / dachte vielleicht / weil Claus drißen were / es würde kein vnrath geschehen / vñ were wol bestellet / also führet vnglück eine Saw in die Küche / die nam den spieß mit den Braten / Schloffe jn in dē Stall / vnd macht jn gar zu schanden. Die köchin kam wider vnd erschrack / vñ thet jämerlich. Claus sprach: Wie thustu Närrin / die Saw hat den Braten zů Beck vor den ofn getragn / wēr gebraten ist so wird sie jhn freylich widr bringn / bringt sie jn abr nit wider / so ists vmb den weg vñ vmb die Arbeit zuthun / dz du jn selber widr holest.

Claus stimmet an.

Als man in einem Gesange lang stimmte / vnd nicht angehen wolte / sprach Claus: Singet vnd seyd fröhlich / den es gilt mir vñ meiner Eisen / weñ die nit wil / so weiß ich ein andere / da gieng der Gsang an mit Jauchzen vnd mit Schalle.

Heilige Tage in der Küchen.

Einer suchet einen heiligen tag an seinem

Finger vñ zehlt vmbher/ Cisiajonus/ etc. Zu den sprach Claus. Du darffst nit an Fingern zehln/ lauff aber in die küch/ der Koch hat die heiligen Tage an dz Fewr gesetzt/ vnd an die bratspuß gesteckt/ daselbst in der Küchn seyn alle Tage heilige Tage/ biß man zu den Herings thonnen kömpt/ darinen steckn gesaltzene Fischtag.

Fasten vnd Feyren.

Ein Mönch both zu fasten vnd feyren/ dann es war ein Apostel tag. Claus fragt dē edlen hofediener da sie aus der Kirchn giengen: Ist dz die Kunst/ davon der Mönch predign kan: Ist es nit war/ mein from̃r Landsman/ wir feyren mehr/ denn wir arbeiten/ aber wenn wir fasten/ so essn wir die bestn fisch vnd trinckn guten wein/ wie der kelner/ vnd dörffte vns der Mönch nit lehren/ wir wissens vor wol wie der Wein schmeckt.

Kinder ruffen.

Claus sprach zu den Kindern/ die jhm an der Sonnen rieffn: Ruffet mir lieben Kindlein/ denn ich hör es gern/ vnd weiß auch wol dz man gute Freunde vom Todt gern widerrüffet/ wenn sie gleich nicht wider kommen/ komme ich nicht zu euch/ so kommet jhr zu

mir/

mit / wir müssen doch zusammen / es sey im Himmel oder im Barfüsser Closter.

Wo kommen die leuth her.

Vber Tische fraget Clausen einer: Wo kömen doch mein frommer Claus / die Leut here? Claus sprach. Weistu dz nit / sie wachsen auff den bäumen / vnd weñ sie reiff seyn / brechens die Frawen ab / vnd bringns zu vns hertragn / darnach werdns feine starck Mäuner / vñ schön lieblich junge frewlein drauß.

Wo kömmest du denn her.

Auff diesen Bescheit fragt ihn einer ferner. Wo kömpstu denn her / mein Clausslein Von Ranstedt kom ich her / sprach Claus aus dem Land zu Meissn / vnd mich dünckt ich werde wider dahin müssen / weil ich da von kommen bin.

Ich halts.

Wenn einer den andern in der Zeche eines trunck zubothe vnd sprach: Rath es gilt dir Bruder / antwort Claus / vñ sprach: halts mein Kerle halts / es ist gut zuhalten / denn der Wein ist gut / Willu es aber nicht halten so wil ichs für dich halten / Wer wölte das nicht halten.

Grabscheit.

Ihr zweene hatten sich gejrret/vnd einer den andern verwundt da sie nu vor dem Ampt manne verhöret wordn/entschüldigte sich der Beklagte /wie wol ers wuste/darnach da die Partheyen vertragn / hört Claus die Reuter davon reden/vnd sprachen/er hett sich weidlich gewehrt/vñ den N. mit dem Grabscheit zu boden gschlagen/vnd sprach zu jnen: Liebe Brüder/wz vnd wie sehr / kan man einen mit einem Grabscheit schmeissen? Wens were ein gutr Knittel gewesen/der hette nachgetruckt/ mit einem grabscheit wirdmã wenig außrichten.

Harre biß Morgen.

Claus hatte gebadet /vnd wolte auß baden/ vnd sich abwaschen lassen/da sprach einer der mit jhm badet/mein Claußlein/bade du heut nicht aus/harre / vnd bade biß morgen /also bleib Claus auff diß word sitzen/vñ gieng / jederman aus dem bade. Der Bader fraget Claus wiltu nit auch außbaden? Claus sprach : Nein / ich harre vnd bade biß Morgen. Der Bader verstund Clausen Sin vnd Fantasey / trat in das Hauß/vnd rieff: Höret jhr Herrn laßt euch sagen/ die Glock hat

sechse geschlagn/ging wider hinein zu Clausen/vnd sprach: Claus der Statwächter hat des Morgens geruffen/da badet er auch aus vnd gieng davon.

Gut Bier.

Gut Biervöglein waren vnlustig/vnnd klagten/es were kein gut Bier in der Stadt offen/Claus sprach. Was klagt ir? Ich hab noch nie in der Stat hörn ein böß Bier ausruffen/aber vnser Schloßkeller/der rüfft am Abend vnd am Morgen. Das Bier ist aus/Der Wein ist auch aus. Das Bier ist aus/solchs ist warlich kein gut geschrey/vñ ist ein böß Zeichen/ich höre es bey vierzehen Heiligen nicht gerne/schweig dann das ichs in der Johannes Gassen gerne hörn solt.

Frölich hat Bier auffgetahn.

Man war guter dinge/vnd fröhlich in einer Ehrsamen Gesellschafft/vñ sprach einer: Seyd fröhlig liebn Brüdr/seyd fröhlig/deñ Frölich hat bier auffgethã: Claus lieff in die Stat/vnd sahe das Frölich (Also hieß ein Burger) hatte kein bierzeichẽ außgesteckt/kã wider vnd ward sehr traurig/vnnd sprach: Ach weh lieben Zecher/daß bier ist auß/was wolt jr nũ anfahn? ich bleib bey euch nit lẽger.

Vier zarte Jungfrawen.

Es stunden Adeliche Jungfrawen / vier oder mehr / wol vnd sauberlich gezieret / vnd schawten von einm hohen Fenster / die Fürstliche Reuterey / die fragt Claus also: Liebe vñ schöne Frawlein / seht jhr auch wz euch liebt. Die Frawlein worden von des Menschē red vngedültig / vnd wolten dz Claus nit zu jm kossten were. Doch sprach eine Jungfraw zu jm: Claus wir habn niemand lieber denn dich weñ du vns auch wolltest lieb habn / so möchtestu zu vns freyen. Da hub Claus an vnd sprach: Edle Jüngfrewlein / wolt jr Heyrathē vnd habt lust zu mir / Ich bin allein / vnd wil nur eine freyen / aber ich wil mich diesn Tag vmb gute Gesellschafft vmbsehen / dz vnser so viel werden / wie viel ewer sind / wenn ich denn Companen habe bekommen / so wollen wir euch wider ansprechen.

Ist der Weg rein.

Man exercierte hübsche Reuterpossen / vñ wolte einer das seine auch darzusagen / vnd fragte erst. Ist der weg auch rein: jr Brüderē Claus sahe seine Schuh an / vnnd sprach eilend: Nein / nein / lieben Brüder / nein seyd still vnd schweiget / der Weg wird nicht rein

seyn

seyn/ das siehe ich an meinen Schuhen wol.

Weinspecht.

Ein Pfeiffer machet sein Hofespiel/ auff einer langen Querpfeiffen. Da nam Claus einen langen grünen Weinspecht/ vñ sprach zum Pfeiffer: Sihe diese Pfeiffe klingt noch lautet wol/ aber sie schmeckt baß/ deñ sie laut vnd klinget.

Trunckenheit.

Die Gelehrten vnd andere disputierten von der Teufflischen Laster Ebrietas der Trunckenheit/ vñ redn davon ernstlich/ wie die Schrifft vnd Philosophia darvon redet: Claus trat hinzu/ vnd sprach zu jhnen: Wi könnet jr von diesem Ding reden/ als die jrs nie versucht noch erfahren habte Sehet einen vollen Menschen an/ am selben werdet jr lernen/ was sauffen vnd schwelgen für ein vngehewr/ vnd abscheuwlich Laster ist.

Claus ist gefangen.

Claus verwirret sich in einen dicke Dornenbusch/ vnd kund nicht wider aus den Dornen kommen/ da rieff er: O gefangen/ gefangen. Wolt nicht aus der Stauden, biß man jhn aushürgte vnd loß machte.

Claus will auff das heimliche Gemach.

Es begab sich dz man im Forst die Zeit mit Hornblasn vnd Hirsch vffschreckn/ Vnmuth zustillen/ort vnd Frewde suchte/vnnd da ward Clausen etwz von nöthn abzuladē/ dz ich nit nennen kan. Da sprach: einer zu jhm: Hieher/hieher komme mein Cläußlein vnd thu wz dir wolgemuth ist. Claus sprach: Ach wie sol ich thun wz ich wil/hie auff der weiten Heyde/wenn ich auff den heimlichen Gemach were/so thete ich wz ich wolte. Wie aber der Ernst hertrate/vnd nit anders seyn mochte/legt er seine Knödlein ab/vñ sprach: Dz hab ich nicht gewust/dz an diesem Ort auch raū wer fur ein solchn Gast/wie du bist.

Ein Narr mit einem Auge.

Ein gut Geselle hatte nur ein Auge vnd sein Weib die schlieff bey einem andern. Der Man kam heim/die Fraw sprach zum Bulen/tritt hinder die Stiegen/ich wil dich davon bringn/vnd mich auch retten. Fieng an lacht vnd sprach. Ach du mein hertzallerliebster Mañ/ich lag vnd schlieff/vnd mir träumet ein guter traum/wie dein böß Auge were gut worden/halt doch still/dz ich dir dz gute Auz zu drück:/vnd versuch/ob du mich mit dem

dem bösn Auge sihest. Also lieff der Bule dauō/vnd der Narr ward blind mit beydn Augen/da er vor nur mit einem blind war.

Der zehend Theil/vō Clausen natürlichē angebornē schimpfworten vnd Sprüchē/mit verwunderung zu lesn/vnd zu gutem zugebrauchen.

Doctoris Luthers Sach.

Man hat gefraget/wz doch zu letzt aus Doct. Luthers Sache werdē würd/dazu soll Claus geantwort haben: Luthers Sach ist gut/vnd wird nimmermehr böse/aber mein Rock vnd meine Schuh werden teglich ärger vnd böß/daß ich schier muß Barfuß lauffen.

Doctor Lutherum verbrennen.

Also redet vnd klaget man auch ferner/wenn der Bapst Lutherum in seine Klawen brecht/vnd seinr gewaltig würde/er würd jn jämmerlich zu Staub vnd Aschen verbreñen. Da sprach Claus: Der Bapst muß jens auch darzu rechnen/Lutherum verbrennen/davon wird müssen ein groß Fewer auffgehen.

Scharffe Schrifft.

Doct. Luther hatte dem Durchleuchtigē Churf. H. F. einen scharffen Brieff geschrieben/ der lautet hart/ vnd ward geschwind gestellet/ vnd verwunderde sich sein Ch. F. G. vber des Menschn frewdigem vñ vnerschrockenem Gemüth. Da soll Claus gesprochen haben: Mein lieber Herr Friedrich/ warumb bistu nicht auch frölich/ vnd vnerschrocken/ weiß ich doch fürwar / daß dir der fromme Mönch so viel guts gönnet vnd wünschet als jhm selber.

Ein Polnischer D. ein Schalck.

Ein Polnischer Doct. (à Lutheri persecutoribus institutus) hat mit D. Luthero wollen falsche Kundschafft machen vnd sich viel zu ihm gehalten/ zu dem soll Claus gesprochen haben: Packe dich trolle dich du Lecker an den Ort/ daher du kommen bist/ der Posse sol dir hie bey vns nit angehn/ noch gelingen/ denn wir verstehn deine Sprach nit ob wir gleich deine Schalckheit mercken.

Die Sonn ist nicht daheim.

Claus war an einem trüben Tage sehr schwermödig/ vñ trawrig. Jhn fragt ein gelehrter Hofediener/ Narr was mangelt dir mein

Bruder

Bruder Claus / Claus antwortet jm: Ach wz sol mir mangeln / mir mangelt eben wz dir auch mangelt. Der diener sprach: mir manglet nits / vñ bin wol zu muth. Da hub Claus an vnd sprach: Dz ist eine wunderlich Sach dz dir nicht mangelt / wz vns allen mangelt / du hast doch die liebe Sonne nit / die ich auch nicht hab. Wo ist die lieb Sonn hingangn / sie ist ja nit daheim / wird sie auch wider kommen? Von diesem Wort sind dem Prediger die Augen vber geflossn / vnd zu Clausen gesprochen: Biß frölich Cläßlein / vnd gehabe dich wol / jetzund wird die Sonn wider kommen. Vnd nach dem Wort / nicht vber eine halbe stunde / hat die liebe helle Sonne denn Himmel eingenommen / vnd alle Creaturen frölich gemacht.

Claus im Himmel.

Claus fraget die Sonne / Wie heißt dus Da antwortet jhm einer / den er nicht sahe / Ich heiß: Claus. Ey vber / sprach Claus / ist auch ein Claus im Himmel / so kom doch auff ein heiligen Tag zu mir spatzieren / oder zeig mir die Thür / so wil ich zu dir kommen? Ich hett mancherley vnd viel mit dir zu redn / vñ were gut / dz wir ein mal zusammen kämen.

Claus

Claus nimpt das Sacrament.

Clans wolt auch das heilige Sacrament empfahen/vnd ward angelegt/daß man jm ein Schnitt von einem sawrn Rettich in den Mund schobe/daran kawet er lange/vnnd ward jhm angst hinab zuschlucken/fieng an vnd rieff/O du süsser Gott wie sawr ist dein heiliger wahrleichnam. Alij sic narrat: O dulcis Deus, quam es tu acerosus.

Alte Lunden.

Claus war in einem Stiffte/da sungen Mönche vñ Pfaffē/Halleluja. Aber Claus vernam/man singe alte Lunden/vnd sprach zum Rentmeister: Lieber laß mir einen newē Rock machen/die Pfaffen die singen sonst täglich von alten Lunden.

Fliegelwedel.

Claus kā vnter die Studenten/die theileten vnter dem Mahle den Fliegelwedel aus dz ist/weñ einer ein Teutsches Wort redete/oder auff eine Frage/Ja/antwortet/so must er die Fliegen abtreiben/dz dauchte Clausen ein Thun oder Arbeit seyn/die er verrichten kōndte/Darum nam er den Wedel/wehet/vnd treib sein Wesen in der Stuben auff vñ abe/dz die Fliegen von den Wenden/zu den

Tische

Tische wichen. Da sprach einer: Hieher mit dem wedel Cläußlein/ hieher/ die Fligen seyn all bey vns am Tisch Claus antwortet: harret/ dort am jenem Ort sitzē noch etliche/ die muß ich auch hin zu euch jagn/ dz sie auch essen vnd sat werden/ wen sie sat gessn vnd getruncken haben/ so werdn sie selbst abfligen/ bleiben sie aber an der Zech sitzen/ so mögt ihr sie mit zubezahlen anrechnen/ vñ die Oerte oder die Zeche/ helffen gelten lassen.

Kans denn nicht seyn.

Ich weiß nicht wie man Clausen getetschet/ vnd vnruhig gemacht hatte/ da bat er/ man solte jm Ruhe vnd fried lassen. Als mā aber nit abließ jn zuplagen/ sprach er: Kans denn nit geseyn/ daß mir Friede werde/ was gilts/ ich wil mir selbst fried machn? darauff vexierten sie jn noch baß/ dz man sehe/ wz er thun wolte/ wenn er jhm Fried machte. Da stund er auff/ vñ sprach: Die Schälcke plagten mich wol ewig/ wenn ichs vertragn wolt/ Gieng darvon/ vnd wandte sich vmb/ vnnd sprach: Also müßte jhm einer Fried für euch schaffen.

Welt Kugel.

Claus kam in dem Collegio vber die grosse

Welt

Weltkugel/ vnd fragt einen Mathematicū/ lieber wz ist dz für eine schöne grosse Kugel? Der Gelehrte antwortet: Es ist die weltkugel da sprach Claus: ich möcht warlich die weltkugel auch gerne sehn/ die werden auch schön seyn/ weil die Kugel so schöne ist.

Weltkugel.

Claus kam in dz fragen/ vnnd fragt noch mehr/ Lieber sag mir doch/ was macht man doch/ mit dieser schönen Kugele? Es berichtet jhn ein Gelehrter vñ sprach: Man zeigt vns daran alle Land vnd Städte/ berg vñ Meer die in der gantzn welt sind. Da sprach Claus: Ey lieber wz hör ich/ weise mir/ wo stehet die Burgmühle vnnd das wäldichen/ ich kan keins erkennen/ aber mich dünckt die Burgmühl stehet drunden am wasser/ vnd dz wäldichen leit an die Strasse/ weñ man den berg hinan kömpt/ vnd nach Jehna reiten wil.

Gute Bücher.

Ein Gelehrter vnd Ehrsamer geübter D. klagt in einer Collation/ wie viel gute bücher/ aus vnachtsamkeit priscorum vnd ex desidia Mundi, wern vntergangn/ vnd zu keinem nutz kommen. Zu dem sprach Claus.

Wer-

Warumb schreibestu nicht bessere Bücher/ weil du auch ein gelehrter Doctor bist/ vnd dich nicht lest eine Saw dünckē.

Plauderer.

Ein vngelehrter Plauderant/ oder vnnützer sprecher verdrehet sich / vnd wolte seine weschereyen beweisen/ vnd viel vnd weit / oder gelehrte Leut gesehn syn/ vnd als er lang an seine wesche gewaschn: Tratt Claus zu ihm/ vnd sprach: O lieber ich bitt dich per Mariā vnd Katharinam höre auff/ vnd laß bleiben/ man hat dirs lange abgemercket/ daß du ein Narr vnd ein vngescheider Lügner bist.

Regenbogen.

Als ein fruchtbarer Regen gefallen/ vnd darauff zweene Regenbogen am Himel erschienen. Erschrack Claus / vnd sprach . O wehe/ es wird ein new Wetter werden/ weil nur die Schützen nit schärffere Pfeile schüssē.

Kyrie Eleyson.

Als man einen Todten besange/ vnd mit dem Kyrie vnd Christe Eleyson in die Erden bescharrete/ ward Claus schellig/ vnd sprach: Sihe/ wz sol ich sagen / vnd wz sol man machen? Die Mönche vnd Pfaffen spotten der Todten/ vnd sind frölich / wenn einr gstorbē

ist/

ist / singen wie sie auff die Kirmesse zögen: he/ he / he/ da leistu/ sihe/ sihe/ sihe/ da leit sie.

Nacht vnd Abend in der Kirchen

Als in der Kirchen zur frühen Bäpstischen Messe viel Liecht brandoen/ vnd einer aus der ander Thür eingieng / lachet Claus / Die Leut die hinaus aus der Kirchē gehen/ die werden sich widerumb zu Bette thun vñ schlaffē/ vnd wird weit in die Nacht seyn/ weil man so viel Liecht breñet/ aber die Leut die erst in die Kirche kommen / werden sein nur vom schlaff auffgestandn / vnd wird morgn seyn/ dieweil man auff etlichen Tischen (meynt die Altar) die Liechter begünt abzuthun/ vnd außzulesschen / ich weiß nicht wie ich mit der Kirchen dran bin / ist es Nacht vnd Abend/ wo bleibt dann vnser Frühstück vnd Mittagsmahl/ Ist es aber Tag vnd Morgen / weñ haben wir denn das Abendmahl gehalten.

Nicht vnbillig.

Ein Bürger hatte viel Vnfried mit seinem Weibe/ vnd vbersahe jhr in allē dingen. Es begab sich / daß man von des frommen Mannes Creutz redte/ vnd etliche sagten: Dz Weib wird dem Mann zum Narrē vnd Affen machē, darzu gar eingewinnen/ dz er jhr

wird

wird müssen aus der Hand essen vnd trincken. Das hört Claus/ vnd sprach: Das ist nicht vnbillich/ vnd ist auch nicht vnrecht/ denn sol der Mann gefangen seyn/ so ist jhm baß/ er sey der Frawen Gefangener denn des Fürsten/ denn ich habe von meiner Mutter gehöret/ mit Frawen soll gut tageleisten/ vnd mit Jungfrawen gut theidigen seyn.

Wie groß ist die Welt.

Ein Mathematicus/ oder ein ander Stockfisch/ fraget Clausen: weissu auch wie groß die Welt ist? Claus sprach: Ja/ das weiß ich wol/ Sie reichet vom Abend biß zum Morgen/ vnd vom Mittag biß zur Mitternacht/ vnd ist so groß als du vnd ich seind.

Das war zu jener Zeit.

Als man redet die Welt käme zu jhrem Ende/ vnd das in allen Stenden Vnruhe auffgienge/ vnd bey wenigen Trew vnd Glauben zu finden were/ sprach Claus: Davon jhr redet/ das war zu jener zeit/ da mein Vater noch lebete/ der war ein Man dem man vertrawen dörffte/ Heut findet man einen Stein/ daran man seine Füsse stöst/ oder eine tieffe Grube/ darein man fellet/ vnd Hals vnd Bein bricht.

Fürstenthumb.

Mann disputirte in einer Gesellschafft also/ Jus & Mos, Recht vnd Sitten scheideten/ vnd Terminierten Land vnd Fürstenthüme/ vnd wo Recht vnnd Sitten wenden/ daselbst wendet auch ein Herr mit seinem Land/ vnd mit seinen Leuten Claus sprach: Was saget jhr liebe Herren / Recht muß an keinem Orte wenden/ Aber ich weiß wol wo vnser Schloß wendet/ denn es gehet nicht weiter denn an die Burckbrücke / das man durch das enge Pförtlein auß vnd ein schreitet.

Ein Doctor kaufft Semmelen.

Clauß fraget einen herlichen feinen Juristen/ vnnd sprach: Was oder wer bistu? Der Jurist sprach: Ich bin ein frommer gelehrter Doc: Darzu lacht Claus vnd sprach. Ey lieber gehe hin zum Becker / vnnd laß dir mehr Semmeln geben vmb einen Pfennig denn er mir gibt oder einem andern / der nit ein frommer gelehrter Doctor ist / wie du bist / sondern ist ein schlimmer Schweiß/ wie ein ander Leistenschneider.

Wers weiß der sagets.

Als im dürren Sommer grosse Hitze war/ vnd lang kein Regen gefallen/ fragten die Leu-

ler vntereinander / ob schier ander Wetter wolt werden / vñ die mächtige Hitze nachlassen würde / sprach Claus also darzu: Frage den ders weiß / denn mich düncket / wers weiß der kans auch sagen / wie wol das Wetter gar gut ist / wer nur nicht schüldig were / wenn der Montag kömpt / der bringet gemeiniglich trübe Wetter (id est) sorgen vnd grämen.

Der Teuffel mit dem Münch.

Ein mönch straffet vom Predigstule hart / vnd sprach: Liebe Freunde / werdet jhr nicht von Sünden lassen / vnd euch bekehren / vnd from werden / wird euch der Teuffel lohnen vnd in die Helle schleiffen. Claus nam den Hofediener / der bey jhm stunde / bey der Hand vnd sprach: Lieber komme vnd eyle / wir wollen vns auß dem Staub machen / als den hol der Teuffe den Münch mit der Kirchen / vnnd werffe jhn in den Ofen oder in die Hell / wer hat denn Fehl oder Mangel dran.

Singrey.

Claus hat gerne singen gehört / wenn aber eine Stim̃e pausierte / vnd denn wider anfienge / lachte er vnd sprach: Diese hatten sich versäumet / aber sie kommen redlich wieder hernach.

Vier Stimmen.

Claus fraget / warumb einer nicht so lieblich singe / vnd man zu einem Gesange so viel Kerlen haben müste. Man antwortet: Siehe du denn nicht Cläußlein / singet doch nicht mehr denn einer allein also / vnd die andern schweigen stille. Claus antwortet: Es ist bey meiner trew war / ich hab nit recht gesehen / hett ich nur das Maul weit satt auffgethan / so wolt ichs ja gesehen haben / denn es liget nicht mehr denn ein Buch auff dem Tisch (war ein Buch darein vier Stimmen von folio gegen folium geschrieben) darumb ist nicht mehr denn einer der da singet

Orgeln.

Wenn man in der Kirchen schön orgelte sahe Claus vmb / vnd fraget: Wo stehen doch die Pfeiffen? Ich gläube / daß sie die Pfeiffen gestolen haben / oder das Handwerck nicht redlich können / sonst würden sie herfür treten / vnd sich vnd ihre schöne Pfeiffen sehen lassen.

Quint Geyge.

Ein Lautenschläger zersprenget ein Quintgeyd / die schmitze Clausen in das Angesicht / davon ward er schellig / vnd sprach: Warumb sagte er nit

sagtestu mirs nicht / daß ich dir zu nahe sesse/ ich wolte hinaus mich auff den Eckarts Berg gesetzt haben.

Cantorey ertruncken.

Als man zechte/ vnd am Tisch kurtzweilete/ kam Claus gelauffen/ klaget vnd war vnmütig vnd sprach: Zechet liebe Herrn/ vnd habt ein gut Müthlein/ die Cantorey zecht vnd trincke auch/ vnd wie Claus sagte/ also war jhm/ denn es ist am selben Tage die herrliche vnd schöne Ch. F. Cantorey ertruncken/ vnd im wasser verdorben vnd vntergangen.

Krebsgang.

Wenn eine Sache nicht fort noch gerahten/ sondern vmbschlagen vnd verderben wil/ so spricht man: Es gehet den Krebsgang. Das höret Claus/ vnd wande sich vom Tisch hinvmb/ vnd gieng rücklich der Stuben thür zu/ vnd sprach: Wo ist der Krebssteig? So wil ich jhm nach gehen/ vnd eine Butte voll Krebs auffliesen.

Rote Striemlein.

Vorzeiten trugen die Gelehrten/ wenn sie Doctoriren solten/ Schwartze Scheplen am Rand mit rotē Striemlein oder Börtlein verbremet/ Das war Claus an einem gewahr/

vnd sprach: Sehet dieser ist gelehrt biß an d3 rothe Striemlein.

Paulus ein Verfolger.

Claus hört sagen oder predigen: Paulus ist ein Verfolger der Gleubigen/vnd ein Jüde. Da sprach Claus: Ist das ein Wunder? verfolget vnd martere doch ein Bruder vnd ein Christ den andern biß in den Todt.

Fragen ist nicht Kunst.

Man examinirte einen gelehrten Mañ/ der war erschrocken/vnd antwort blödlich. den tröstet Claus (Alij narrant fuisse senem Albertum) vnd sprach: Förchte dich nicht/ sage vnd antworte was du weist/vnd kanst/ was du nicht kanst/das können sie/seind sie gelehrte Leut/ sie vernemen dich wol/sind sie Narren/so werden sie dich verlachen.

Der eilffte Teil/ Vom frölichen vnd gar lieblichen Wortē vnd Sprüchē/die man von Clausen gehört vnd gesehn/zu Ehrsamn Nutz/vnd kurtzweil fast förderlich vnd dienstlich.

Karten Spiel.

Wenn man zuhofe oder an andern ende spielte/vñ einer den andern hieß frey zustechen/

zustechen/ lieff Claus behend /vnd raffet die messer zusammē/ dz nit Hader draus würde.

Clausen barbierer.

Claus stund vnd höret zu / daß man von Hercule / Hannibale vnd andern weitlichn Fürsten redete/ dz sie küne vnd trefflich Leute gewest / vnd grosse Thaten begangē hattē/ Vnd sprach: Mein Barbirer liebe Herrn/ ist auch gut /vnd ein berühmter Mañ/ denn er kan wol Behrte abnemen / vnd auff dem Hackebret zum Tantz klippern.

Claus wil nicht außreiten.

Der Churf. sprach zu Clausen: wir wollen hinaus in das Felt / lust vnd Frewde suchē/ wiltu mit reitē/ so mach dich fertig Claus sprach: Nein/ ich wil nicht mit reitē/ wilt du aber harren biß Morgen/ so wil ich Morgen mit reiten.

Einer kennet Christum.

Es predigte ein Mönch vor dem Fürsten/ vnd lobte Christum hoch vnd herrlich/ darzu sprach Claus: dieser Mönch wird viel kundschafft mit Christo gehabt / vnd jhn wol gekennt haben/ vnd ich glaub selbst dz er sey ein fromb Mañ/ dieweil man gut Ding vberall von jhm sage.

Ein Arm Schreiberlein.

Ein armes Schreiberlein war noch blöde vnd furchtſam/vnd wuſte nicht wie man recht ſchreibete. Zu dem ſprach Claus: Haſtu nicht die Brieffe funden/ſo wirſtu ſie bald finden/aber du muſt ſie fleiſſig ſuchen.

Arm Leute heim ſenden.

Es war einer vngedültig auff die armen/ daß ſie vor ſeiner Thür ſaſſen/vnd auff Allmoſen warteten/zu dem ſprach Claus: Wie ſtelleſtu dich Narr? Es ſol dir lieb ſeyn/ daß ſie hie ſitzen/ denn ſie wiſſen das du haſt / vnd geben kanſt vnd iſt beſſer für dich/ſie ſitzen vor deiner/denn du vor jhrer Thür.

Clauſen hungert auff dem Feld.

Clauſen kam ein hunger auff dem Felde an/vnd hett gern geſſen/ das merckte einer vnd ſprach: Wolan Claus dich hungert/iß flugs/ daß du ſatt werdeſt/ denn wir müſſen noch weiter reiten/ Claus antwortt: Ja traun ich eſſe weidlich vnd laſſe es gewiß an mir nit fehlen/ ich hab lang ſo wol nicht geſſen als jetzund. Meynet der gute Menſch/ weil er vermant ward zu eſſen/ er eſſe frewdig/vnd ſchmecket jm wol/ vnd war weder Saltz noch Brod vorhanden.

Viel

Viel Fenster.

Claus sahe ein zerrissen Dach an einem Hause/vnd sprach: Da sind viel Fenster/vnd kan Glück zu einem Fenster ein reiten vnd zum andern wider ausfahren.

Claus leufft nach Torgaw.

Der Churf. sprach zu Clausen: Morgen sey frühe auff/denn ich wil dich nach Torgaw senden. Claus stund frühe auff vnd lieff dahin. Als Claus nun nach Torgaw war/fraget der D. F. Wo kömpstu her mein Cläußlein /vnd was bringstu vns Claus antwortet: Ich kom von Wittenberg/vnd bring nichts/denn man hat mir nichts gegeben / das ich dir hette bringen sollen: Aber gestern sprach Herr Friederich/ich müste frühe auff vnd bereit sein / denn ich solte hieher lauffen. Der Fürst merckte den Handel vnd sprach: Es ist gut/ Morgen wil ich dir geben/was du vnserm Bruder bringen solst/fasset jhm eine Butte mit Steinen / vnd ließ jhn wider nach Wittenberg fahren.

Ein Bund Schlüssel.

Claus fand des Kelners Schlüssel/vnd hieng sie neben seine Tasche. Der Kelner dachte sie weren jhm von einem andern entzucket worden / darum bals er die selbigen an

Clausen sahe sprach er: Mein lieber Claus/ leyhe mir deine Schlüssel /ich habe meine in dem Keller verschlossn /ich wil dir wider leihen wie viel vnd wenn du haben wile. Claus sprach: da hast du sie alle / ich weiß nicht welcher auff oder zu schleisset / welcher nicht wil auffmachen / den heiß zumachen / wiewol mich gentzlich bedüncket / es hengen nicht sperre oder zumache Schlüssel an diesem Bande /sondern eitel auffmache Schlüssel/ die können so gwiß auffmachen / das im Keller / vnd fast im gantzen Lande das zunichts obrigs bleibt (id est) auffgehet / vnd vnrechtlich verthan wird.

Man soll nicht heucheln.

Es ward einm guten Gesellen ein Ampt vorgetragn vnd befohln /das er recht handelte / vnd keinem Menschen heuchlete. Da sprach Claus: Heuchlet er nicht / so taug er nicht / aber man wird wol sehen / wie gut vnd from er ist / weil man ein Jahr den Hut hat vor jhm abgezogen.

Der liebste Rath.

Claus fraget den Ch. F. Lieber Herr Friedrich du hast viel Hoffräte / vnd Adeliche diener / sag mir aber / welchen hastu vnter allen am liebsten? der löbliche Churf. F. sprach /

Sie sind vns alle lieb / doch die da from vnd trew seyn / die habn wir am meisten lieb / bin jhn auch gnedig vnd günstig Claus sprach: Das ist gut vnd man soll solche Leute lieben vnd loben / aber wilt du mir gläubē / so ist der Rath auch gut / der da gut / vnd der beste Rath ist / vnd ist auch werth daß man jhn lieb hab / vnd hoch achte.

Claus heist Wasser schöpffen.

Da man in wichtigen vnd grossen Geschäfften sasse / die man erstlich solte berathschlagn / kam Claus auch darzu / vnd sprach: Ihr rathet alle fein vnd wol / aber ich sih keinen weder kalt noch warm Wasser schöpffē / daß er damit dz Fewr zu Coburg leschen hülffe. Dazumal ist Stat vnd Schloß mit fewr zu Coburg fast verdorben.

Claus ein Doctor.

Da Claus einen sahe der ein new Kleid angethan hatte / vnd war ein gelehrter Doctor / zohe Claus seinen newen Rock auch an vnd sprach zum selben Doctor: Lieber wir wollen mit Röcken tauschen. Der Doctor sprach Warumb solt ich mit dir tauschen? Claus antwortet: Daß d v ein grosser Narr vnd ich ein grosser Doctor were.

Ein

Ein Teutscher Galgen.

Es war ein Dieb vom Galgen gefallen/ der trug zur Buß vnd aus Andacht den strang nach Rom/ oder zu S. Jacob. Da man nun davon sagete/ vnd sprach: Der Dieb hette Glück gehabt/ daß er vom Galgen gefallen/ er würde hinfort ablassen zu stelen/ vnd fromb werden. Sprach Claus: Ja lieben Freunde/ es ist nichts/ der Dieb wird zu Rom nicht besser denn er hie war/ er wird nicht aussen bleiben/ er gehört an ein Teutschen Galgen/ er kommet wider biß Sonnabend oder auff den Sontag/ vnd wie Claus sagte/ der Dieb kam wider/ vnd war an den Galgen gehencket.

Der Meßpfaffe seufft den Kelch allein aus.

Ein Meßpfaffe machte sein Bapstrecht vber dem Altare/ vnd stund ein ander Pfäfflein hinder im/ auff Römische Art vnd Sitten. Der Pfaff nam den kelch in beyde hände/ vnd tranck was drinne war/ gar aus. Claus dachte/ weil der Pfaff den Kelch mit zweyen Händen so gewiß fassete/ er wehre so schwer vom Wein/ vnd möcht jhm kaum zum Maul erheben/ vnd sprach: Herrlein/ mein liebes Herrlein/ wenn dir der Becher so groß ist/ vnd kanst jhn nicht allein aus trincken/ so stehet noch ein Pfäff-

Pfäfflein hinder dir das laß dir helffen/ wenn er den hat auß getruncken/ vnd der Wein gut ist/ so schencket noch einen Becher ein/ ich wil auch ein paar Pfennige mit zechen.

Wie schmeckt das Bier.

Ein gut Geselle am Hofe het gern getruncken/ vnd war eben nichts vor handen/ zu dem sprach Claus: Wenn dich dürst/ so koste das Bier/ wie es schmecket. Der Gesell antwortet. Ja Claus wol kosten/ wo ist das Bier? Claus sprach: Reite in den haußkeller/ da ist vor dich vnd dein Pferdt gnug Bier vnd Wein/ vnd trincke welchs du magst.

Wie Arme leute.

Claus hört etliche wolhabende Leut klagen/ daß sie arme beschwerte Leut weren/ vnd hart getrenget würden/ vnd antwortet: Liebe Männer/ seyd jhr arm/ so werdet jhrs newlich worden seyn/ denn gestern sahe ich euch schöne newe Röcke anhaben/ heut traget jhr zerrissene Kittel.

Gespreche.

Ein einfeltiger schlimmer Mann/ kondte sich vor seinem Amptman nicht verantworten. Zu dem sprach Claus: Trite abe/ vnd bespricht dich mit dir/ so findestu antwort/

die

die da gut ist/ ist sie aber nicht gut/ so ists die desto besser.

Ein Dopff mit Geldt.

Ein geitziger Narr wüntschte/ daß er lebete biß er einen Topff mit Geldt samlete/ Das geschach/ vnd starb/ ein anderer fand hernach das gesamlete Gelt/ vnd bath/ das er nicht stürbe/ er hette denn das Gelt mit guten Gesellen zuvor verzehret/ Das geschach auch/ vnd war also der erste Narr toll/ der ander thöricht.

Jungen Teuffel ersauffen.

Von einem vngerathen vnd bösen Buben sagt man/ das er ein junger Teuffel were/ Da sprach Claus: Last jhn nicht alt werden/ vnd werffe jhn in die Elbe/ vnnd dencket wie die alten Teuffel wüten/ vnd Niemand Ruhe gelassen haben/ wenn man vor dem alten Teuffel nicht friede hat/ wo vnd wie wil man vor dem jungen Teuffel bleiben.

Claus hatte kurtze Arm.

Claus wolte vom Saalfenster hinab auff das Hoffpflaster reichen/ vnd da ers nicht vermocht/ erschrack er/ vnd sprach. Hilff Herr Friederich hilff/ vnd leihe mir deine Arm/ Ich kan mit meinen nicht hinab reichen/ dein Arm ist lenger denn meiner/ vnd reichet auch weiter denn meiner.

Der

Der HERR ist einmal verrahten.

Es ist an einem Orte in der Kirchen geschehen / da hatte der Bäpstische Pfaffe seine Messe angefangen / Ostien vnd Wein zu gerichtet / vnd da er seine heimliche Precules gesprochen / ist er darüber ein geschlaffen / vnd hat mit dem Odem der jm aus dem Munde gienge / die Ostia aus der Patina gewehet / Als er nu auffgewachet / fraget er den Custodem / wo die Ostia hin gestoben were? Ob nun wol der Custos die Ostia in einer Ecken sahe / wolt ers doch dem Herren nicht sagen noch zeigen / sondern antwortet / vnd sprach: Lieber Herr / warumb solte ich sagen / wo der HErre were? Es ist der HERR Christus einmal verrathen worden / vmb dreissig Silberlinge / ich wolte jn nicht noch einmal verrathen / wenn jhr mir viertzig Silberlinge geben woltet.

Reuter Sporen.

Ein Reuter legte Sporen an / sasse auff / vnd reyt dahin aber der Gort ward trege / vnd achtet der Sporen wie den Reuter / Dem rieff Claus / vnd sprach: Stopffe das Roß in das alte Loch / vnd mache nicht newe Löcher / was gilts / ob es nicht wird weidlich davon traben.

Claus hats gethan.

Man fand einen Vnfug / den solte Claus

angerichtet haben/ Vnd sprachen alle: Claus hats gethan. Claus sprach: Ich habs nicht gethan/ Fraget den Quarck der im Winckel ligt/ sagets der vnd bekennets/ das ichs gethan habe/ so möget jhr den Balsam sieden oder den Thriacus braten.

Hacken vnd Heugabeln.

Claus kam mit etlichen Hoffgesinde in ein Fürstenherberg/ oder ein Meyerhoff/ vnd sahe das die Fron Leute mit Gabeln vnnd mit Häwrechen sich trügen/ vnd frölich jauchtzeten/ weil sie von jhrem Tagwerck giengen/ da dachte er die leute werden dich gefangen nemen vnd in Thurn setzen/ wande sich vnd lieff eilend dem Thor zu/ vnd sprach: Machet zu/ machet zu daß ich nicht entlauffe/ vnd davon komme/ denn komme ich darvon/ vnd sie mich nicht fangen/ so muß ich hencken/ oder zur staupe geschlagen werden/ dafür wird mich weder Fraw fristen noch retten.

Ich thate es nicht.

Man steupte einen Jungen Knaben/ der hatte Schaden gethan/ vnd vnhöfflich gelebet/ als er aber rieff/ vnd schwure hart/ ich thate es nicht/ Ich habes nicht gethan. Trat Claus hinzu/ vnd sprach: Warumb schlagt jhr den

armen

armen vnschüldigen Buben / Höret jhr nicht daß er sage vnd schwehre / Ich thats nicht / vnd habe auch nit gethan / sol man solchem Zeugnüß nichts glauben.

Leiter am Himmel.

Wenn Claus hoh: Spitzen sahe fraget er: Ist das eine Leiter an dem Himmel: Wenn man denn ja sagte. Sprach er: Ich hab noch keinen gesehen / der daran hinauff gen Himmel gestiegen / Ich hab auch nicht gehöret / daß einer hernieder gefallen wer. Doch eins möchte ich gern wissen / wenn solche Leiter an den Himmel reichten / wo die Leitern stehen / die vom Himmel herab auff die Erden reichten.

Reuter im Maltzkasten.

Ein Müller trib Eselin mit langen Maltz-Säcken gelapen / in den Brawhoff / der ward Claus gewar / Trät an einen Ort beseits / vnd dacht / es kämen frembde Reuter. Vnd dieweil eben Regenwetter war / meynet er auch / die Reuter weren für dem Regen in die Maltz-Säcke gekrochen / darumb nam er seinen Hut abe / neigte vnd stalt sich höfflich / als empfienge er die Reuter / vnd sprach: Warlich / vnd als mir GOtt helffe / das sind kluge Reuter / die / wenn es regnet / sich also in Maltzkästen verkriechen!

kriechen / daß ſie nicht naß werden / Man müſte jnen dieſen Ranck ablernen / vnd wenn wir ein andermal außreiten / auch für Regen vnd Vngewitter / vns auch alſo in die Wagenplanen einmachten / ſo dürffte man ſonſt vnter keine Bäume reiten.

Knauffſpitzen.

Claus hat auff eine Zeit gefraget / worzu es doch diene / daß man auff die Knauffſpitze ſo ſcharffe Pfeile vnnd andere Stacheln mehr ſetzte. Da gab jm einer zur antwort / vñ ſprach: Es geſchehe darumb / dz die Störche vnd andere groſſe Vögel / nicht darauff könten ſitzen / vnd das Kirchdach davon beſchmeiſſen. Was iſt das / ſprach Claus / ein Bade wüſche es alles wieder ab / wie dünckt dich aber? Wenn es Pferd vnd Ochſen regnete / würden ſie nicht droben behengen / Wer wolte hinan ſteigen / vnd ſie abſchütteln.

Ein außgelauffner Mönch.

Man lobte an einem Orte einen guten Geſellen / war ein Mönch geweſt / vnd ein Fenſterer worden / dz er faſt gelehrt / vnd ein Ampt beſtehen könt. Da fieng Claus an / vnd ſprach: Es iſt war / ich hab jhm zu geſehen / er kan wol Fenſter flicken / vnd alte Löcher zuſtopffen.

Claus

Claus hat sich müd geritten.

Als man spatzieren ritt/vnd Claus müde worden war / sprach er: Auw wehe / mein Pferd hincket. Man satzte jhn auff ein anders / da sprach er: Der Schmidt hat das Pferd ernagelt. Also name man jhn auff den Wagen. Da klaget er aber/vnd sprach: Der Wagen ist nicht wol geschmieret / Vnd wolte Clausen nichts helffen / biß er sich in der Küchen an einer Suppe labte / vnd mit einem Trunck Wein wieder sterckte.

Der zwölffte Theil / Sehr Schimpffliche Reden vnd Wort/die Erbare Ehrenleute/Clausen abgemerckt/vnd nachgesagt haben zur Bürgerlichen Lehre/wie andere Weltliche Apologen dienstlich vnd förderlich.

Claus ist gestolen.

ES war ein Reutersmann am Hofe/den Clausen nenneten etliche Nickel / etliche aber hiessen jhn Claus ꝛc. Das wolte Claus nicht dulden noch vertragen / sondern lieff in die Rathstube /oder Cantzeley / in der er einen Schreiber vñ Copisten oder zweene antraffe/ vnd schrey: Was soll das seyn/zweene Narren

in einem Hause bringen nicht frommen/ vnnd richten nichts guts an / Hinweg mit jenem Clausen/er hat mich gestolen / vnnd in seinen Sack gestickt / Immer weg mit jhm/ zweene Hanen auff einem Miste / verführen Hüner vnd Gänse.

Ein Fündling.

Ein böß Knechtlein war ein Fündling/ vnehret an der Sonnen andere Kinder/ vnnd nennet sie Hurenkinder. Das höret Claus vnd sprach: Warumb säffestu deinen Namen aus? Vnd warumb besagst oder verrätestu deine Mutter die dich auff die Strasse gelegt hat / vnd noch in Haaren gehet / vnnd einen Kranz treget.

Fewerzeug.

Claus sahe zu wie ein Reuter Fewer auffschlug mit seinem Zeuge / vnd den Zeug in seinen Schwedler steckete vnd sprach: Fürchtestu nicht daß der Schwedler angehe / vnnd dich mit dem Fewerzeuge verbrenne/ du möchtest warlich in das ander Fach wol ein Topff mit Wasser giessen vnnd Achtung auff die Schantze haben.

Claus badet am Regen.

Es betrapte Clausen ein Regen / da satzte er sich/ vnd zoge sich aus/ vnd liß das Wet-

ter

ter auff sich regnen/weil es regnet/ Man sandte jhm Kleider/ daß er sich treugete/ vñ anders anthete / Aber Claus sprach: Weg mit den Kleidern/ ich hab nie baß gebadet denn diesen Tag/der Himmel/ oder die Sonne hat mich gebadet / die sollen mich auch wiederumb abtreugen.

Ein alter Mann.

Vmb die Stadt Weymar ist der Brauch/ wenn die Dorffschafften Rechnung gethan haben/ So nimpt auffs Jahr der newe Dorff-Regent oder Heymbürger/die gemeine Sorge an/ der nechst Nachbar ist / des / der in diesem Jahr Heymbürger gewest/ vnd kan vnd mag sich keiner loß reden / noch ledig bitten / er sey wie vnd wer er wölle / in der Gemein wohnhafftig. Da nun solch Gewohnheit ein alten Mann/ der auch einfeltig vnd schlimm/ vnnd vber die neuntzig Jahr gelebt hatte/ergriff/hat man jhn nit wollen der Dorffmühe vnd Sorge vberheben/ vnd hats der verlebte Mann an den Hauptmañ gelangen lassen. Ob nun wol erkennet/daß man des Alters verschonen/vnd andere des schlechten Bawren Gebrechen angesehen worden / so hat doch Claus also darzu gesagt/ Man lasse den Bawren vnd Dörf-

fern jhre Sitten vnd Rechte / die man dulden vnd leiden kan/ vngehindert vñ vngemeistert/ Wil man aber diesen Alten verschonen/ so verschone man sein dißmal vnd ferne nicht/ vnnd sage jhm/ wo es die Reye vnd der Stab wieder bringet/ daß er kurtzumbhran müsse/ vñ Heimbürger seyn / Es gefalle jhm wol oder vbel. Der alte Mann war mit Clausen Sentents vnd Spruch wol zu frieden/ vnnd sprach: Ja/ Wenn es die Reye wieder gibt/ vnd wieder an mich kömpt (war aber bey neuntzig Jaren alt/ vnd vber hundert Nachbawrn im Dorff) wil ich die Sorge gerne auff mich laden. Solchs befahl Claus dem Schreiber einzuschreiben/ damit der alte Mann hernach nicht wieder ein new Gewirr machte.

Eine Sackpfeiffe.

Claus kam vber eine Sackpfeiffe/ vnnd machte viel Wunder vñ Wesen daran/ vnd da er nicht pfeiffen konte/ sprach er: Diese Pfeiffe gestehet ein Jahr mehr zu halten/ denn mein Pferdt. Jhn fraget einer/ wie das käme? Da sprach er: Wie solt es kommen / sie wil allemal ein Man haben / der jhr in die Löcher bieset vnd pfeiffet.

Clausen Bund.

Claus

Claus truge sich gerne mit einem Holtz/ das war also gemacht/ das man zerlegen/ vnd fein wieder zusammen fügen konte/ das nennet er seinen Bundt/ vnnd hatte es verrieget/ daß ers einen Tag nit funde/ vnd gelobet dem der seinen Bundt finde/ hundert Gülden zu Findelohn/ odir zu Tranckgelt zu geben. Das Holtz funde ein Knab/ vnd sprach zu Clausen: Wo ist das Trinckgeld/ ich habe deinen Bundt funden. Claus sprach: Sehet lieben Stallbrüder/ was vermag Geld nicht? Geld hat meinen Bundt wider funden/ als ich merckte/ Geld vermag viel/ vnnd richtet mehr aus denn die Tasche.

Zerbrochene Brücke.

Claus wolte nicht vber eine zerbrochene alte Brücke gehen/ stund vnd wartet biß einer kame/ dem wolte er zween Schwerdgroschen geben/ daß er jhn auffaste/ vnd jhn hinüber trüge/ vnd meynete er were leichter selb ander/ denn allein.

Ein Jüde.

Man redet wie die Jüden behülfflich weren/ vnd gernleyheten/ Die Christen aber weren vnbarmhertzig/ vnd wucherten sehrer denn die Jüden. Zu diesem sprach Claus Das

lautet wol/ vnd ist recht/ Vnd wenn ich selbst einen Pfennig hette/ ich wolte nicht einen Heller davon verleihen/ denn man gibt nicht gern wieder/ vnd muß man mit den Leuten hadern/ vmb die Bezahlung/ als hetts man einen ein Hand abgehawen.

Junge Gänßlein vnd Hüner.

Claus sahe zu wie eine Hofemeisterin junge Gänßlein vnd Hüner/ durch die enge vnnd klein Löchlein außjagte/ vnd eins nach dem andern durchkriegen muste/ Vnd sprach zu der Frawen: Mache doch die grosse Thür auff/ daß die Gänßlein nicht anstossen/ sie haben ja baß Raum im Thore denn in Thürlein. Die Fraw wuste nicht wie sie Claulen antwortet. Da gab er Antwort: Ich mercke nun wol/ warumb du die grosse Thür nicht wilt auffmachen/ Nemlich/ daß dir die Gänßlein nicht entfliegen/ noch die Küchlein die Schwäntzlein verstauchen oder verrencken.

Stroh-Pfil.

Clauß hatte auff einem Banckpfühl gelegen/ wol vnd Sanfft geschlaffen/ Da er auffwachte/ sprach er: O wie wol schleffe ein frommer Knecht/ wenn er sich nicht darff fürchten/ daß er Morgen gesteupet/ oder geprützschet werde.

Claus

Claus soll eine Mawre nicht verklagen.

Claus war hart mit seinem Kopff an eine Mawr gelauffen / vnd hat sich sehr gestossen / weinet vnd schrey sehr: Ach weh mir armen Gesellen / wie vbel hab ich mich fürgesehen / ach ich armer Schweiß werde zu grossem Schaden kommen / denn die Mawre wird mich hart verklagen / so werde ich hart gestaupet werden / denn ich hab sie mit meinem Kopff gestossen / wenn sie nur nicht blutet / oder eine Wunde hette / ist sie aber wund / so tröste Gott die liebe Seele / denn die Wunde wird jhr Niemand heilen / vnd wird daran sterben müssen.

Wo sind die kleine Gänßlein.

Claus hatte sehen eine Bürgerin ein lustig schäcrin junge Gänßlein an das Wasser weisen / die gefielen jhm fast wol / vnd sprach: Wolan es ist schad / wenn die Gänßlein solten grösser werden. Vber etliche Wochen / sahe er am Wasser / daß die Gänßlein waren groß worden / vnd zu braten dochten / Da fragt er: Wo seynd die kleinen Gänßlein hin / die so lustig waren / da ich sie sahe? Ist das nicht Schade vnd Schande dz man nicht ein klein Gänßlein vertheidigen kan / vnd werden solche grosse Dinger draus / die man mit dem Brat-Spieß muß erstechen.

Gerne essen.

Ein guter Mensch/ des vor den jungen Gänßlein gewehnt ist / war einen Tag baarhäupt/vnd baarfuß/zwölff Meilen hin vnd her gelauffen/vnd hatte keinen Bissen gessen/noch ein Tröpfflein getruncken. Der Herr fraget: Warumb hastu nicht gessen? Er antwortet: Warumb gabstu mir nicht zu essen? Ohne zweiffel solte es an mir nicht gefehlet haben/ ich wolte wol dreymal gessen haben.

Zweene Böcke.

Claus sahe zu / wie zweene Böcke sich miteinander stiessen / vnnd wolt keiner ablassen/ Da lieff er schwinde/ daß er in ein Hauß kam. Man fraget was jhm aniege: Da sprach er: Dort ist grosser Hader worden / vnd meyneten die Lauser / ich solte mich darzwischen legen/ vnd Friede auffnemen/Nein zwar/das ist mir nicht gelegen / wer wil scheiden / der krieget Beulen.

Ein Hund billet ein Kalb an / vnd kein Ochsen.

Ein Kälblein schertzet vnd spielet bey dem Futter/ das gilffe ein Hündlein an / vnd jagete es von der Krippen. Da sahe Claus / vnnd sprach: Du siehrst deinen Mann/vnd wilt deine Mannheit hie beweisen / Aber bistu lustig/ so lege

so lege dich an einen Ochsen/ aber daselbst kanstu das Maul wol zu halten.

Strohfidel.

Claus kam vber eine Strohfidel/ vnnd wolt sich dran versuchen/ vnnd gieng jhm an/ wie vorhin mit der Sackpfeiffen/ da warff ers an die Erd/ vnd ward ein groß Gebrassele/ Da lacht er? vnd sprach: Bistu lustig worden/ vnd klingstu nun/ du Narr? Harre/ was gilt es mir vnd dir? Ich wil dich ein andermahl die Treppe hinab werffen/ daß du noch besser klingest.

Morgenstern.

Als der Morgenstern auffgieng/ vnd die Sonne nicht bald mit jhrem Schein folgete. Sprach Claus: Morgen wird frölich oder guter Morgen werden/ Denn es ward eine herrliche Wirthschafft.

Ein Mensch wie der ander.

Die Physici disputierten in einer Collation/ *de ratione varietatis formarum seu specierum humanarum*: das ist/ wie es doch keme/ daß kein Mensch dem andern recht vnd *proportionaliter* ohne Fehl des Leibs vnd Gemüths/ ehnlich vnd gleich were/ Vnd wiewol sie davon Lateinisch redten/ vnnd solchs der

prima-

privation oder habilitet, Materiæ primæ [illegible] Claus auff einem Dreh Stuele/ vnd drehete sich vmb/ vnd sprach: Sehet ich bin in den wie forne/ es ist auch kein Mensch auff Erden der mir nicht gleich ist.

Lieber Morgen.

Item/ an einem Abend führete der Pfleger Clausen zu Bette/ legt jhn ein/ vnd sprach: Nun schlaffe Claus/ biß der liebe Morgen kompt. Claus schlieff die Nacht wol/ vnd da es tag ward/ wolte er nicht auffstehen. Der Pfleger fraget: Wolan Claus/ wilt du nicht auffstehn? Claus sprach: Ist denn der liebe Morgen kommen? Pfleger: Ja freylich ist er kommen/ es ist schier Mittag worden. Wolan sprach Claus/ so bringe jhn her zu mir den lieben Morgen/ daß ich jhn sehe. Also nam der Diener einen Knaben/ vnd sprach: Siehe nun Claus/ da ist der liebe Morgen. Claus sahe den Knaben an vnd fluchet: Wie daß du nicht ehe kommen bist? Ich were lang gerne auff gestanden/ vnd hett ein Suppe gessen/ so hab ich auff dich harren müssen.

Niemand.

Claus klopffet an seine Haußthür/ Der Wirth fraget: Was wilstu Claus? Es ist Niemand

mand daheim. Claus antwortet: Das wust ich wol / daß Niemand bey dir nicht daheime war / er flecket täglich droben in der Küchen / vnd thut mehr Schaden einen Tag / deñ zehen Reuter in einer Wochen.

Claus wolte ein Fraw seyn.

Claus kam mit Ehrsamen Frawen zu reden / vnd wündschte / daß er auch ein Fraw were. Die Frawen sprachen: Warumb begehrest du das? Claus antwortet: So machte man mir auch schöne Frawenkleider an / Aber also weil ich ein feiner Mann bin / vnd Schwerdt vnd Spieß führen kan / muß ich kleider tragen wie ein Narr / Aber ihr Weiber traget Kleider wie die Närrin tragen.

Newer Claus.

Claus wolte keinen newen Rock anlegen / er were denn zuvor auch ein newer Claus worden. Da sprach der Schneider? Ey wie ein schöner newer Claus bistu / du bist new / wie ein newe Tocke. Also zog Claus den newen Rock an / vnd ward ein newer Claus weil es der Schneider sagte.

Ein Schnurrekesser.

Ein Vogler stalte mit seinem Netz / vnd lawerte / wenn er grosse Vöglein berückte. Also schnure

so schnurret ein Roßkefer / oder wie man es nennet / ein Schaffincke / Clausen für seinen Augen vber / vnd meynet / es were ein Habicht oder ein Sperber / da hieß er den Vogler rücken / vnd sprach: Rück / rück / triffestu nicht / so fehlest du / es ist eins so gut als das andere. Ich wolt vmb die Thier nicht in die Asche greiffen.

Bocklorbeeren.

Ein Bock verzettelte seine Lorbeer / die laß ein Narr auff / schawete sie eben / vnd roch daran / Des muste ein feiner Mann lachen. Der Narr sahe es / gieng zu jhm / vnd sprach: Ich kenne die Beerlein nicht / vnnd habe jhr auch nie gessen / Du wirst jhr gessen haben / weil du lachest? Kost sie doch noch einmal / vnd sag mir wieder / wie sie schmecken / seynd sie gut vnd du gern issest / ich wil dir bringen / so viel du essen magst.

Reine Saw.

Claus sahe eine Saw / mit einem jungen Ferckl ein / die lobt er / vnd sprach: Das ist eine reine züchtige Saw / Ich hab mehr Säwe gesehen / die liessen acht oder neun Ferckl ein bey jhnen / vnd neben her lauffen. Ach / was machet vnd leidet man im Lande / man solte die vnzüchtigen Säwe alle zu gleich zur Staupe hawen.

Ein

Ein alte Multe oder ein alter Korb.

Claus war in einem grossen Wetter in der Küchen/ vnd wolte auff die Gasse gehen/nam ein alte Multe oder Schwingekorb vnd satzte jhn auff seinen Kopff / vnnd also meynet er/ das Wetter würde jhn nicht jren noch hindern/ wie er aber flugs lieffe/wolt jm der Korb abfallen/ vnd muste jhn mit den Händen halten / da schlugen jhn die Schlossen auff die Knüble/daß er den Korb fallen ließ / vnd hagelte hart auff seinen Korb / da rieff er: Halt jnne mein Hertzlein halt jnne/ es ist nicht vmb mich/sondern vmb den Korb zu thun / den hab ich geborget/weñ er Schaden neme/ich müste einen newen kauffen/denn ich weiß fürwar/sie nemen die Stück nicht wieder an.

Clausen Hengst ist ein Mutterpferdt.

Das Hoffgesind hatte ein lustig Füllen/ neben Clausen Pferd gestellet/vnd sprachen zu jm: Hör Cläußlein wunder ding/hat doch dein Pferdlein ein jung Füllen geworffen. Claus antwortet: Wie kan das seyn? Es muß freylich wunder ding seyn/ ist doch mein Pferd keine Wilde noch Mutterpferd. Die Reuter antworten: Wolan/gehe in den Stall/vñ sihe darnach/du wirst wol gewr werden/wer uff

du reitest: Claus sahe das Füllen / vnd schlug mit der Stewgabel sein armes Hengstpferdlein hart vnd vbel / vnd möchts es gar wol verderbt haben / Nam darnach das Füllen beym Halß hertzet vnd küsset es / vnd sprach: Komm her mein Sohn / kom her / vnd laß deine Mutter das hellisch Fewr haben / was kanstu darzu / daß sie ein Hure ist.

Es gilt dir halb mit.

Claus lehret einen jungen Knaben / daß er sich zu ehrlichen Leuten geselle / Denn sprach er: stehest oder gehest du bey dapffern Leuten / vnd man auff der Gassen dieselben ehret / vnd die Hüte vor jhnen abnimpt / so gilt es dir halb mit / vnd ist dieselbe Ehre halb dein.

Fisch-Reuse.

Claus kam am Wasser an einen Zaun / vnd sahe Fischreusen dran gehencket / daß sie trewge würden / Meynet aber der Fischer hette sie dahin gelegt vnd gestellet / daß er an der Sonnen / vnd an dem Zaun Fischer-innen stenge / Vnd sprach zu seinem Gesellen: Lieber kom / vnd laß vns sehen / ob sich auch Fisch in den Reusen gefangen haben / dz wir sie davon tragen / ehe sie vns ein ander weg nimpt / Also giengen sie mit einander dahin / vnd da nichts

in den Reusen war / bücket sich Claus in das Gras/ vnd scharret mit den Händen: Sein Gesell fraget: Was thustu? Claus sprach: Ich suche die Fisch im Grase / sie werden aus den Reusern gefallen seyn / weil sie so viel Löcher haben.

Gut wandern bey jungen Frawen.

Claus gieng mit einer Hochgebornen Frawen/ vnd sprach: Liebes Frawlein/mit dir vnd mit andern jungen Frawen / wil ich lieber acht Tage spatzieren gehen/denn mit dem Fürsten eine Stundt reiten oder fahren. Ein Frau sprach: Warumb thustu das mein frommer Claus? Claus antwortet: Fragstu erst: Du lauffest vnd eylest nicht sehr/darumb werde ich auch nicht so müde/ als wenn ich dem Fürsten folgen muß.

Haberkauff.

Ein Bürger wolt einen Sack mit Haber kauffen/darzu kam Claus / vnd fragt: Was wiltu machen? Der Bürger antwortet: Ich wil einen Sack mit Haber kauffen. Claus sprach: Hilff Gott wo wiltu so viel Geldt nemen/daß du einen solchen Sack mit Haber bezahlest? Ich weiß / daß mein Herr Friderich jetzt nicht ein solchen Sack voll Gelts hat.

Stiller Gast.

In einem herrlichen Mahle saß ein vernünfftiger Mann / der höret wie die Gäste plauderten / vnnd vnrähtliche Wort außließen / er aber schwieg / vnd ließ sich nicht vermercken. Also sprach einer / dieser kan nichts / vnnd ist ein Narr / dieweil er schwiege / Claus sprach: Wenn er ein Narr were / wie du bist / so würde er waschen vnd plaudern wie du / vnnd die andern thun.

Claus ist ein Jahr älter denn sein Vater / vnd zwey Jahr älter denn seine Mutter.

Es fragte Clausen einer: Lieber wie alt bistu Cläußlein? Claus sprach: Ich bin ein Jahr älter denn mein Vater / vnd zwey Jahr älter / denn meine Mutter.

Bücher schreiben.

Man verwunderte sich hoch daß so viel Bücher in die Welt von den Alten geschrieben weren / vnd hett ein jeder Poet / Philosophus vnd Orator / sein sonderlich Argument vnd Grund / davon er disserirte oder schriebe. Claus sprach: Es ist nichts / davon jhr sagt / es ist keiner so reich in seinem Hause / der alles hat / er muß bey seinem Nachbawer etwas borgen.

Tödtliche

Tödtliche Wunde.

Man klaget einen Teutschen Ritter/der im Treffen eine tödtliche Wunde empfangen vnd des Todes seyn würde. Claus sprach: Solchen Mann / der seinen Fürsten streitet/ sol man nicht klagen / klaget den / der seinen Fürsten verreth / vnd an seinem Vaterlande treuloß wird.

Es ist jhm nicht sawr worden.

Ein armer Taglöhner hatte sein Wochen-Lohn verspielet / das verdroß die Leute / vnnd strafften jhn drumb. Claus sprach: Was verieret jhr den guten Schweiß/er hat sein Tag-Werck wol angelegt / vnd recht auffgehaben / darzu ist es jhm nicht sawr worden / denn er hat weder darumb gedroschen / noch geschnitten/sondern hats mit Steinbrechen/vnnd mit Berschlen machen erworben.

Ein Narr.

Es rühmet einer ein weisen Mann/vnd sprach: Wie er sehr gelehrt vnd klug / darzu fromb vnd redlich were. Da sprach Claus: Du schöner Rühmer / wie kanstu wissen / welcher Mann klug vnd gelehrt/darzu redlich vnd from ist/ weil du ein Narr vnd ein grober Esel bist.

Ehrlicher Gast.

Ein ehrlicher vnd gelehrter Gast/ ward in

einer Wirtschafft an ein vnachtsamen Tisch gesetzt / das verschmehet vernünfftige Männer. Claus sprach: Es ist recht gemacht daß dieser Tisch auch einmal mit einem redlichen vnd gelehrten Mann besetzet / vnd gezieret ist worden. Es kommen doch mehr Narren an diesen Tisch denn weise vnd gelehrte Männer.

Die Elbbrücke sincket ein.

Als man an der Elbbrücke bawete / vnd die Band oder Klammern aus einander giengen / lachet Claus / vnd sprach: Es wird newlich ein Gelöchter werden / wenns nicht weinē verhindert? Damit gieng die Brück ein / vnd sancken vber funfftzig Menschen in das Wasser. Da sprach er: Ich könte das wol sehen vnnd gedencken / der ich doch ein Narr bin / es würde so kommen / aber so viel Kluge konten es weder hören noch sehen / darzu wenn ichs gleich gesagt / vnnd sie auch gewarnet hett / würden sie gesprochen haben: Was kehret jhr euch an dem Narren? Sollen funfftzig weise vnnd Kluge nicht mehr sehen / denn ein Narr siehet.

Gelt mit vier Pfenning werffen.

Es zehlet sich ein Reuter mit Geldt / vnd warffs zu vier Pfennige / drey vnnd sechtzig Würffe auff ein Flor / vnnd sprach: Walts

Gott

Gott / das ist / der da hab ich ein Gülden. Claus sprach. Ey lieber zehle es bald noch einmahl / so sinds zween Gülden / dir wird deine Mühe vnd Arbeit wol belohnet.

Der dreyzehende Theil / schimpffliche vnd frölicheSchwencke / die man von Clausen gehöret vnd gesehen hat / mit Nutz vnd Kurtzweilig zu lesen.

Wie thewer die newen Schuh.

CLaus sahe ein Hofediener / der hatte newe Schuhe oder newe Stiefflen angelegt / vnd fraget / lieber seyn die Schuh auch gut? Sie gefallen mir wol / wie viel hastu Gelt dafür geben? Dieser antwortet / Ja Claus sie sind gut / aber auch thewer / denn ich habe zweene Füsse vnd zweene Schenckel müssen darein stecken. Claus sprach: Wolan ich sage / wenn sie mir eben weren. Wie sie dir seynd / ich wolte gar hinein kriechen.

Aus dem Beutel trincken.

Ein Ehrsamer Gast kam für eine Thür / vnd höret wie die Zechbrüder in dem Hause frölich waren / fieng an vnd rieff / Hoscha / Hoja / Hoscha. Claus sahe zum Fenster hinab /

vnd fragt: Wer bistu? Der gute Gesell sprach: Ich bin ein guter Gast / meynet er were auch ein frommer trewer Bierfinck / laß mich ein / ich wil auch mit frölich seyn. Claus antwortet / Ey lieber / wenn du auch ein Gast bist / so kom nur rein / man gibt den Gästen gern in der Stuben essen vnnd trincken / doch müssen sie das Gelach bezahlen / vnd allen / vnd jeder aus seim Beutel trincken.

Eine Mühle auff dem Berge.

Claus steig einen hohen Berg hinan / vnnd schiene jhm die heisse Sonne warm auff den Halß / daß er schwitzte vnnd müde ward / da er aber hinauff kam satzte er sich / vnd sprach: Ey lieben Herren was düncket euch / könte man auff diesen Berg bawen? Mich düncket eine Wassermühle hette Raum genug / wenn der Müller das Wasser hinan tragen möchte.

Gelt hat Ehre

Ein gut Gesell hatte ein wenig Pfennige / damit zehlet er sich / vnd machte viel Wesens. Claus sprach zu jhm: Dein Gelt macht dich zum Manne / du weretst sonst eben wie ein ander Narr vnd grober Tölpel.

Evangelium viermal gelesen.

Ein

Ein gut Gesell solte an einem Orte/ vor mechtigen Leuten eine Predigt thun/ vnnd das Evangelion expliciren / als er aber sich entschüldiget/ vnd sein Vnvermögen fürwendet/ soll Claus zu jhm gesprochen haben: Ey lieber predige vnd sage vns was du weist / du kanst wol predigen/ das weiß ich fürwar/ ich bin offt in deiner Stuben gewesen / vnd habe gesehen daß du viel Bücher hast. Also muste der gute Mann fort/ vnd auffstretten / fieng an vnd laß ein Evangelische Historia drey oder viermal/ vnd trat wieder von der Cantzel. Da sprach Claus: Siehe nun mein Herrlein/ ob du nicht gelehrt bist/ vnd wol predigen kanst / denn du hast das Evangelium drey oder viermal aus gelesen / da es ein ander Mönch nur ein mal lesen / vnd versorgen kan.

Edler Stein im Goldt.

Man rühmet viel von einem köstlichen Stein daß er gut vnd edel were / vnnd der jhn hatte / achtet jhn besser den hundert Gülden. Claus nam den Ring / darin der Stein gefasset war / vnd gefiel jhm selbst wol / vnd sprach: Der Stein ist schön / edel vnd gut/ GOtt geb wer vnnd wie seine Mutter gewest / ein Badmagd oder Grasemagd.

Es stirbt in allen Heusern.

Als Claus höret reden / wie in einer Stadt erschrecklich groß Sterben were / vnd die Leut sehr abstürben / sprach er: Was saget jhr davon? Vnd was ist es Wunder / daß in einer andern Stadt groß Sterben ist / stirbts doch hie in vnser Stadt auch in allen Häussern / vnnd ist newlich ein trefflicher Hoff-Rath in vnserm Schloß gestorben.

Teuffels Kindern.

Es schalt vnd fluchte ein Bürger in seinem Hause seinem Weibe vnd Kindern / vnnd kam von Zorn dahin / daß er die Kinder Teuffels Kinder nennet. Zu dem sprach Claus: Was machstu mein Mann? Warumb schendestu dein Eheweib / vnd nennest deine Kinder des Teuffels Kinder? Wenne der Teuffel erfehret / meynst du daß er dirs schencken / vnd zu gut halten wird / weil du von jhm sagst / daß er soll deiner Kinder Vater seyn.

Mein alte Weise.

Es hatte Claus ein new Kleide auff ein Fest angethan / vnd tratte darinnen herein als wenn er ein mechtiger Amptmann oder ein herrlicher Doctor were / vnnd jhm begegnete ein weidlicher Hofe Juncker / vnd sprach zu jhme: Ey mein Cläußlein / das ist zu hübsch / vnd

fehrest

fehrest zu stattlich mit deinem newen Kleidte wie ist jm bistu newlich so herrlich vñ so stoltz worden? Claus sprach: Nein trawen / ich bin noch wie ich lang gewesen bin / es ist mein alte Weise daß ich stoltz bin / aber wie könte man sonst wissen / daß mancher ein Narr were / wenn er nicht stoltzierte.

Clausen Vater ist gestorben.

Ein Reuter traff Clausen an / vnd sprach: Ich meyne du bist kranck / vnnd wilt sterben / Claus sprach: Ja ich wil sterben / mein Vater hat auch die Kranckheit / die ich hab / vnd wündet jhn daß er starb / vnd mich düncket / die Sucht die ich am Halse habe / die wird dich / vnnd deinen Vater nicht lang gesund noch lebendig lassen / es sind viel tausend Menschen an meiner Kranckheit gestorben.

Claus ißt ein Bawren-Dreck.

Es war einer am Hofe / der schimpte vñ zärtelete gerne mit Clausen / davon er denn vnlustig vnd vnwillig ward. Also kam dieser einmal in die Küche / vnd sahe Clausen frewdig essen / vnd fragt jhn: Was Cläußlein issest du guts; Claus war huy mit seiner Antwort / vnd dieweil er sich sonst mit dem / der da fragt / nie wol betragen konte / sprach er in einem Zorn:

Was ficht es dich an/ was ich eß/einen Bawrendreck eß ich / wenn du es ja wissen wilt. Der Diener lachet / vnd sprach: Da recht mein Vetter Claus/ißnur flugs / vnd laß dirs wol schmecken. Claus antwortet: Ja freylich / ich eß es wol / vnnd schmeckt mir baß allein / denn wenn du mit mir esselt / vnd ehe du solt einen Bissen darvon kriegen/eh wil ich jhn gar allein auff essen.

Claus wil lieber ein Narr seyn/ denn ein Dieb.

Man redet von einem bösen Buben/den wolte man außführen / vnnd an den Galgen mit dem Strange straffen/Claus fraget: Was ist denn das für ein Kerle / den man an den Galgen hencken wil? Antwort/ es ist ein böser Bube/ vnnd ein arger Dieb/den muß man also mit dem Galgen seine Boßheit verbieten. Da sprach er: Hüff Gott/ gehet es mit einem Diebe also zu/so wil ich lieber Narr seyn/vnnd ein Narr bleiben.

Reuchfaß in der Kirchen.

Als man in einem hohen Stiffte liebliche *fumigationes* oder Reuch-Werck anzündete/ vnd mit dem Reuchfaß auff vnd ab in der Kirchen weihete / sprach Claus zu dem / der bey jhm in einem Stuel stunde: Was den Teuf-

fel

fel werden die Pfaffen für einen Gestanck angerichtet haben/ weil sie in allen Winckeln den Stanck also außreuchern? Ich meyne daß sie vber den Altaren vnd Meßgewandt / vnnd in die Casseln Mist gestrawet haben.

Sprengwedel.

Also redet Claus auch / vnnd ward schellig/ da man jhm mit dem Sprengwedel das geweihete Wasser auff sein Hut spritzte / vnnd sprach: Was vopst oder heiligstu mich du beschorner Bößwicht? Laß mich nur vnbetreuffelt / oder ich werde dich bey dem Kopff erwischen/ vnd in den Kessel hinein tauchen.

Mönchplatte.

Claus war an einem Mönche gewahr/ daß er ein lustigen glatten beschornen Kopff hatte/ vnnd noch ein Haarkräntzlein vmb die Ohren herumb gieng/ vnd sprach: Wolan sehet meine Brüder / der arme Mönch ist warlich in der beysse gewest / vnnd rein gezauset worden/ ich glaub er wird sich weidlich gewehret haben/ weil er so wenig Haar davon gebracht hat/ wenn ich were dabey gewesen/ so hette die Bursche das wenige jhm sollen vollent außreuffen/ oder wolt es selbst gethan haben.

Chorröcke.

Es sahe Claus die Pfaffen im Chorhemde zu

de zu Chor gehen / vnd fragt seinen Gefertem Lieber wie dünckt dich / die Pfaffen haben jhre weisse Hembder vber die Röcke angethan / ich gleub daß sie gröſſer Narren sind / denn ich vnd du seyn. Der Gefertte antwortet: Es seynd freylich Narren / wenn man es nur düfftе sagen / Claus sprach: Man muß es jhnen warlich sagen / sie wissen nicht / daß sie Narren sind / vnd wird man sie nicht warnen / so weiß ich fürwar / sie würden jhre bad oder blawen Niederkleider an den Halß hencken.

Einer nimpt jhm die Weil zu sterben.

Es starb ein reicher Bürger / eben zu der Zeit / da er am meisten zu schaffen hatte / seine Schulden einzubringen / vnd das Feld zubestellen / vnd den Wein abzulesen / vnnd solte gleich einen Sohn vnd eine Tochter außstewren / vnnd zwo herrlich Wirtschafften bestellen vnd außrichten. Das höret Claus / vnd fieng an sich zu verwundern / vnnd sprach: Hilff Gott hilff / es ist der gute Mann gestorben / wie hat er jhm doch jmmermehr können die Weil nemen zu sterben / dieweil er so viel zu schaffen / vnd mit beyden Händen gnug zu thun hatte.

Claus vnd Kinder an der Sonnen.

Claus gienge vor kleine Kinder / die sassen

sen an der Sonnen/ vnd assen von jhren Brodschnitten die sie in Händen hatten/ vnnd fraget: Jhr lieben jungen Herrlein was esset jhr guts? Die Kinder sprachen: Wir wissen nicht was wir essen. Claus antwortet: Mich dünckt gnedige Herrlein/ jhr esset was jhr backet (das war Staub vnd Aschen) denn jhr beudelt ewre Händtlein vnd ewre Mündlein. Die Knäblein sprachen: Wiltu auch haben/ so isse mit vns. Nein sprach Claus: Esset biß jhr satt werdet/ darnach wil ich essen/ was jhr lasset vbrig bleiben.

Kirschen im Hut.

Einer aß schwartze oder braune Kirschen aus seinem Hut/ vnd warff die Stiel auff die Erden. Claus hub die Stiel auff/ vnd fasset sie in seinen Hut/ vnd sah ob die zum Munde/ vnd meynet/ er eß auch Kirschen/ als er aber keins Schmacks gewar ward/ fraget er den mit den guten Kirschen: Lieber wie schmecken deine Kirschen? Antwort: Sie schmecken wie gute Kirschen/ ich kan meinen nichts abgewinnen/ ich gleube nicht/ dz einerley Gattung sind.

Claus redet von jhm selber.

Claus tratte auff dem Saal auff vnd nider/ vnnd gesticulieret oder fachte mit seinen Händen

Händen/ wie einer der da hefftig vnd ernstlich von schweren Sachen redet/ den fragt einer: Was hastu für Cläußlein/ vnd wer ist es/ mit dem du so starck redest: Claus sprach: Es ist ein ehrlicher frommer Mann mit dem ich rede/ dem sage ich vor/ wie er seinen Sachen thu/ das sie einen Fortgang gewinnen.

Es ist ein Man wie du.

An einem Ort redet man von einem leichten Gesellen/ der war verlogen/ vntrewe/ vnd ein schendlicher Buler/ vnd ward solcher Laster wegen von Ersamen Leuten gescheuwet vnd gemitten. Wie man nun von seiner Vnart zu reden kam/ fraget ein weiblicher vnd ansehnlicher Mann/ was das für ein Kerle were/ davon sie vntereinander redeten. Claus fuhre heraus vnd sprach: Er ist durch aus ein solcher Mann wie du bist. *Diceret: Moribus & ingenio tibi conveniens & similis.*

Claus hütet etwas vnter seinen Mantel.

Claus trug was in seinen Händen/ das wolt er niemand schawen noch sehen lassen/ darumb verbarg ers vnter seinen Rock/ vnd hielts heimlich. Da sprach einer zu jhm: Ey Cläuslein mein Herr/ laß mich doch sehen/ was du heimlich verbirgst: Claus antwortet: Meynest du

nest du daß es mir feyl ist / daß ich es außlege vnd beschawen lasse / wie der Hüter die Hüt an ein Brecht hencket / wenn ich wolte daß du es seheſt / ich wolt es nicht verbergen.

Claus hat nicht Raum am Tisch.

Es soll eine mechtige Person am Churf. F. Hofe Clausen zugesehen haben / daß er in der Küchen frewdig vnd geitzig gessen / vnnd kein kramantzen mit der Speise gemacht hat / davon hat das Frawlein auch Verlangen vnd Begierde zu essen bekommen / trat hinzu / nam vom Brot vnd Fleisch / vnd aß / Claus prach: Iß liebes Frawlein / vnd laß dir an dem / was ich habe / benügen / ich habe mich nicht Gäste versehen / ich wolte sonst daß haben lassen zurichten. Also aß das Weiblein / vnd sprach: Claus du soltest an vnser Tafel auch also frewdig essen / wie du hie issest / so essen alle Frawen vnd Jungfrawen auch frewdiger. Claus sprach: Wenn du vnd andere Frawen an deinem Tische weidlich essen / so möchte ich auch weidlich mit euch in die Wette essen / aber liebe vnd schöne Fraw / wie mag ich doch Raum haben an deinem Tisch / da denn mir kein Sitz gelassen wird / wenn ich mich ein wenig verkume / dir aber muß man deinen Ort

vnd

vnd Raum nicht einnemen/noch besitzen/wenn du gleich viel Wochen davon bleibst / darumb jß ich/ weñ ich hab / aber du jssest wenn du wilt.

Wilde Gäste.

Ein Ehrsame züchtige Frawen Person/ saß an einem Fenster/ vnd wircket oder strickte seiden Börtlein/ oder Häublein / vnd entwischet jhr wider jhren Willen ein Reuchlein/davõ sie sehr erschrack / vnd im Schrecken sprach sie: Ey zehne zehne/daß dich die Beule hab: Das beredet Claus/vnd sprach: Bey leibe nein/liebes Fräwlein/was wolten wir mit den wilden Gästen machen? Es ist gnug an diesem / laß jhn jmmer hinfahren / ich wolte daß wir aller bösen Gäste also loß weren / vnd müste nicht schaden/wenn sie gleich einen Gestanck hinder jhnen lassen.

Der Vierzehende Theil gantz lustig / zu Ehren vnd schimpfflicher Kurtzweil / geübte vnd angebende Schwencke von Clausen/nicht ohne Frucht vnd reine Lehre zu lesen/ vnd zu recitiren

Die Taglöhner ablohnen.

EIn Hofe-Meister hatte auff dem Felde Arbeiter / die zehleten alle Stunden/ wenn

wenn der Seiger schlüge / besahen auch alle Vorgänger / vnd Wagen / die in dem Felde fuhren / das höret Claus den Meyer ohn gefehrde klagen / vnd sprach zu jhm: Gib jhnen zu Abend was sie verdienet haben / vnd lasse sie von deiner Arbeit ablauffen: Ja sprach der Meyer / damit werde ich sie erzürnen / vnd werden mir viel Vnglück wündschen. Claus antwortet: Was können sie wündschen / lasse sie wündschen was sie können / sie haben drumb nicht was sie wollen. Du aber solt zu jhnen sagen: Ich habe euch liebe Männer zu meiner Arbeit gemietet / vnd nicht daß jhr die Tage stunden zehlen / noch die Reuter vnd die Wagen im Feld zehlet. Mehr solt jhnen sagen / du wolleſt den Seiger vnd ander selbst zehlen / vnd darumb nicht Taglohn außgeben.

Ein Schwein ist nicht eckel.

Ein armer Bürger hatte ein Schweinlein genehret / vnd auffgezogen wie er kondte / mit Brodtrindlein vnd mit andern Futter / das solchen Ferckleins dienet. Also gieng Claus ohngefehrde in der Gassen / darin derselb Bürger wohnet / der warff dem Schweinlein Körnlein dar / daß es drinnen auff der Erden naschte / da sprach er: Wie ich sehe / das Schwein

ist nicht so zart vnnd eckel wie ich bin / es isset sein Futter auff der Erden/ vnd suchet was in den Koth gefallen ist mit seinem Rüssel / ich gleube / wenn man jhm Semmelen vnnd was bessers darwürffe / es schewete sich nicht dran/ es schmeckt jhm der Koth baß denn mir vnd einem andern.

Dreck kawen.

Einer sprach: Höre Claus/du bist hungerig/ ich wil dir Semmel vnnd Mandelkern kawen/ was wiltu mir kawen? Claus sprach: Ich wil dir Schweinquerge vnd Bawers Fingen kawen / das sind rechte Naschbißlein vor dich.

Frage den Hund.

Es war Schade in der Küchen geschehen/ das vermisset der Koch/vnd hatte seine Diener derhalben in verdacht. Claus höret/vñ sprecht: Ich weiß wol wer es gethan hat/aber ich mag jhn nicht besagen. Der Koch sprach: Warumb wiltu es nicht sagen? Claus antwortet: Darumb / ich trancke einmal ein Glaß mit Wein aus/ oz sahe derselbe gut Gesell/ vnd wolt mich nicht verrahten / also mag ich jhn auch nicht verrahten. Da drawet man Clausen mit der Ruthen/ daß er sagte was er wüste/ da erschrack er/

er/ vnd sprach: Ihr möget den Hund fragen/ der kein Ohren hat / oder fragt den der kein Schwantz hat / es ist einer so redlich als der ander.

Claus vnd ein Meß-Pfaff.

Claus kame aus seiner Gewohnheit in ein Klosterstifft/ vnd wendet den Mönch der vber dem Altar stund/ den Rücken zu/ das vernahm der Mönch / vnd ließ Clausen sagn/ daß er das Angesicht zum Altar kehrete / vnd sich nach Gott dem HErren vmbschawete/ weñ jhn der Mönch vber das Häupt empor heben würde. Darzu sprach Claus: Wie / solte oder wolte mich der Mönch empor tragen / vnd vber das Häupt heben/ das mag er versuchen / so wil ich sehen/ wie ich auch vor jhm bleib hiemit zeiget der Mönch dem Volck die Ostien / vnnd sprach der Küster zu Clausen: Nun wolan du Narr/ bücke dich vor vnserm HErren/ das verstund Claus auch nicht/ wie zum ersten / vnnd sprach: Der Teuffel hol dich vnd deinen Herren / warumb sol ich mich vor deinem Herren bücken? Ich wolte vmb seinen willen nicht ein Bein zerfallen/ noch den Halß abreissen lassen.

Claus ist mitten von einander enzwey gehawen.

Es begab sich/ daß Claus sein Bildnüß nur die helffte in einem grossen Spiegel beschawe-

te/ vnd fieng an/ vnd sprach: Wolan wenn ich wüste / wer mich halb entzwey gehawen hette/ ich wolte jhn wieder ein Hoff-Stücklein jehen lassen/ daran er ewig meiner gedencken müste. Das höret einer/ vnd nam Clausen bey seiner Hand/ vnd führet jhn zu einem Bilde/ des öberthail alleine in eine Wand gemahlet war/ vnd sprach: Was wiltu machen? diesen guten Kerle haben die bösen Buben auch in zwey Stück getheilet / noch ist er gedültig / vnd wil sich an Niemand rechen. Claus antwortet / ich weiß wol daß man ander Leute nicht vexiret / aber mich als ich ein Geselle bin / solte man nicht vexiren / mit mir vnd meines gleichen ist nicht gut vexiren noch schimpffen.

Den Bawren die Augen außstechen.

Claus fuhr wie einem herrlichen Hofe-Rath in der Zeit/ wenn die Acker-Früchte reiff seyn/ vnd man sie mit Sichen/ vnd mit Sensen abschaffet / vnd einsamlet / vnd fragt den Herrn: Lieber warumb schneiden die Bawren das Stroh also abe / vnd binden es wieder zusammen? Es scheinet bey mir ein närrisch Vorhaben seyn. Der D. antwortete: Mein Cläußlein / die Leute schneiden vnd haben vnsers HErren vnd lieben Gottes Güter/ vnd seinen reichen

reichen Segen abe/ die er vom Himmel herab geschüttet/ vnd vns aus der Erden hat wachsen lassen. Was sagstu/ sprach Claus: Solten die Bawren vnserm HErren Gott seine Güter abschneiden/ das müssen sie vnter wegen vnd bleiben lassen/ vnd wie baldwir wieder zurücke vnd in die Burg kommen/ wil ichs Herr Friderichen ansagen/ der soll die Bawren drumb straffen/ vnd in den Thurn legen/ vnd darnach jhnen lassen die Augen außstechen.

Ein Wolff auff der Heyden.

Etliche Vogelein boten Clausen einen Trunck aus einer zienerin Kandel/ da ward er des Crucifixbildleins jnnen/ vnd fraget: Wer ist/ der in der Kandel ertrunck en ist? Man antwortet: Es ist vnsers HErren Gottes Bildlein. Meynstu/ sprach Claus/ daß GOtt ein Saufthalß ist wie wir Narren seyn? Ich wolte lieber ein Wolff auff der Heyde sehen/ denn vnsers HErren Bildnüß in der Kandel.

Der funffzehende Theil/ sind liebliche vnd lustige reine Wort/ vnd Schimpffwercke vñ Schimpffwörter/ menniglich ohne Ergernüß vnd Anstösse zu lesen.

Thal abe.

Als man einen Berg abfuhre / vnd der Wagen zu Thal abe sanffte rollet / fieng Claus an zu weinen / vnd thet klägelich. Da man jhn aber fraget / warumb er weinete / vnd vnlustig were: sprach er: Hilff GOtt könnet jhr das nicht mercken; Wir werden nemlich wieder einen Berg kommen / was gilts denn / ob der Wagen so schnell vnd hurtig hinauff lauffen wird / als er zu Thal abe lieff;

Ein Fischer soll ein Schaff fahen.

Claus fraget einen Fischer am Wasser / Liebes Fischerlein / feyestu auch Schaff / vnnd feiste Hammel; Der Fischer sprach: Wie soll ich im Wasser Schaffe fangen; Da stundt Claus am Rande oder am Ufer / vnd sahe der Schaffe Schatten / die da an der Wasser Leyte weyderten / vnd rieff: Hieher Mänlein / hieher mit dem Hamen / hie in diesem Tumpel gehen viel Schaff / du fehest wol ein par oder drey / es sind Schaff vollauff drinnen.

Kommen wir hie zusammen.

Da Claus solte an einem kalten Tage mit außfahrn / vnd man jhm Kappen vnd Hand-Schuh anstiesse / fragt er erst: Wo soll der Ritt hingehen? Zum andern: Wollen wir auch weit

weit reiten? Zum dritten: Wie lang wollen wir aussen bleiben? Also ritt man dahin. Wie nun Clausen der kalte Wind angieng / sprach er zum Wind: Wie kommen wir hie zusammen mein Bruder? Ich kan hie mit dir nicht tag leyst'n / eyle in eine warme Stube / oder zeuch Hand-Schuh an / oder du wirst vñ must erfrieren.

Claus in der Wein-Kelter.

Es hatte Claus viel süssen vngegornen Most getruncken / vnd in der Hauß-Kelter zu sich genommen / vnd gieng jhm davon / wie es pflegt / wenn man solchen Most trinckt / da sprach er: Füllet die grosse Kuffe / das ist ein Faß von 350. Eymern / bey Leib vnd bey Leben nicht voll Most / es möchte jhr gehen wie es mir gienge / so were Wein vnd Most verlohren / vnd würde alles vmbkommen vnd verderben.

Claus brontzet weil es regnet.

Claus schorlet oder brontzlet im Regen-Wetter an eine Wandt / vñ meynet sein Wasser trüffe / weil das Dach oder die Rennе treuffete / vnd wolte nicht abtreten biß einer zu jhm trat / vnd dergleichen sich stellete / vnd wieder davon gieng / da hörte Claus auff / vnd ließ es bleiben.

Ihre Haar

Ihr zwene raufften sich / die wolt der Bütel fahen vnd einsperren / da sprach Claus zu jhm: Laß du sie sich wol zausen vnd zupffen / denn sie zausen jhre Haar / wenn sie aber nicht mehr Haar haben / vnd sie sich in deine Haar hencken / so schüttele sie abe / daß sie nicht eine Scharte in deinen Bart beissen.

Wett Lauff.

Zweene lieffen mit einander in die Wette / da sahe Claus zu / vnd sprach: Wenn der förderst fellet / vnd bricht ein Bein / so kommet der letzt / oder der hinderst am ersten / vnd gewinnet / da wil ich einen Schwedt Groschen vmb verwetten.

Hände vnd Füsse.

Einer stiege eine Treppe hernieder / vnd lehnete sich an die Handstewre / dem sahe Claus zu / vnd sprach: Lasse Hände vnd Füsse gehen / so kömpstu bald hernieder / vnd darffst nicht sorgen / daß die Treppe auff dich falle.

Knecht an der Sonnen.

Ein Bürger lobte / vnd rühmete seinen Knecht / wie trew vnnd from were. Claus sprach: das wollen ich vnd du / vnd noch viel 100. Menschen new lich an der Sonnen sehen / wenn

wenn wir einen haben Tag / jhm zu gefallen müssen spatzieren reiten.

Trinck-Stube.

Es wolten die Zech-Gäste auff der Trinck-Stuben Claußen alle schencken / vnd zu trincken geben / da sprach er: Ich meyne daß jhr alle thöricht seyd / soll ich allein so viel trincken als jhr alle / habe ich doch nur ein Maul / wie soll ich denn aus so viel Gläsern trincken / aber ich verstehe ewre Freyde wol / vnd jhr meynet ich solle euch allen auch wieder schencken / vnd zu trincken geben / O nein lieben Brüder / da müst ich viel zu haben / jhr möchtet mich vor Mittage also verderben / daß mir nach Mittage nicht ein Nagel an der Wand bliebe.

Worauff Claus siehet

Einer fraget Claußen: Lieber Claus weist du auch worauff du stehest vnd gehest? Claus sprach: Ja / das weiß ich wol / ich stehe vnd gehe auff meiner Mutter / *Addunt nonnulli, & objicio excrementa mea in matrem tuam (idest)* Ick schette vp dine Möne / oder Mutter / *obmittenda.*

Zweene Narren.

Es gab einer viel Meisterschafft aus / vnd

wolte mehr wiſſen / denn man ſich zu jhm verſahe / dan nenneten etliche einen Narren / vnd gleubten / er wer nit gelehrter noch klüger / deñ der einfeltige Claus war. Dieſer traff Clauſen an / vnd fraget: Wo wiltu hin? Claus ſprach ich wil zu dir. Da antwortet jhm der Gelehrte: Warumb wiltu zu mir vnd was wiltu bey mir machen? Claus ſprach: Daß zweene Narren zuſammen kommen / einer der Narr heiß / wie ich heiß / der ander der närriſch thete / wie du thuſt.

Ein Ackermann.

Claus ſahe einem Bawer zu / der pflüget im Acker vnd fraget jhn: Warumb zerreiſſeſtu alſo den Acker? Der Bawer ſprach: Lieber Claus / ich wolte gern Korn vnd Haber haben / das muß ich alſo im Acker ſuchen. Claus antwortet: Wolan ſuche mit fleiß / daß du viel findeſt / vnd mein Theil auch herauſſer ackerſt.

Eine Taſche bauſet.

Er ſahe einen der trug ein groſſe Taſch / zu dem ſprach er: Ey wie bauſet vnd ſtratzet deine Taſch / lieber leyhe mir hundert Gülden / daß meine Taſch auch bauſe vnd ſtarre.

Ich habe die Naſe noch.

Claus ſahe einen geitzig vnd ſehr freſſen / da er

da er aber satt worden war / rieff Claus laut vnd sprach: Der Fresser hat mich gar eingefressen / vnd habe nur die Nase noch / sonsten hat er mir Ohren vnd Wange abgefressen.

Hut abnehmen.

Ein weidlicher Hofediener sprach einen Bawren an / daß er jhm hundert Gülden vorsatzte / vnd hett es bald darzu gebracht / daß der Bawer gewilliget / aber weil Claus dabey stund / vnd zuhörete / sprach er zu dem Bawren: Wiltu mir gehorchen vnd folgen / so behalt dein Geld / vnd leihe es diesem nicht / denn wenn du es wilt wieder haben / vnd jhn darumb mahnest vnd anspichst / so mustu deinen Hut für jhm abnehmen / vnd jhn ja so sehr vnd hoch bitten / daß er dich bezahle / als er dich bat / da du jhm leihest.

Groß Maul.

Es begegnet Clausen einer / der hatte ein groß Maul / vnd lieff für jhm in ein Hauß / machet die Thür zu / vnd rieff dem Wirt: Wache auff Mann / wache auff / vnd rüste dich / nim deinen Spieß / vnd wehre dich / der Kerle mit dem grossen Maul wird dich sonst mit Hauß vnd Stall auch fressen / er hat mich gar gefressen / ich weiß *per Mariam* nicht / wo ich für jhm blei-

bleibe / feisset er mich noch einmal / so wird er darnach meinen Hund vnd mein Pferd auch fressen.

Clausen Kopff abgefallen.

Clausen stieß einer mit der Hand / daß jhm sein Hut abfiel. Da rieff er abermal: O wehe mir / helffet mir doch / denn mir ist mein Kopff abgefallen / der stack im Hute / er ist mir fürwar mit abgefallen.

Hauß-Mann /

Claus höret am Abend / vnd Morgen wieder Hauß-Mann auff dem Zincken lieblich vnd lustig / vom Thurn / vber die Fürsten Burg vnd vber die Stadt / fleitlete oder bliesse. Vnd sprach: Wolan / die Pfeiffe möchte ich gerne sehen / die man so weit höret / es muß eine grausame grosse lange Pfeiffe seyn.

Irrwische:

Claus sahe in einer Stadt viel Bierzeichen / oder Bierwische aus gestecket / vnd sprach: Das sind Irrwische / die verführen die Leute am hellen Mittage / vnd lassens vor Mitternacht nicht wieder heimkommen.

Nimmermehr.

Ein Astmal war auff den Tisch / da nun jhr zween sich raufften / vnd einer den andern bey

bey dem Kopff auff das Astmal stieß / sprach Claus: Nimm ermehr kommet jhr da hindurch wenn jhr euch vier Wochen also in die weite reufftet.

Bawer auff Stelzen.

Ein Bawer gieng auff Stelzen / vnd fiel in den Dreck / Claus sahe es / vnd sprach: Dir geschiecht recht / werest du mitten durch den Dreck gangen / so werestu raus an den Rand gefallen.

Wittenberg vnd Torgaw.

Claus höret das einer fraget: Lieber wie weit ist Torgaw vnd Wittenberg von einander gelegen? Da antwortet er / nicht weiter denn Wittenberg von Torgaw gelegen ist / davon magstu die Hoff-Leute / oder die Studenten fragen.

Weg nach Torgaw.

Also fragt auch einer: Lieber sage mir / wo reite ich recht nach Torgaw? Claus antwort: Reite jmmer für dich fort / den Weg nach Torgaw zu / du kanst nicht jrre werden.

Claus ein Narr.

Einer sprach zu jhm: Ich meyne Claus du seyest ein Narr? Claus antwortet: Das magstu wol gleuben / vnd nicht meynen / denn es ist wahr / vnd darffst sonst Niemand fragen / vnd

vnd schäme mich meines Handwercks nicht/ daß ich ein Narr bin / aber du soltest dich deines Handwercks auch nicht schemen / noch dasselbig heimlich/noch auff einer vnerlaubten Werckstadt treiben / denn du bist ein Buler/ darzu ein Lügner / denn du verleugnest vnnd verschweigest deine Schande vnd deine Boßheit.

Claus wil einem nicht ein Schwerdt-Groschen leihen.

Einer sprach: Claus du hast Gelt / leihe mir einen Schwerdtgroschen. Claus sprach: Du bist mein gut Gesell/ wenn du mein Feind weretst/ wolt ich dir leihen / aber weil du mein Freund bist/mag ich dir nicht leihen/noch dich erzörnen.

Lieber ja.

Einer hatte seinen Knecht mit Worten gescholten / vnd sprach darauff etlich mal: Lieber ja / Ey mein lieber Geselle / Lieber ja. Claus tratte hinzu / vnnd sprach auch etliche mal: Lieber ja / Ey lieber ja / seyd jhr vneins/ so kommet nur nit mit einander in den Stall/ es möchte der Stall mit euch auch vneins werden.

Awe ja.

Es wolte Clausen einer fressen / zu dem sprach

sprach er / Awe ja bistu hungrig / so freß dich ein Schaff oder ein jung Lamb / ich mag dich nicht fressen.

Gewahlter Vogel.

Er sahe einen gewahlten Vogel an der Wand stehen / den schewet vnd jaget er mit seinem Hute daß er abflüge / als er aber nicht auffliegen wolt / sprach er: Wolan der Vogel sitzt gewiß / er were recht gut zu schiessen / wenn der Wiltschütze hie were mit seinem Zeuge.

Guter Schütz.

Er sahe einen nach einer Tauben schiessen / der fehlet / vnd sprach: Ey du bist ein recht guter Schütz / du soltest nach Leuthen schiessen / weil du so gewiß fehlen vnd neben hin schiessen kanst.

Nachbawrn.

Einer fragt / Claus sage mir / wo ist Peter N. daheim? Claus antwort nicht weit her aber von seinen zweyen Nachbawrn / dahelbst ist sein Hauß / sonst weiß ich nicht wo er daheim ist.

Claus reitet vnter das Dach.

Es betrappet das Hoffgesinde ein starcker Regen / die rücken vnter die Bäume vnnd die Büsche / Claus aber reit mitten auffs Feld / vnd rieff: Hieher zu mir / vnter das Dach hieher / da haben wir alle Raum / wenn vnser noch zehen oder zwölff weren.

Es

Es hat die Wehre nicht.

Man redte an einem Orte/die Altarleute oder Kirch-Väter würden reich/vnd besserten jhre Güter. Claus sprach: Das macht der Heiligen Gut/aber es hat die Wehre nicht.

Gut Bier soll besser werden.

Die Reuter vnd andere gute Bierkönige/ lobten ein Bier/daß es sehr gut wer/vnd trincken machte. Claus sprach: Das Bier ist gut/ vnd trincke es selber gern/wenns aber besser were/so trincke ichs noch lieber.

Ein Staar in der Bratröhre.

Einer briete ein jung par Tauben in der Ofenröhre/die hören Claus von der Hitze ziesschen/vnd fraget wer so lieblich singe? Man antwortet: Es ist ein par Tauben die sitzen in der Röhren/die lernen also singen. Es lieffen aber in der Stuben allerley Vogel vmbher/ Wachteln/Staren vnd andere/die kekeryen/ vnd schnarreten vnter einander. Da sprach Claus: Setze diese Vögel auch in die Brat-Röhre/daß sie singen wie die Tauben singen/ das wolte ich lieber hören.

Bier im Bottich.

Claus kam in ein Brawhaus/vnd hieng seine Nase in den Bier-Bottich/vnd roch jhms

Bier

Bier starck in diese Nase/daß er schier wer auff den Rücken gefallen / rieff mordio vnnd zeter/ der Teuffel ist im Bier ersoffen / davonreuche es so starck vnd vbel.

Ein Barfüsser Fuhrmann.

Claus ritte auff seinem Pferdlein/vnd hatte Stiefflen an / wie ein ander Reuter / vnnd begegnet jhm ein Bäwerlein mit seinem Wagen / der hatte weder Stiefflen noch Strümpe an / vnnd zween Sporen an die Versen gebunden / deß fieng Claus anzulachen / vnnd sprach: Das hab ich noch nie gewust/daß man reiten vnnd fahren könte / wenn man nicht Stiefflen anzöge / darumb als ichs sih / muß man täglich lernen.

Claus wil einen mit einem Finger erstechen.

Einer triebe Schimpfferey mit Clausen/ vnd ward Claus verdrossen vnnd müde / jener wolte aber nicht nachlassen / da sprach Claus mit Grimme: Laß mir Friede/wo nicht/so wil ich ein Finger in dich stechen / vnnd dich mit meinem Hut an den Halß schmeissen.

Claus heist seinen Mist beschawen.

Ich weis nicht was Claus gemacht hatte/vnd wolte sich wieder zu binden / jhn fraget

ein Reuter/ was er gethan vnd gemacht hette? Da sprach er: Allda im Wincket liegt es/ was ich gemacht hab/ komm vnd beschaw es/ gefellt es dir/ ich wil dirs wol lassen zukommen.

Claus felt von Esel.

Claus saß auff einem Esel/ der leckte/ vñ satzte jhn vnsanfft auff das Pflaster nider/ vnd lieff darvon. Claus rieff jhm nach: Lieber Bruder eyle nicht zusehr/ vnd siehe dich besser für/ denn ich mich fürgesehen habe/ denn wirstu auch fallen/ wil ich auch davon lauffen.

Claus wil einen Gülden von einem haben.

Ein vnräthlicher Zehrer hielt frisch an/ schlempte vnnd prasste täglich/ vnd wolte bald fertig werden/ vor dem nam Claus seinen Hut abe/ bat jhn/ vnd sprach: Lieber schencke mir ein Gülden. Der gut Gesell sprach: Warumb soll ich dir so viel schencken? Vnd was wiltu mit dem Gelde machen? Claus sprach: Ich wils auffheben vnd sparen/ wenn du gar bist zum Bettler worden/ vnd alle dein Gut hast vmbracht/ so wil ich dirs wieder schencken/ daß du noch einen guten Muth haben kanst.

Lorbeerlocb.

Clausen war ein grosser Brieff voll Closter Erbissen gegeben worden. Mann fra-

get: Wo sie herkommen weren? Er sprach: Aus den Lorbeer-Loch sind sie kommen.

Ein Graß Tuch mit fünff Zipffeln.

Claus kam vber ein Tuch/das hatte vier Zipffel/hubs auff/vnd schawet es lang/vnd sprach: Diß Tuch hat noch einen Zagel/wo erhinkommen ist/ich kan gedencken/er darff sich nicht sehen lassen.

Schiesser-Decker.

Claus sahe auff einem Dach einen arbeiten/vnd meynet er were auff dem Hausse gewachsen/rieff den Leuten vnd sprach: Lauffet vnd heisset/daß man den Kerlen vom Dach bringe/daß er sich nicht zerfalle/wenn jhn der Wind herab webbe/denn er ist reiff/wie ein reiffer Apffel.

Es ist nicht müglich.

Es sah ein gut Gesell vom Fenster herab auff die Gass/der sahe Clausen/vnd rieff jhm: Kommher an Claus/es sind gute Brüder bey einander/kom her an/vnd biß auch mitfrölich. Claus sahe vber sich in den Himmel/vnd wurde gewar/daß jhm jener von der Höhe rieff vnd sprach: Ich meyne du bist toll vnd thöricht/wo soll ich doch zu dir hinan steigen? Ist doch weder Treppe noch Stiege zum Fenster/es kan heute nicht seyn/vnd ist nimmermehr müglich.

Hundert Jahr.

Ein herrlich vnd trefflich Mann hatte einen schweren Hadder/vnd wolte damit nicht fort/ daß er zerlegt / vnnd beygethan würde/ den traff Claus an / vnd fragt jhn: Lieber was hastu zuschaffen / daß du täglich hie bist? Möchtestu nit lieber daheim bey deinem Acker vnd Gütern bleiben / denn vmbsonst vnd vergebens vns Mühe vnd Arbeit machen? Der Edelmann sprach: Ich wolte daß ich noch nie einen Fuß hieher gebracht hette/vnd darff doch nun nicht ablassen/biß ich meine Sach zu End führe. Claus sprach: Deine Sach wirstu in diesem Jahr nicht außführen / aber nach hundert Jahren kom wieder/vnd suche an/ so wirstu guten Bescheid kriegen.

Füttern die Pferde.

Der Hofemeister fraget / ob die Pferde wol fütterten / man würde außreiten? Man antwortete: Ja Herr/ sie füttern wol/ denn sie fressen hart vnd fest. Claus höretes/vnd sprach: Dem Knecht leuget / ich habe für einem Jahr in die Krippe gesehen/da lag Hew vnd Haber/ ander Futter haben sie nicht / was darff denn dein Knecht sagen? Denn es liegt weder Stahl noch Eysen vor jhnen / wiltu nicht gleuben / so magstu selbst darnach sehen.

Sehr

Sehr gelehrt.

Ein Herr straffet seinen Diener/der widerredet alles. Der Herr sprach: du bist ein feiner Esel/ du weist vnd kanst viel / vnnd sagest das etlich mal. Claus höret / vnd sprach: Warumb schiltestu deinen Knecht? Sprichst du doch selber / daß er viel weiß vnd viel kan/ was klagestu denn? Er muß warlich wol gelehrt/ vnd ein kluger Esel seyn.

Claus will einen Wald kauffen vnd mit Eyern bezahlen

Als man in einem Frost etliche vnrichtige Malstein / zwischen zweyen Herrschafften/ wolt rechtfertigen/ sprach Claus: Wenn einer vber den Waldt allein Herr were / so dürffte man solcher Mühe nicht / darumb wolte ich rahten/ daß jhn einer allein zu jhm käuffte. Da antwortet ein Herr: Wo wolte einer allein so viel Gelt haben/ den Wald zu bezahlen? Claus sprach: Man gebe für ein Stam ein Ey / so wird der Wald bezahlet. Wo wolte man aber so viel Eyer nemen? Claus sprach: Eyer sind gnug in der Welt / wenn ein Mann ein par darzu gebe/ so wolte ich täglich/ ein par dazu legen.

Spundflasche.

Claus saß auff einer hohen Stiegē/ vnd

hatte ein hübsche Spundflasche mit Wein die entfiel jhm / vnd wallet die Treppe abe / vnd klinckerte / hielpe / hielpe. Claus sprach: Ich wil dir gerne helffen / aber du must nicht zu weit lauffen / daß ich dich erfolgen kan.

Stern im Wasser.

Claus stund in einem Fenster / im Saale am Abend da der Mond schiene / vnd der Himmel voll Sternen stund / die sahe er klar vnd hell in dem Wasser herwieder leuchten / vñ dachte der Himmel mit den Sternen würde ersauffen / gieng von demselben Fenster hinweg an ein anders / vnd sahe die Sternen im Wasser wie vor / doch nicht alle / vnd sprach: Es wird der gantze Himmel / als ich sehe nicht ersauffen. Zuletzt kam er in ein Fenster / von dem er nicht in das Wasser sehen kondte / vnd sahe auch keinen Sternen mehr / da rieff er / zu Bette / lieben Brüder / zu Bette / die Liechter am Himmel sind alle verbronnen.

Der sechzehende Theil / von sterben vnd krancken / Christlich zu lesen / vnd dabey zu lernen / wie man sich täglich zum seligen / friedlichen vnd sanfftem Absterben / fertig mache / vñ sich alle Stunden des Todes versehen sollen.

Claus

Claus hat einen erstochen.

ALs ein gut Gesell verritten / vnd etliche Tage vermist ward / begunte man nach jhm zu fragen. Claus sprach / ich hab jhn heut diese Nacht in Pferd-Stall erstochen / Hat vielleicht den guten Menschen also im Schlaffe gedaucht / wie er sich mit jhm vnterede / vnd zweyete / doch soll derselbe gute Knecht hernach nicht lang gelebet haben.

Ein Ehebrecher

Ein Bürger war ein Ehemann / vnd hatte sich in dem Schandhauß besichtigen lassen / wurde gefangen / vnd mit Ruthen weg gestrichen. Claus sprach: Ist das nicht fein vnd wol gewechselt / dieser hat orey Pfenning vor einen Marckschilling geben.

Schneller Todt.

Man klaget in der Stadt / wie ein reicher Bürger zu schnell gestorben were / Claus höretes vnd sprach: Er ist nicht zu schnell gestorben / darumb ist es nichts / daß jhr saget / liebe Herren / es war die letzte Stunde vnd der letzte Tag mit jhm / er were sonst noch nicht gestorben / were auch wol bey vns blieben / wenn er hett bleiben können.

Klette im Rocke.

Es hatte sich ein Klette in Clausen Rock gehencket / die konte er nicht abschütteln / ließ sie kleben / vnnd sprach: Sehet doch / lieben Stallbrüder / meinen Rock hat sich der Todt auch an den Halß gehencket / wird man nicht scheiden vnd wehren / so wird einer den andern fressen.

Sterben auff trockenem Land.

Es höret Claus / daß die Leute auff dem Meer mit den Schiffen verdürben / vnnd erschrecklich vmbkemen / vnd sprach: Was sterben soll / vnd muß sterben / das stirbt so sanffte im Meer / als im Wasser / oder in der Jimen.

Vmbgefallner Baum.

Es jammerte Clausen ein Baum / der vmbgehawen war / vnnd sprach: Ach du ehrlicher Baum / was hastu gethan / daß man dich so hart gestraffet hat / du must vbel gehandelt haben.

Claus vom Tode erweckt.

Claus kam in die Phantasiam / daß er gentzlich gleubte / er were gestorben / wolte nicht essen noch trincken / vnnd konte jhn Niemand von solchen Sinne reden / vnd möchte leicht verschmachtet vnd für Hunger gestorben seyn. Da legt sich einer neben Clausen / vnd sprach:

Siehe

Sihe da Claus / ich bin auch gestorben / asse aber vnd trancke von der Kost / die man jhm zu gelegener Zeit fürsatzte / vnd hieß Clausen auch mit essen. Also saht Claus dem zu / das auch todt war vnd doch asse / vñ sprach: Bistu todt vnnd issest? So wil ich warlich auch essen / ich hab mich lang satt gewehret.

Claus ersoffen im Brun.

Vmb einen Brunnen stunden viel Leute bey Clausen / da wird er sein / vnd anderer Angesichter in den Brunnen gewahr / erschrack / rieff laut / vnd sprach: Lauffet liebe Männer / lauffet / vnd bringet Leitern / wir sind alle in den Brunn gefallen / vns ersoffen / darumb lauffet risch / vnd eilet / vnd helfft vns risch wieder heraus / daß wir nicht gar sterben /

Clausen Schatte.

Claus sahe einen Schatten vnd sprach / wie groß vnnd schrecklich ist der Todt / sehet doch liebe Freunde / jetzt laufft er vns vor / bald wird er vns nachlauffen / er wendet noch weichet nicht von vns / wo wir hingehn / da geht er auch hin / vñ an welchē Ort wir vns auch nider setzen / da jetzt er sich neben vns auch nider / stehen wir aber wiederauff von der Stette / da wir sassen / so steht er auch wieder auff / weñ wir jhn nit gefangen nemen / so wird er vns alle fressen.

Todtenbare.

Man trug einer Jungfrawen Leiche herrlich vnd mit grossem Pracht zum Grabe / vnd waren viel Fackeln angebrennet / darzu die Todtenbare mit Sammat vnd weissen Tüchern behenget. Das sahe Claus / vnd meynet es were eine Hochzeit / vnd man brechte dem Bräutigam die Braut also heimgeführet / vnd sprach / Wolan / man bringet dem Bräutigam die Braut herrlich vnd schön heim / er wird sie gewißlich auch herlich vnd mit Ehren empfahen vnd annehmen.

Den Todt gefressen.

Es wünschet Clausen einer / daß er den Todt einsäffe. Dem antwortet Claus: Was / soll ich den Todt einsauffen; Du hast jhn schon eingefressen.

Ein lebendige Frau begraben.

Man trug eine Frau zum Grabe / vnd meyneten sie were gestorben / als man sie nu einlegte / regt sich der Cörper / die Todtengräber rieffen den Ehemanne / die Frau lebet / vnd regt sich. Der Mann sprach: Das lasst euch nicht jrren / das schadet nicht / scharret jmmer zu / scharret jmmer zu / daß sie mir nicht mehr Vnruhe mache.

Gutte

Guter Weg

Als ein trefflicher Mann ſterben ſolte/ redet man davon / daß er fahren vnd nicht bleiben werde: Da ſprach Claus: Laſt jhn fahren/ vnd ſeumet jhn nicht/ weil noch Weg vnd Wetter gut iſt / wenn wir hie bereit werden/ ſo wollen wir jhm nachfahren.

Einer kan todte auffwecken.

Es war ein vberaus teufeliger vnd frommer Menſch. N. N. zu N. den wolte jederman bey ſich haben/ weil er Frewde vnd Kurtzweil kunde angeben/ vnd die Gäſte frölich machen. Alſo ſagt man von jhm/ der Menſch richtet an/ daß man ſeiner muß lachen / wenn man halb todt were. Auch ſprach einer zu jm/ du möchteſt mit deiner Schimpfferey todten auffwecken vnd zu wegen bringen / daß Tiſche vnd Bäncke in der Stuben tantzē. Solches höret Claus/ vnd fing an zu weinen / da man jhn fragte/ was jhm gebreche/ vñ mancherley mit jhm verſuchte/ daß er frölich würde/ weinet er noch ſehrer/ der kurtzweilige Schimpfferer brauchte ein Alfentze/ möcht aber Clauſen nicht ſtillen/ noch zu Mut bringē. Zuletzt fraget jn einer: Sage vns doch Claus/ was liegt dir an/ oder wer hat dich betrübt / er muß hart geſtrafft werden. Claus

ſprach

sprach: Ich meyns darumb / daß ich sterben werde / vnd wird dieser Abmeyhewer auch sterben / nun sage mir / wer wird vns wieder vom Todt erwecken / wenn dieser Auffwecker gestorben ist?

Wundschen vnd fluchen.

Ein Knab wündschte vnnd fluchte dem andern: Daß dich die Erde verschlicke vnnd einfresse. Claus sprach: Das dürfft jhr nicht wünschen oder begehren / sie wird euch beyde newlich fressen.

Zwo Kertzen.

Claus sahe zwo Kertzen einer todten Leich vortragen / das war ein Bürger / vnd fragt: Ist sein Weib auch gestorben / dieweil man Kertzen brennet / oder weil man sie lebendig mit jhm begraben / möcht sie eben so wohl sonst gestorben seyn.

Clausen im Hembte.

Claus wolte an einem Morgen sein Hembde nicht anthun / wie man mit jhm redte vnnd handelte / da man jhm aber ein anders brachte / zog ers an / vnd sprach: Das Hembde wirds thun / vnd ist mir eben gerecht / man muß ja ein new Hembd anlegen wenn man aus dem Bad gehet / wird jhm vielleicht vom baden geträumet haben.

Ein

Ein Arzt solle den Brunne kosten.

Ein *Medicus*, das ist ein gelehrter Leib-Arzt/ besahe einer krancken Person das Wasser/ roche darzu/ vnd sprach: Das Wasser ist gut vnd frisch/ es wird nicht Noth mit euch haben/ Claus sprach zu jhm: Halte das Glaß deinen Mund/ vnd trincke einen guten frischen Trunck/ weil es gut vnd frisch ist/ so schmeckest du was dran ist.

Ein Apoteckisch Tränclein.

Einer hatte jhm ein Levitivum oder purgier Tränclein zurichten lassen/ das besuchs Claus/ vnd sahe daß es trübe war/ vnd sprach: Trincke nicht/ lasse es lauter werden. Der Patient tranck/ nach zweyen Stunde fieng die Artzney an zu wircken/ vnd ward davon sehr vngebärig. Da sprach Claus: Trüb Wein/ vnd trüb Bier/ machen grimmen im Leibe/ habe ich dir vor auch gesagt.

Claus muß sterben.

Einer sprach: Claus du must sterben. Dem antwortet er: Muß ich sterben/ so wird es mir gehen/ wie es deinem Vater vnd Mutter gienge/ vnd wie es dir nicht lang hernach auch geht wird/ denn sie musten auch sterben/ vnd ligen in dem Creutz-Gang begraben.

Wenn

Wenn Claus sterben wil.

Einer fraget auch also? Claus wirstu nicht schier sterben? Claus antwortet: Wenn ich dich vorhin geschickt habe / oder daß du vor mir hinlauffest / so wil ich dir nachlauffen / vnd dich bald erfolgen.

Kalte Wehe.

Als einem das kalte Wehe hefftig anfochte / rieff er: Ach hilff HErr GOtt / vnd erbarme dich vber mich armen Sünder. Claus höret es / vnd sprach: Da recht da recht / best flugs vnd ruffe noch mehr / GOtt wird dir helffen / vnd wenn er dir nicht hülffe / so wil ich dir helffen.

Mancherley Fewer.

Einer wündschte seinem Knecht mancherley Fewer / Hellisch Fewer / Wild Fewer / vnd Fegfewer / Claus sprach zu jhm: Was wilt du denn für Fewer behalten / damit du dir lessest eine Suppe kochen / wenn du es alles wilt einem andern zu wündschen.

Eine Pestilentz.

Einer wündschte auch seinem Knechte / daß dich tausend Pestilentz erwürgen. Claus sprach: Nicht zuviel / nichs zuviel / dir zwo weil du Herr bist / vnd deinem Knechte eine / so habt jhr beyde zu schicken vnd zu schaffen.

Den

Den Todt fürchten.

Einer fraget: Claus fürchstu dich auch für den Todten? Claus sprach: Nein / für den Todten gar nichts/ aber für den Lebendigen ein wenig. Item / werden wir auch alle Raum im Himmel haben? Antwort: Warumb solten wir nicht alle Raum haben / haben wir doch alle Raum satt allhie in dem Schlosse.

Claus geöhlet.

Als Claus sterben wolte / fraget jhn ein Mönch oder ein ander Oeler: Ober das heilige Oehle begehrte? Claus antwortet: Ja schmiere mich da mirs Noth thut / vnd an der Stett da es mir helffe / Hilffts mir nicht/so wirds dir helffen/ denn man soll die Schmier-Lohn geben/das wermet sich dort in der Ofen-Kachel.

Claus zu Weyda gestorben.

Claus hat sich nie geklagt/allein gesagt: Ich mag nicht essen / vnd kan nicht schlaffen/soll nach Weyda begehret / vnd daselbst gestorben / vnd begraben seyn.

ENDE.

Hist… Marren.
W… en wil.
Einer … so? Claus wirstu
nicht schier ste… antwortet: Wenn
ich dich vorh… abe / oder daß du
vor mir hinlau… h dir nachlauffen/
vnd dich bald …

Als einem … e.
te/rieff er: Ac… he hefftig anfoch-
me dich vber n… GOtt/vnd erbar-
rets/vnd sprac… ünder. Claus hö-
vnd ruffe noch… a recht / bett flugs
vnd wenn er d… t wird dir helffen/
fen. … so wil ich dir helf-

Einer wün… ewer.
ley Fewer/ H… Knecht mancher-
Fegfewer/ Cl… Wild Fewer/ vnd
denn für Few… hm: Was wilt du
eine Suppe k… damit du dir lessest
nem andern z… du es alles wilt ei-

Einer … ntz.
daß dich tause… h seinem Knechte/
sprach: Ni… erwürgen. Claus
weil du Herr … cht zuviel / dir zwo
habt jhr beyd… m Knecht eine / so
… nd zu schaffen.

Den

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1682005399/phys_0217